
Das Medium Oskar R. Schlag

und

seine Durchsagen der Bewusstseinsenergie ‚Atma‘



Drei Auswertungen der ‚Atma‘-Instruktionen

von

Albert Anderes

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung.....	5
2.	Mein persönlicher Bezug zu diesen Texten.....	6
3.	Umgang mit den vorliegenden Texten.....	7
4.	Das Medium Oskar R. Schlag	9
5.	Die ‚Hermetische Gesellschaft‘.....	11
6.	Wer ist ‚Atma‘?	12
7.	Auswertung: Reflexionen zu den Atma-Aussagen	16
7.1	Auswertung in Form von Reflexionen	16
7.2	Textstellen und Reflexionen zur Sexualität.....	16
7.3	Textstellen und Reflexionen zur ICH-Individuation und dem Karma.....	18
7.4	Textstellen und Reflexionen zum Universum und dessen Entstehung.....	29
7.5	Textstellen und Reflexionen zu den thematisierten Religionen.....	30
7.6	Textstellen und Reflexionen zur Magie	35
7.7	Textstellen und Reflexionen zum Tarot	39
8.	Auswertung: Die Magie des Atma	41
8.1	Einleitung	41
8.2	Definition ‚Magie‘.....	45
8.3	Sakrale Magie	45
8.4	Kabbalistische Magie.....	46
8.5	Satanische Magie	46
8.6	Philosophische Magie	46
8.7	Politische Magie.....	47
8.8	Inhaltliche Unterteilung der Magie.....	47
8.9	Technische Unterteilung der Magie	48
8.10	Was sagt ‚Atma‘ zu diesen Definitionen und Unterteilungen:.....	48
8.11	Magie von aktueller Bedeutung:	50
8.11.1.	Magie des Abraham von Worms	50
8.11.2.	Magie von Aleister Crowley.....	50
8.11.3.	Magie von Franz Bardon	51
8.11.4.	Magie von Ludwig Staudenmeier.....	51
8.11.5.	Magie von Emil Stejnar.....	51
8.11.6.	Magie von Rudolf Steiner.....	52
8.12	Magische Orden mit aktueller Relevanz:	52
8.12.1.	Der Orden ‚Golden Dawn‘	52
8.13	Auswertung der Durchsageprotokolle	53
8.13.1.	Definition ‚Magier‘	53
8.13.2.	Definition ‚Zauberer‘	55
8.13.3.	Vergleiche zwischen Magier und Zauberer	55
8.13.4.	Ziel und Zweck der Magie.....	57
8.13.5.	Magische Gesetze.....	58
8.13.6.	Magische Werkzeuge.....	59

8.13.7.	Die Magie des Tarot.....	60
8.13.8.	Magische Techniken.....	63
8.13.9.	Magische Hilfsmittel	64
8.13.10.	Bei der magischen Arbeit speziell zu beachten	65
8.13.11.	Weitere Kernthemen:.....	66
8.13.11.1.	Pentagramm	66
8.13.11.2.	Mann und Weib	66
8.13.11.3.	Sexualmagie	67
8.13.11.4.	Wort-Magie	67
8.13.11.5.	Runenmagie.....	68
8.13.11.6.	Magie der Schlange.....	68
8.13.11.7.	Das Gebet.....	69
8.13.12.	Beurteilung aus magischer Sicht:	69
8.13.13.	Schlussfolgerungen und offene Fragen:.....	70
9.	Auswertung: Das Tarot des Atma.....	71
9.1	Was ist Tarot?	71
9.2	Die grossen Arcana (Karten I bis XXII).....	72
9.2.1.	Karte I (der Magier).....	73
9.2.2.	Karte II (die Hohepriesterin)	73
9.2.3.	Karte III (die Herrscherin).....	73
9.2.4.	Karte IV (der Herrscher).....	74
9.2.5.	Karte V (der Hierophant).....	74
9.2.6.	Karte VI (die Entscheidung).....	74
9.2.7.	Karte VII (der Wagen).....	74
9.2.8.	Karte VIII (die Gerechtigkeit).....	75
9.2.9.	Karte IX (der Eremit).....	75
9.2.10.	Karte X (das Rad des Lebens)	76
9.2.11.	Karte XI (die Kraft).....	76
9.2.12.	Karte XII (der Gehängte).....	76
9.2.13.	Karte XIII (der Tod).....	77
9.2.14.	Karte XIV (die Umgiessung)	77
9.2.15.	Karte XV (der Teufel).....	78
9.2.16.	Karte XVI (der Turm).....	78
9.2.17.	Karte XVII (der Stern).....	79
9.2.18.	Karte XVIII (der Mond).....	79
9.2.19.	Karte XIX (die Sonne)	79
9.2.20.	Karte XX (das Gericht)	79
9.2.21.	Karte XXI (die Welt).....	80
9.2.22.	Karte XXII (der Narr)	80
9.3	Die Pfade des Tarot.....	81
9.4	Der Osirisweg (I/IV/VII/X/XIII/XVI/XIX).....	82
9.5	Der Isisweg (II/V/VIII/XI/XIV/XVII/XX)	82
9.6	Der Horusweg (III/VI/IX/XII/XV/XVIII/XXI)	82
9.7	Der vierte Weg; der Weg des Narren (XXII).....	82
9.8	Die kleinen Karten	83
9.9	Ziel der Arbeit mit dem Tarot aus Sicht des Atma	83
9.10	Beurteilung aus hermetischer Sicht.....	84
9.11	Weitere beachtenswerte Punkte	85

10. <i>Beurteilung aus Parapsychologischer Sicht</i>	87
11. <i>Schlussfolgerungen und offene Fragen</i>	89
12. <i>Verdankungen</i>	90
13. <i>Literaturempfehlungen</i>	91

1. Einleitung

Die Protokolle der Sitzungen, die mit dem Durchsagemedium Oskar R. Schlag in den 30er Jahren durchgeführt wurden, hat die Oskar R. Schlag-Stiftung im Ergon-Verlag Würzburg in bisher zehn Bänden herausgegeben. Weitere Bände sind vorgesehen.

Diese, der Öffentlichkeit erstmals zur Verfügung gestellten, Protokolle beinhalten eine grosse Fülle hermetischer Aussagen, welche zu studieren und zu prüfen sind. Das Studium setzt Kenntnisse der, von Oskar R. Schlag angesprochenen, hermetischen Fachgebiete voraus. Die Textanalyse erfordert deshalb den Quervergleich zu anderen hermetischen Texten und religionsphänomenologischen Studien. Zum Beispiel ist Julius Evola mit seinen Arbeiten über die Initiation zu beachten. Aber auch die Theosophie von Franz Hartmann oder die esoterische Schule von Rudolf Steiner müssen berücksichtigt werden. Ferner sind die Magietexte des Golden Dawn, des Abraham von Worms und von Aleister Crowley heranzuziehen.

Die bisher publizierten Protokolle sind, meiner Ansicht nach, die hermetisch wichtigsten seit der Publikation der Golden Dawn-Papiere durch Israel Regardie. Für mich deshalb unverständlich, dass die Publikation der Protokolle in der Öffentlichkeit und in Fachkreisen nicht zur Kenntnis genommen werden.

Mit den von mir vorgelegten Auswertungen möchte ich zum Lesen und Verarbeiten dieser Bände ermuntern und einen Einstieg in die Interpretation geben. Diese ‚Lesehilfe‘ ist kein Ersatz für die eigene Arbeit. Der Leser soll mit den Texten selbständig arbeiten und zu diesem Zwecke die angesprochene Literatur oder entsprechende Nachschlagewerke konsultieren.

Die im Anhang aufgeführte Literatur beinhaltet eine Auswahl von Büchern zur Erleichterung des Einstieges.

Ich möchte mit meinen Überlegungen einerseits den in der Hermetik weniger informierten Interessenten ansprechen. Andererseits aber auch für Fachleute Material zur Person des Mediums, seiner Durchsagen und den Umgang mit den publizierten Protokollen geben.

In Form von 3 Auswertungen möchte ich den Einstieg in das Studium der Protokolle erleichtern und dieselben dem Leser einsichtig machen. Ich habe keine nüchterne Faktenanalyse betrieben, sondern mich mit einer phänomenologischen Betrachtungsweise dem Medium und seiner Durchsagen angenähert. Eine ‚distanzierte‘ Analyse der Aussagen bringt keinen persönlichen Gewinn.

Man könnte noch weitere Auswertungen tätigen. So fehlt eine Zusammenstellung und Besprechung seiner gnostischen Religionsaussagen. Aber auch Auswertungen zum Hinduismus, Buddhismus, der Kabbala, sowie der Zahlenmystik fehlen noch. Bei allen aktuellen und zukünftigen Auswertungen ist zu beachten, dass sich inhaltliche Überschneidungen nicht vermeiden lassen. Alle Inhaltskomponenten sind miteinander verbunden und können nicht isoliert betrachtet werden.

Da ich Oskar R. Schlag und einen Teil seines Umfeldes persönlich gekannt habe und mit einigen seiner Schüler auch heute noch in enger Arbeitsverbindung stehe, sind persönliche Stellungnahmen vorhanden. Ich habe das Studium der Protokolle aus grosser Betroffenheit aufgenommen.

2. Mein persönlicher Bezug zu diesen Texten

Im Zusammenhang mit meinen religionsphänomenologischen Studien zum Thema Magie lernte ich in den 80er Jahren Oskar R. Schlag kennen. In der Folge hatte ich in seinem Hause am Rigiplatz in Zürich mehrere intensive Gespräche über Magie in Theorie und Praxis.

Oskar R. Schlag hat mir für meine magischen Arbeiten wichtige Informationen und Ratschläge gegeben. Meiner Bitte um Übernahme der Supervision meiner Magieexperimente jedoch nicht entsprochen. Eine Einladung zur Aufnahme in seine hermetische Gesellschaft habe ich auch nicht erhalten. Ich vermute, dass der Grund darin zu suchen ist, dass ich mit dem Ritual des Abraham von Worms arbeitete, während Oskar R. Schlag mir gegenüber die Arbeiten von Aleister Crowley bevorzugte.

Ein Mitglied des Ordo Templi Orientis (O.T.O.) war der Meinung, dass Oskar R. Schlag ein Abramelin-Dämon sei!

Diese Nichtaufnahme hat mich damals sehr betroffen gemacht, da ich in jener Lebensphase von einem Mitglied der ‚Hermetischen Gesellschaft‘ – der ebenfalls magisch arbeitet und beruflich als Assistent an der Theologischen Fakultät Universität Zürich tätig war – bei dessen Studien zum Magietext ‚Abraham von Worms‘ als Helfer eingesetzt wurde. Diese Studie wurde später in Buchform publiziert und ist in den Literaturempfehlungen enthalten.

Meine Aufnahme in den Bund der regulären Freimaurer 1989 – und später in den Rektifizierten schottischen Ritus, sowie meine Mitgliedschaft in der Forschungsloge – führte mich bald zu intensiven Kontakten mit weiteren, hermetisch arbeitenden, Freimaurern aus dem Umfeld von Oskar R. Schlag.

Die Publikation der Atma-Durchsagen nach seinem Tod eröffneten mir einen völlig neuen Zugang zu den Arbeiten von Oskar R. Schlag und seinen Fähigkeiten. Auf Grund meiner Belesenheit nach mehr als 30 Jahren Studium der Hermetik erfasste ich schnell die grosse und ernsthafte Bedeutung dieser publizierten Texte. Es wurden viele Atma-Aussagen protokolliert, die nur ein Kenner der Materie interpretieren kann. Ich denke zum Beispiel an Aussagen über die Freimaurerei, die für einen Nichtfreimaurer unverständlich sind. Anderes bleibt zurzeit auch für geschulte Hermetiker schwer verständlich. Dies trotz der Unterstützung durch die Hermetiker aus dem Umfeld von Oskar R. Schlag.

Der Versuch Fachleute zur Auswertung bei zuziehen gelang nur Ansatzweise. So wollte sich zum Beispiel keine theologisch ausgebildete Fachperson mit den Interpretationen des ‚Atma‘ zum Alten und Neuen Testament beschäftigen. Es hätte allenfalls zu einer veränderten Sicht im Studium der heiligen Schriften geführt!

Deshalb möchte ich einige meiner Auswertungen zu den bisher in 10 Bänden veröffentlichten Atma-Durchsagen bekannt geben. Wenn ich von ‚Auswertungen‘ spreche, so dürfte klar sein, dass ich noch keine ‚wissenschaftliche‘ (was immer man darunter verstehen will) Auswertung anstrebe. Vielmehr ist es der philosophisch-hermetische Versuch einer phänomenologischen Annäherung an das Medium Oskar R. Schlag und seine ‚Atma‘-Durchsagen.

Dieser Versuch erfordert auch die Auseinandersetzung mit ungewöhnlichen Bewusstseins-Phänomenen aus Sicht des Hermetikers.

3. Umgang mit den vorliegenden Texten

Wenn ich als eines meiner Motive zur Erstellung der vorliegenden Arbeit die ‚Lesehilfe‘ genannt habe, so ist auch die Frage nach dem Umgang mit den publizierten ‚Atma‘-Texten zu stellen.

Was ist beim Lesen der Bücher besonders zu beachten?

Man versuche die ‚Atma‘-Aussagen in drei Gruppen einzuteilen:

1. Geschichte der persönlichen Entwicklung von Atma
2. Kernaussagen an die Schüler-Gruppe und
3. Erläuterungen ergänzenden Charakters

Jede Leserin oder Leser der bisher publizierten zehn Bände wird zusätzlich – wie üblich beim Lesen eines Textes – sein eigenes Wissen und seine eigene Biographie in die Inhaltsauswertung einbeziehen. Gute Kenntnisse im Bereiche religiöser und hermetischer Literatur, sowie praktische Magie- und Ritualerfahrungen, lassen die Atma-Texte zu einem ‚Aha‘-Erlebnis besonderer Art werden.

Weshalb sind die Kenntnisse der hermetischen Literatur hilfreich?

Oskar R. Schlag hat – als Beispiel – zahlreiche Aussagen über die Freimaurerei (blaue Grade und Hochgrade) getätigt, die er – im damaligen Zeitpunkt als Nichtfreimaurer und sicherlich in dieser Thematik ungenügend belesen – nicht hat wissen können!

Seine Interpretationen zu Symbolen der Freimaurerei hat mich in der Meinung bestärkt, dass der maurerischen Hermetik eine grössere Bedeutung zukommt als es die meisten Freimaurer der Gegenwart wahr haben wollen und hat mich sehr an die Arbeiten von Forster Baily erinnert.

Eine gute Belesenheit ermöglicht somit das Verständnis von Textstellen, die sonst überlesen werden.

Wie ist die Arbeit der Herausgeber zu beurteilen?

Wie gehen die Herausgeber mit den Texten um und weshalb sind sie an der Publikation beteiligt?

In einem Aufsatz in der Zeitschrift ‚Gnostika‘ im Oktober 2004 schildert Prof. A. Faivre, wie er in Kontakt mit Oskar R. Schlag kam und wie er im August 1987 von demselben um die Publikation der Atma-Texte gebeten wurde.

Neben Prof. A. Faivre sollten Prof. C. Henking, Prof. H. Möller und PD E. Kahle sich an der mehrbändigen Ausgabe beteiligen. Nach kurzer Zeit sei Prof. C. Henking ausgeschieden, da er ‚nicht in der Lage sei, esoterische Texte nüchtern und akademisch zu bearbeiten‘. Prof. H. Möller zog sich ebenfalls ‚aus Arbeitsüberlastung‘ bereits nach dem ersten Band zurück. So Seien PD E. Kahle ‚als treibende Kraft‘ und er übrig geblieben.

Der inzwischen verstorbene Prof. C. Henking war einer meiner Lehrer. Von ihm habe ich einiges Material zu ORS übernehmen dürfen.

Aus dieser Schilderung wird für mich folgendes ersichtlich:

- Oskar R. Schlag erteilte einem ‚Uneingeweihten‘ und nicht einem Mitglied der ‚Hermetischen Gesellschaft‘ (in der einige Mitglieder Akademiker der Universität Zürich waren) den Publikationsauftrag
- Oskar R. Schlag versuchte offensichtlich den Inhaber eines Lehrstuhles für esoterische Wissenschaften ‚werbewirksam‘ für die Verlags- und Verkaufsarbeit einzusetzen.
- Prof. C. Henking – Mitglied des ‚ORS-Gruppe‘ (um es auf diese Weise auszudrücken) – erkannte schnell die nicht akzeptable Publikationsweise und zog sich rechtzeitig zurück.

Ich stehe der Redaktionsarbeit der Herausgeber aus folgenden Gründen kritisch gegenüber:

- Der Behauptung von Prof. A. Faivre – Schlag’s Atma gebe den Wissensstand der 30er Jahre wieder – kann ich nicht zustimmen. Mein Fachwissen ist nicht in allen Sachgebieten genügend gross, um mir selber ein abschliessendes Urteil bilden zu können. Aber bei den Themen die ich selber gut kenne (Kabbala, Theologie, Alchemie, Magie, Tarot, Rosenkreuzer- und Freimaurertum) sind die Aussagen von Atma ‚up to date‘!
- Es wird behauptet, dass bei der Atma-Deutung der Völsungen-Saga Anleihen an die Libretti von Richard Wagner gemacht wurden. Eine exakte Beweisführung fehlt jedoch (Band VIII/S. VIII). Die Vergleiche im Anhang genügen aus wissenschaftlicher Sicht nicht. Es bleibt auch die Frage offen, ob Richard Wagner allenfalls ‚Anleihen‘ bei Atma gemacht hat!
- Es gibt echte Fehler im Text oder wichtige Ritualangaben, die von Herausgeber-kollektiv nicht genannt und/oder behandelt werden. In Band VI/S. 17 ist zum Beispiel die Tarotkarte 17 nicht in der Aufzählung der sieben ‚doppelten‘ Buchstaben enthalten.
- In Band VI, S. 74, erläutert Atma die hebräischen Buchstaben (*neben der Version alter Texte*) in einer Version, die nicht der Version ‚streitender Philologen‘ entspricht. Ob die kabbalistischen Studien von G. Scholem das einzige Kriterium zur Beurteilung der Kabbalakenntnisse von Atma sein sollen (Band VI/S. IX), darf somit hinterfragt werde.
- Die Kritik von Atma an Aleister Crowley (*in verschiedenen Bänden zu finden*) müsste stärker beachtet und kommentiert werden.
- Es fehlt der Versuch einer Begründung, wie Atma zu den zahlreichen Aussagen über die hermetische Symbolik kommt.
- Zum Umgang mit dem Text durch die Herausgeber würden für die Leser auch Erläuterungen gehören wie zum Beispiel die – für ‚normale‘ Leser unverständliche - Anweisung des Anfertigers von Seidenkappen (Band VIII/S. 102).

Die grosse Dichte an staunenswerten Aussagen würde eine vertiefte Analyse und eine umfangreichere Kommentierung verdienen. Die Arbeit der Herausgeber führt zu Zweifeln, ob sie der gestellten Aufgabe fachlich genügen und nicht durch Fehler, Unterlassungen und unzulänglichen Kommentaren in der Interpretation der Atma-Durchsagen Fehlbeurteilungen verursachen.

4. Das Medium Oskar R. Schlag

Oskar R. Schlag wurde am 22. März 1907 als 10. Kind des Kinobesitzers Xaver Schlag und dessen Gattin Luise in Osterhofen (Niederbayern) geboren. 1910 wechselte die Familie nach Landshut.

Bereits mit 12 Jahren (1919) soll er theurgische Fähigkeiten (die Fähigkeit und Kraft durch Zauber Götter zu beschwören) gehabt haben. Seine Medialität sei zwischen dem 16. und 17. Altersjahr (1923) durchgebrochen; die Seancen sollen im Familienkreis stattgefunden haben.

Prof. Albert Freiherr v. Schrenck-Notzing – ein damals bekannter Arzt und Okkultismus-forscher – wurde 1927 zur Abklärung der medialen Fähigkeiten des 20jährigen Jünglings herangezogen. Angeblich soll Oskar R. Schlag den Professor verärgert haben, weil er denselben auf methodische Fehler in den Versuchsanordnungen aufmerksam gemacht habe. Die Aufzeichnungen der in den zwei Versuchsjahren 1927 – 1929 erstellten Protokolle sind während dem 2. Weltkrieg bedauerlicherweise verloren gegangen.

Angeblich soll Oskar R. Schlag 1927 mit Leuten aus dem Umfeld des O.T.O., sowie einer Abramelin-Gruppe, bekannt gemacht worden sein. Es werden Namen wie Baron Bomsdorff-Bergen in Landshut, Hans-Rudolf Hilfiker oder F.L. Pinkus (der spirituelle Vater von H.J. Metzger) genannt.

Nach dem Tode von Prof. A. v. Schrenck-Notzing siedelte Oskar R. Schlag 1929 in die Schweiz über. Über die Gründe und die Lebensumstände jener Zeit konnte ich nichts Gesichertes erfahren. Ob Oskar R. Schlag in München tatsächlich Hitler und Himmler vorgestellt wurde und von Hitler das Angebot erhalten habe, unter der Obhut von Baldur von Schirach für die Nationalsozialisten zu arbeiten – was er abgelehnt haben soll – lässt sich in den von mir eingesehenen Akten nicht nachweisen. Die angebliche Protesthaltung gegenüber dem Nationalsozialismus – bis hin zum Kauf der haitianischen Staatsbürgerschaft für 10'000 Dollar -, sowie die angeblichen Anstrengungen der Gestapo Oskar R. Schlag – sogar mit Hilfe von Frauen (!) – habhaft zu werden, ist für mich nicht mit Fakten beweisbar. Die ‚Atma‘-Durchsagen der 30er Jahre geben ebenfalls keine konkreten Hinweise zu diesem Punkt. Hingegen nimmt ‚Atma‘ zum Faschismus in Band III konkret Stellung: ‚Es ist auch kein Zufall, dass man heutzutage den ‚Heil‘-Ruf millionenfach hört. Aber nicht aus der Stille der Kammer, sondern in ängstlicher Zusammenballung von Tausenden, die die Angst hinaustreibt, die Angst vor dem Alleinsein‘ (S. 45). In den Studien von N. Goodrick über den Okkultismus des III. Reiches fehlt der Name Oskar R. Schlag. Es bleibt die Frage offen, was Oskar R. Schlag für 3 Wochen (zwischen den Seancen vom 12. Dezember 1930 und dem 23. Januar 1931) in Deutschland suchte oder getan hat. Hat er zum Beispiel Weihnachten und Neujahr im Verwandtenkreis verbracht?

Bei Max Pulver studierte er Graphologie und lies sich bei Oscar Pfister zum Psychotherapeuten ausbilden. Seit 1938 soll der 29 Jahre alte Oskar R. Schlag Vorlesungen über Grenz-Gebiete der Psychologie und die theoretischen Grundlagen des Yoga gehalten haben.

1948 – im Alter von 39 Jahren - wurde er Freimaurer in Zürich (Loge Sapere Aude) und erreichte den 33° des A.A.S.R.! Er wurde auch Mitglied der Forschungsloge ‚Quator Coronati‘. 1949 wurde er in die ‚Ludwig Uhland-Loge‘ in New York aufgenommen.

Die Aussage von Horst E. Miers in seinem Esoteriklexikon – Oskar R. Schlag habe später den Beitritt zur Freimaurerei bedauert – ist falsch. Der Nachweis einer solchen Aussage fehlt! Horst E. Miers wurde mehrfach auf diesen Fehler von den

maurerischen Mitgliedern der ‚Hermetischen Gesellschaft‘ angesprochen und hat es in der 2. Lexikonausgabe trotzdem wieder publiziert. Es handelt sich hier um ein klassisches Beispiel, wie für Leser ‚Wahrheit‘ geschrieben wird. Zur Entlastung von Horst E. Miers muss allerdings festgehalten werden, dass auch Peter R. König in seinen Schriften über den O.T.O. diese ‚Wahrheit‘ publiziert hat!

Peter R. König hat viele Briefaussagen über Oskar R. Schlag publiziert und zum Teil auch kommentiert. Ob die jeweiligen Verfasser der zitierten Briefe jedoch eine korrekte Information abgegeben haben, ist aus wissenschaftlicher Sicht fraglich.

Peter R. König hat in seinen Veröffentlichungen zum O.T.O. viele Informationen zum Leben und Wirken von Oskar R. Schlag geliefert. Offensichtlich war die Person ‚ORS‘ vielfältiger und rätselhafter als dies heute bekannt ist. Oskar R. Schlag deshalb als ‚Schwarzmagier‘ zu charakterisieren, wie es Peter R. König macht, halte ich jedoch für deplaziert. Ohne detaillierte Kenntnisse der ‚anderen‘ Seite kann ein ‚Weissmagier‘ (um diesen etwas irreführenden Ausdruck zu gebrauchen) nicht vorwärts kommen.

Oskar R. Schlag gründete die ‚Hermetische Gesellschaft‘; man kann auch von einem Orden sprechen.

Oskar R. Schlag hatte den Ruf eines äusserst begabten und seriösen Mediums. Seine graphologische Entlarvung des ‚Sprengel-Briefes‘ (im Zusammenhang mit der Gründungsgeschichte des magischen Ordens Golden Dawn) brachte ihm zusätzliche, internationale Anerkennung.

Dass Oskar R. Schlag seine medialen Durchsagen selber kritisch überprüfen wollte, spricht für seine Redlichkeit. Deshalb nicht nur die Anhäufung von Literatur und Kultusgegenständen, sondern auch der Beitritt zur Freimaurerei oder der Kontakt zu Organisationen wie dem O.T.O.

Für seine Ehrlichkeit spricht auch die Tatsache, dass er in der Öffentlichkeit keine ‚Lehrer-Rolle‘ übernehmen wollte.

Seine öffentlichen Arbeiten, zum Beispiel die Publikation ‚Frühe Gedichte‘ 1955 sind wohl ein Spiegel seines Wesens, jedoch ohne direkten Bezug zu ‚Atma‘.

Am 29. November 1990 ist Oskar R. Schlag im Alter von 83 Jahren in Zürich gestorben.

Anneliese Bergmaier, Mitglied der ‚Hermetischen Gesellschaft‘, soll – gemäss Peter R. König – gesagt haben, dass Oskar R. Schlag glaubte die Reinkarnation von Carl Kellner zu sein (Carl Kellner war der geistige Vater des O.T.O. und lebte von 1851 – 1905).

Aus einer der Reden bei seiner Abdankung am 4. Dezember 1990 zitiere ich folgendes:

„Obwohl Oskar Schlag als hervorragender Psychologe, Graphologe und Schriftsteller eng verbunden war mit den Pionieren der Tiefenpsychologie, wie zum Beispiel C.G. Jung, Max Pulver, Lipot Szondi und auf dem Gebiete der Psychologie wertvolle Beiträge leistete, widmete er seine ganze Energie, sein ganzes Leben seinem Hauptwerk.

Ganz zurückgezogen von der Öffentlichkeit und in bescheidener Hingabe, bestand das Hauptwerk, das für ihn absolute Priorität hatte, darin, die Quellen der sakralen Lehren der esoterischen Tradition in ihrer Reinheit zugänglich zu machen.

Er verzichtete auf professionellen Ruhm und auf familiäre Geborgenheit, um dem edleren Ziel der geistigen Befreiung des Menschen zu dienen.

Sehr früh wurde unser Bruder Oskar Schlag dazu berufen, in engem Kontakt mit allen auf dieser Ebene wirkenden Kräften, das Charisma der reinen Lehre weiterzugeben.

Lange bevor Esoterik als Modeprodukt vermarktet wurde, vermittelte er vielen ernsthaft Suchenden den Faden echter Lehre und Disziplin, der aus dem Labyrinth unfreier Daseins-Formen heraushilft.

Unser Bruder Oskar Schlag gehörte zu den ganz seltenen Menschen, die in verschiedenen Gebieten der geheimen sakralen Wissenschaften direkten Einblick erhielten.

Die zahlreichen Vorlesungen, die er über ‚Yoga und Tiefenpsychologie‘, über ‚Magie‘ und ‚Grenzgebiete der Psychologie‘ als Lehrbeauftragter an der Universität und am Institut für angewandte Psychologie hielt, waren um die Jahre 1950 bahnbrechend. Das war ein blasser Schimmer dessen, was er im intimen Kreise seiner Freunde vertiefte.

Oskar Schlag war alles andere als ein blosser Gelehrter oder Religionsforscher. Er war ein vorurteilsloser, aufgeschlossener, vielseitig begabter Mensch, der die Welt numinoser Wirklichkeit in Mark und Knochen erlebt hatte. Aus dieser lebensbejahenden Fülle heraus vermittelte er die Begeisterung für ganzheitliches Verstehen; die Motivation der Wach-Werdung.

Durch seinen unermüdlichen und durch Liebe geprägten Einsatz gab er vielen unter uns den Anstoss zu neuem Wachstum.

Mit grossem Respekt vor individueller Verantwortung und Freiheit und mit Toleranz für anders Gesinnte, stellte er seine spirituellen Freunde immer wieder vor die Erfordernisse des esoterischen Weges.

In aller Bescheidenheit wollte unser Bruder niemals als Lehrer oder als Guru wirken. Er betrachtete sich lediglich als Werkzeug höheren Auftrages, als Diener des Lichtes.

Als solcher hatte Oskar Schlag gelernt, auf die innere Stimme zu horchen, seine Gehorsamkeit führte ihn zum Verzicht auf individuelles ichhaftes Streben.

Sein Leben bestand darin, das Brot der Lehre mit solchen Menschen zu teilen, die es auf diesem Wege suchten.“

Der Graphologe Gerhard Katz hat in einem Buch ‚Die Intuition in der Graphologie‘ die Handschrift von Oskar R. Schlag im Alter von 41 und nachher im Alter von 75 untersucht. Gemäss seiner Studie hat die intuitive Begabung Schlags mit zunehmendem Alter nicht abgenommen, sich aber verschoben. Um was für eine ‚Verschiebung‘ es sich handelt bleibt der Autor die Antwort schuldig. Seine Hypothese wird von den Mitgliedern der Hermetischen Gesellschaft nicht geteilt.

5. Die ‚Hermetische Gesellschaft‘

Die Gründung der ‚Hermetischen Gesellschaft‘ und alle damit zusammenhängenden Fragen sind mir im Detail unbekannt. Einige Hinweise sind bei Peter R. König zu finden. Ob aber diese den Tatsachen entsprechen ist nicht überprüfbar.

Als Gründungsmitglieder werden Fritz Allemann und Rudolf Bernoulli (der auch bei den ‚Eranos-Tagungen‘ im Tessin engagiert war) genannt.

C.G. Jung soll in der Startphase ebenfalls Mitglied gewesen sein. Jung's ‚Schutzgeist Philemon‘ soll ihn aber vor Schlag gewarnt haben und so sei er wieder ausgetreten. Von diesem Schutzgeist konnte ich nichts in Erfahrung bringen.

Hans-Dieter Leuenberger sei ebenfalls ein Mitglied der ‚Hermetischen Gesellschaft‘ geworden. Die Tarot-Publikationen von H.-D. Leuenberger entstanden jedoch völlig unabhängig von den Tarotarbeiten des Oskar R. Schlag, der den Interpretationen von Hans-Dieter Leuenberger – wie mir mitgeteilt wurde - nicht zustimmen konnte.

Auch Thorwald Dethlefsen soll, zusammen mit anderen Leuten aus der ‚Münchener-Schule‘, die Mitgliedschaft erworben haben.

‚Drei Grade kennt die Gemeinde; Sieben Grade kennt der Orden der Rose; Zwölf Grade kennt der innere Osten‘ (Band VI/S. 189).

Nach dem Tode von Oskar R. Schlag hat sich die ‚Hermetische Gesellschaft‘ angeblich in zwei neue Gesellschaften gespalten. Einerseits in den Kreis um Thorwald Dethlefsen, der die Rituale für seine ‚Kirche Kawwana‘ umgearbeitet haben soll, sowie in eine neue schweizerische Gesellschaft, die zurzeit nur geringe Aktivitäten ausübt.

Es ist nicht das erste Mal in der hermetischen Geschichte, dass ein ‚Orden‘ nach dem Tode seines Gründers zerfällt!

6. Wer ist ‚Atma‘?

Mit ‚Atma‘ ist dasjenige Wesen bezeichnet, das mit erster Priorität aus dem ‚Medium Oskar R. Schlag‘ sprach.

Die zweite Wesenheit ‚Cyprian‘ meldete sich in den ersten Jahren ebenfalls; verstummte jedoch später.

Atma hat viele Namen: Atma, Bythios, Kain, Narr und auch den Namen, den C.G. Jung von ihm hören will: Das Loch im Rad! (Band I/S. 40)

Einerseits liess ‚Atma‘ selber die Möglichkeit offen, ein ‚Egredorium‘ zu sein (das heisst ein Produkt des Bewusstseins der Sitzungsteilnehmer), andererseits offenbarte er sich als ein Wesen göttlicher Natur, das die Inkarnation anstrebte. Er gibt eine Egredoriumbeschreibung in Band I/S. 174.

In Band I geben die Herausgeber eine allgemeine Definition des Terminus ‚Egredor‘: ‚Ein Egredor ist eine durch Gedanken oder wirkungsmächtige Vorstellung geschaffene Kraft. Die regelmässige Aufladung durch Gedanken oder Vorstellungen unterhält diese Kraft oder schafft sie neu.‘ Die Herausgeber stützen sich einerseits auf die Egredoraussagen von Atma, sowie auf ein Experiment der Toronto Society for Psychical Research, in der 1972 die Werdewesen Philip und Lilith erzeugt wurden.

Die kritische Beurteilung einer solchen Gedankenkraft beantwortet die letzten Fragen nicht. Denn eine solche Wesensbildung würde einerseits die hermetische Theorie bestätigen, dass unsere Gedanken sicht- und spürbaren Einfluss auf die Kräfte des Universums nehmen und andererseits bleibt die Frage offen, ob der trainierte Menscheng Geist nicht doch einen – im Universum vorhandenen – Gesprächspartner erreicht und aktiviert.

Atma meldet sich offensichtlich in einer wechselnde Geistgestalt. Deshalb wird er für den Leser nicht fassbar. Dies wird aus der – aus den vorliegenden zehn Bänden herausgegriffenen – unvollständigen Zusammenstellung ersichtlich:

‚Atma‘; der Eremit:

‚Atma‘ gibt sich im Band I als die Tarotkarte 9 (Eremit) zu erkennen. Die Rolle des Eremiten, der innerhalb eines Zeitraumes das grosse Schweigen einzuhalten hat, wird auch in Band IX (S. 24/25) präsentiert.

‚Atma‘ als Produkt der Ur-Schöpfung:

Er ist das Produkt eines Engels mit ‚dem Weib‘ und steht nun als ewiger Vorwurf zwischen den beiden (Band I/S. 252).

Er hat einen Körper, denn er wirft einen Schatten (Band I/S. 201).

Er lehnt sich auch gegen den Weg des Christus-Kreuzes auf; dies sei ein obszöner Weg! (Band I/S. 79ff). Er meidet auch den Weg der Gnade! (Band IV/S. 42). (Meine Frage als Leser: Deuten solche Sätze auf einen ‚dunklen‘ Charakter von ‚Atma‘?) Er sucht nicht Gott oder das Paradies, sondern ausschliesslich sich selbst (Band I/S. 137). Er hat sich selber geboren! (Band I/S. 189). Er ist ein ‚Zadik‘; ein ‚Angenommener‘. Angenommen vom Herrn über die 42 Schlüssel (Band I/S. 127). In Band VII (S. 56ff) beschreibt ‚Atma‘ seine Austreibung aus dem Paradies (diese Darstellung entspricht nicht der biblischen Version).

‚Atma‘ als ‚Narr‘:

Er bezeichnet sich auch als ‚Narr‘ der 22. Tarotkarte (Band VI/S. 258). In Band V (S. 238ff) erläutert er sein aktuelles Instruktionswerk, dass letztlich eine ‚Narren-Aufgabe‘ ist. Deshalb braucht er freie Schüler und keine Nachbeter, Bekehrte, Apostel usw.! Er trägt die Narrenkappe! (Band V/S. 122). Das ‚Gefäss‘ (Oskar R. Schlag) ist jedoch in diesem Sinn kein Gefäss mehr! Er sei fünf Jahre (gemeinsam mit der Gruppe) den Weg des Narren gegangen (Band VIII/S. 66).

‚Atma‘ als ägyptische Gottheit:

Ein Szenenwechsel ist die Aussage, dass er Eins wurde mit dem Hierophanten (Band V/S. 25). Es gehört zu seinen Pflichten, das Echte herüberzuretten (Band IV/S. 247).

In Band IV (S. 106ff) beschreibt ‚Atma‘ ausführlich seinen Entwicklungsweg. Er musste die 42 ‚Blätter‘ nicht studieren, weil er sie bereits kannte (S. 121).

‚Atma‘ als Guru:

(Ein Guru – Sanskrit – ist ein Lehrer der Hindureligion. Der Guru kennt den geheiligten Weg zur Selbstverwirklichung. Im zeitgenössischen Sprachgebrauch kann als Guru jeder bezeichnet werden, der religiöse oder philosophische Aussagen tätigt und dadurch Anhänger hat)

Er hat eine Aufgabe, obwohl man ihm misstrauen soll (Band II/S. 216). Er hat begonnen, die Grundlagen der magischen Praxis zu enthüllen!

Er will so aufrichtig wie nur möglich sein; man soll seine Worte nicht nur symbolisch nehmen! (Band VIII/S. 44ff). Es ist seine Aufgabe als Nachfahre der Väter darauf zu achten, dass die Kette nicht abreisst. Denn er kehrt zu Gott zurück als ein Sohn, der seinen Vater verliess. Seine Ruhe zerbrach unter den gellenden Anpreisungen der Heilslehre! Es sei nicht sein Auftrag, eine Welt zu erneuern, sondern Bedingungen zu schaffen, die es ermöglichen, ein Teil des Bewahrten weiterzugeben. Die reinen Tattvas muss er für diese Aufgabe berücksichtigen. ‚Mein Weg ist also umlagert, gebunden, an eines von jenen seltenen Tattvas, und das ist der Faktor Gefäss. Dieses Gefäss aber ist in seiner Individuation bis oben hin gesättigt mit alten Formen. **Mehr als einmal war ich der direkte Guru dieses Kernes.**‘ (‚Atma‘ gibt also an, mehr als einmal der Guru von Oskar R. Schlag gewesen zu sein. Dies kann nur unter anderen Namensverhältnissen in der Vergangenheit erfolgt sein!) (Band VIII/S. 54ff)

Seine Aufgabe besteht darin, die Basis seiner Tätigkeit so lange als möglich zu sichern, die Entwicklung der reinen Tattvas zu fördern, den ‚andrängenden‘ Werdestrom im ‚Gefäss‘ zurück zu dämmen (der Guru ist für den Chela verantwortlich) und hat letztlich den Zeitraum der Entwicklung unter den einzelnen Gliedern der ‚Hütte‘ im Griff zu behalten (Band VIII/S. 59 – 62).

Der Weg von ‚Atma‘ ist auch mit dem Lebensfaden von Frau Bernoulli verbunden.

‚Atma‘ als Vertreter des Neuen und Alten Testamentes:

‚Atma‘ will ‚Hostie‘ für seine Schüler sein; für den nach ‚Atma‘ kommenden Priester Melchizadik, der sprechen wird: ‚Dies ist mein Fleisch!‘ (Band II/S. 24)

‚Atma‘ besass alle sakralen Wege:

‚Atma‘ ist alle Wege gegangen (den Weg des Osiris, der Isis, des Horus und den Weg der heiligen Mysterien), um seine Aufgabe – geheimes Wissen zu übermitteln – zu erfüllen. Letztlich sei es jedoch nur mit dem Weg des Narren möglich gewesen. Vor diesem Weg hatte er Angst. Der Weg gelinge fast nie. ‚In den letzten hundert Jahren gelang es ein einziges Mal, wie jetzt ein zweites Mal.‘ Er wollte mehr als nur Initiationstexte übermitteln. So wie man zum Beispiel einer jungen Frau (es handelt sich um Helena Blavatsky) einiges gezeigt habe. Ein solcher Weg ergebe Gläubige, aber keine Initiierte! ‚Atma‘ wollte mehr! Vom Gefäß verlangte er deshalb das Opfer des Ichs. Sein (‚Atma‘-)Weg begann als Narrenweg und endete am Isisweg. Er, ‚Atma‘, werde für sie deshalb den philonischen Tarot rekonstruieren und geheime Gänge der Kabbala weisen (Band VIII/S. 67 – 76). (Philon von Alexandria, geboren ca. 15 vor Christus und gestorben ca. 50 nach Christus war ein jüdisch-hellenistischer Theologe und Religionsphilosoph. Unter anderem befasste er sich mit der Schöpfungsgeschichte.)

‚Atma‘ konnte keine Verwirrten oder Führungsgeborene einweihen (Band IV/S. 116). Er hatte das bittere Kraut der Mysterien gegessen (Band VIII/S. 30).

‚Atma‘ und seine Inkarnationen:

‚Atma‘ befand sich in der 22. Inkarnation (dies entspricht wieder der Karte 22 des Tarot: der Narr!) (Band I/S. 128) und war ein ‚Wurzelguru!‘ (Band IX/S. 72 75). Dass diese ‚Bruderschaft‘ die Geschicke der Welt lenke sei sowohl richtig wie falsch. Sie lenkt nicht die Geschicke der Welt, arbeitet aber an den Bedingungen, durch die die Welt ‚weltlos‘ werden kann. Dies zu erklären sei viel zu umständlich.

‚Atma‘ und die Teilnehmer an den Sitzungen:

‚Atma‘ sagte (in Band IX/S. 2), dass seine Aufgabe mit der Gruppe schon vor einiger Zeit abgeschlossen gewesen sei. Er hätte aber Sehnsucht nach ihnen und möchte ihnen noch mehr geben. Ob dies durchgeführt werden könne, sei jedoch von Entscheidungen abhängig, die nicht in Reichweite von ihm und der Gruppe liege! ‚Atma‘ gab auch sein Resultat der bisherigen Arbeit mit der Gruppe bekannt. Es sei ‚zum ersten Mal seit langer Zeit westlichen Menschen in westlicher Weise ein Grad der Initiation vermittelt worden, **der den Ansprüchen der oberen Alten vollkommen entspricht!**‘ Seine Schüler seien inzwischen zu Gurus herangereift. Er sei nun ein Bruder zu Mitbrüdern! Es würde ihnen allerdings die Magie fehlen, die es ermöglichte, Initiation auf körperlosem Weg zu vermitteln (so wie es ‚Atma‘ mit ihnen getan hat). ‚Atma‘ offerierte eine weitere Gradentwicklung an (Band IX/S. 21 – 23). ‚Atma‘ war bereit als ‚Wurzelguru‘ die Gruppe zu führen; machte aber darauf aufmerksam, dass die Initiation nicht wie eine Kuh auf dem Markt versteigert werde (Band IX/S. 20). Er hatte auch die ausführlichste Beschreibung der ‚Dharnas‘ (Konzentration; der 6. Weg des Yoga) gegeben, die ein Guru geben kann (Band IX/S. 114). Allerdings gehe er manchmal zu schnell vorwärts in seinen Lektionen – nach den Gesetzen der Initiation von Menschen des Westens (Band IX/S. 134) Er ist aber nicht unfehlbar und unterliegt genauso einem Gesetz wie die Teilnehmer der Gruppe; allerdings einem anderen Gesetz (Band II/S. 29).

Zwischen dem westlichen Menschen und dem östlichen Menschen seien grosse Unterschiede. Darüber könne auch ein – wie immer gearteter – Yoga nicht hinweghelfen. Deshalb müsse ein Guru, der westliche und östliche Chelas (Schüler) unterrichte, sowohl vom Westen wie vom Osten Initiationsmaterial haben (Band IX/S. 140ff).

Es sei ihm grosse Freude (am 21. April 1937) widerfahren (darüber darf er nicht sprechen) und er könne nun vieles tun, das vorher nicht möglich war. Er habe das Opfer angenommen! Er gebe nun auch Initiationstexte an die Gruppe weiter, die nur an ‚Chelas‘, welche bereits das Gelübde der Gurus – bewusst oder unbewusst – tragen, abgegeben werden dürfen (Band IX/S. 150ff). Er wollte zum ersten Male westlichen Gurus (das heisst der Gruppe ORS) das Geheimnis der scheinbar ‚wirren Phantasien‘ enthüllen (Band IX/S. 152).

Das erste Geheimnis lautet – frei übersetzt – ‚Das grosse Welttheater!‘ (Band IX/S. 153).

Der Berg ‚Kailasa‘ spielt darin eine grosse Rolle, denn er heisst ‚Sitz der Götter‘ (es sind allerdings bestimmte Götter). Der Welthüter des Nordens wohnt dort (Band IX/S. 155).

(Der Berg Kailasa ist der Berg Shivas und steht in der Mitte des Himalaya).

‚Atma‘ und seine Feinde:

‚Atma‘ verweist auf die Gefahr der autonomen Schatten (Band IX/S. 10). Sie versuchten die Initiationsweihen zu verunmöglichen (Band IX/S. 173).

In Band I/S. 249 / 253 ist die Angst von Atma dokumentiert.

Er hat Angst, weil er kein Gaukler ist und die beobachtenden Augen kennt (Band I/S. 249).

Meine Schlussfolgerungen über die Wesenheit ‚Atma‘:

Wurde mit dieser, unvollständigen Auflistung von Aussagen – die ‚Atma‘ über sich macht – klar, um wen es sich handelt? Ich befürchte: Nein!

Die Schilderungen seines Werdeganges sind eindrücklich, aber für die heutige Zeit kaum nachvollziehbar. Gemäss Atma bietet Oskar R. Schlag ihm den idealen ‚Körpertopf‘ für den Einweihungsauftrag an die Menschheit, welche vorerst im kleinen Kreis ausgeführt werden muss.

In Gesprächen mit Mitgliedern der ‚Hermetischen Gesellschaft‘ wurde mir mitgeteilt, dass ‚Atma‘ sich vorerst bei Helena Blavatsky offenbarte. Aus unbekanntem Gründen zog er sich dann zurück und den magischen Orden ‚Golden Dawn‘ für seinen Schulungsauftrag benützte. Beim Eintritt von Aleister Crowley in den Golden Dawn zog er sich ebenfalls ab und schliessend des Mediums Oskar R. Schlag bediente. Diese Geschichte würde gegen eine Egregorbildungsthese sprechen; andererseits ist nun die Frage berechtigt: Wo steckt ‚Atma‘ heute?

Das Zerbrechen der ‚Hermetischen Gesellschaft‘ lässt grossen Zweifel am Initiationserfolg der Gruppe durch ‚Atma‘ aufkommen. In Band X/S. 127ff weist Atma allerdings auf die Langfristigkeit seiner Ausführungen, die über den Kreis der Schüler hinaus gemacht wurden.

7. Auswertung: Reflexionen zu den Atma-Aussagen

7.1 Auswertung in Form von Reflexionen

Mit dem Wort ‚Reflexionen‘ mache ich klar, dass ich die zehn publizierten Bände nun nicht nach Themenkreisen lückenlos auflgliedern und analysieren will. Dies hätte ich vom Herausgeberteam erwartet. Ich beschränke mich auf eine zusammenfassende, stichwortartige Betrachtung. Mit meinen ‚Reflexionen‘ möchte ich das Leserpublikum ermuntern, sich in das schwierige Unterfangen des detaillierten Studiums der Atma-Durchsagen heran zu wagen. Hermetik ist harte Arbeit und kann nicht mit dem – meines Erachtens oberflächlichen – ‚Workshops‘ der aktuellen Esoterikanbieter verglichen werden.

Was ist bei der Auswertung zu beachten?

Die Schulung der Sitzungsteilnehmer beginnt mit dem ersten Treffen, so wie es in Band I beschrieben wird, und endet (vorläufig) mit der letzten Sitzung im Band X. Folglich sind die entscheidenden Schulungsergebnisse gegen Ende der vorliegenden Atma-Durchsagen zu erwarten und nicht gleich zu Beginn. Um das Ausbildungsergebnis von Atma zu verstehen, muss man deshalb die Reihenfolge der Lektionen einhalten. Für meine – im Vergleich zu den zehn Bänden – kurzen Reflexionen benütze ich in erster Linie Band IX und gehe in immer grösseren Schritten zurück in Richtung Band I. Der Leser erhält dadurch mit wenig Text das Resultat der Schulung von Atma!

7.2 Textstellen und Reflexionen zur Sexualität

Ein Dauerthema bei Atma ist die Sexualität. Es geht um das Verhältnis zur Mutter/Frau. Aber auch die Vater/Sohn-Rolle kommt zur Sprache. Die Anima/Animus-Auseinandersetzung (Lebenstrieb!) ist ein nicht zu unterschätzender Faktor der Individuation und Initiation.

Band IX/S. 111: ‚Denn wo die Göttin atmet, da regt sich die Kreatur. Wo die Göttin atmet, entsteht Leben, Fruchtbarkeit, aber auch gewaltige Spannung, die Tod und Verderben in die Welt sendet.‘

S. 18: ‚Die Göttin lässt nicht mit sich spielen. Blutig sind ihre Hände. Wenn Du nicht stärker bist als ich, wenn Du mich nicht überwältigen magst, werde ich Dich überwältigen – Nur dem Tapfersten reicht sie ihre Hand; nur dem, der den Feuerkreis durchbricht, der sie umgibt.‘ (*Es wird hier der Mythos von Siegfried und Brunhild angesprochen*).

S. 12: ‚...,auch die echte, notwendige Lösung von Vater und Mutter als Erscheinung der Maya. Das Hinschenken der Frucht als Ritual soll die kommende Einsamkeit vorbereiten helfen. Das ist die Weisheit des Ostens, welcher der mütterliche und väterliche Egoismus des Westens entgegensteht.‘

Band VIII, S. 45: ‚Die Väter haben Söhne und die Söhne Nachfahren. Aufgabe der Väter ist es, das Licht zu hüten. Das Licht darf nicht erlöschen. Aufgabe der Nachfahren ist es, darauf zu achten, dass das Licht nicht erlischt.‘

In Band VII, S. 178 – 204 steht – zusammengefasst – unter anderem folgendes:
Der Weg der Mütter ist dem Kabbalistenherz nahe. Das Weib erreicht den Mann. Der Magier des Tarot erreicht den Tod, den es ist Tod, die Mutter zu umarmen. Ewig gierige Urmutter, die sich nach neuer Schwängerung sehnt. Aber überall wo der Odem des Weibes ist, ist der Odem der Angst! Überall wo Kreatürliches ist, steht am Anfang ein Weibliches. Am Anfang jeglicher Neuschöpfung steht eine Shakti.
(Hier werden die ‚Drei Mütter‘ des hebräischen Alphabetes, ihre kabbalistische Bedeutung und Tarot-Interpretation angesprochen)
In Band IV zerschlägt Prometheus das Urweib (S. 136) und die Begierde der Urmutter kommt zur Sprache (S. 161 – 163).

In Band II, S. 171 schildert Atma seine Kastration durch seine Mutter und das Gelächter der Hölle.

In Band I, S. 364 ist zu lesen: ‚So gebar mein Vater das Weibliche und meine Mutter das Männliche‘, sowie S. 371: ‚aus dem Abgrund wächst der Phallus, der den Wagen der Herrin schmückt‘.

Für die Beurteilung dieser Atma-Aussagen habe ich, unter anderem, den Eranos-Vortrag 1938 des Indologen Heinrich Zimmer (‚Die indische Weltmutter‘) benützt. Vieles der östlichen Geschlechterphilosophie wird in diesem Vortrag erläutert und so kann man Atma besser beurteilen.

Da das Lebensprinzip im Universum mehrheitlich zweigeschlechtlich weitergegeben wird, kommt der Sexualität, deren Kraft und Beherrschung für den Menschen eine ‚göttliche‘ Bedeutung zu. Die Lösung des Kindes von Mutter und Vater ist für das neue Individuum eine Entwicklungsnotwendigkeit.

Die beiden Gestalten Herakles und Christus sind – aus der Sicht von Atma – männliche Beispiele der Erlösung der Welt von der Mutter. Wir benötigen jedoch auch die Erlösung vom Vater! Der Vater steht uns aber etwas näher, weil der anzustrebende Zustand eines ‚unbegrenzten Guru‘ männlichen Geschlechtes ist (Band IX/S. 71).

Die Geliebte – die Brunhild – ist aber die unumgänglich notwendige Lehrerin des Helden in magischen Dingen (zum Beispiel die Runen) (Band VIII/S. 189).

Das Dauerthema von Atma – der Muttermord – kommt, meines Erachtens, aus dem chaldäischen Umpolungsprozess innerhalb der Religion, als der weibliche Mond (Sophia = Geist, Weisheit) der väterlichen Sonne (Logos = Verstand, Vernunft) untergeordnet wurde.

Feministinnen werden eine solche Atma-Haltung sicher nicht akzeptieren können. Warum sich diese oben genannte sakrale Rollenverteilung der Geschlechter beinahe überall in der Welt so tief in die menschliche Gesellschaft eingegraben hat, ist zurzeit noch völlig unklar.

7.3 Textstellen und Reflexionen zur ICH-Individuation und dem Karma

In der hinduistischen Religion ist der Schlüssel zur persönlichen Transformation in der Arbeit mit den Chakren zu finden. Den Transformationsprozess können wir als ‚Individuation‘ im Sinne der Psychologie von C.G. Jung bezeichnen.

Die Atma-Uebungen zu Körperhaltung und Atem sind vedischen Ursprungs. Auf dem Weg zur Erlösung des ICH haben – gemäss Atma – das Mantram ‚OM‘, die sieben-stufige Jakobsleiter, die drei Taufen (Wasser, Feuer und Geist), die sieben Chakras, Yoga-Techniken wie Körperhaltung und Atmung, sowie der zu findende ‚echte‘ Namen Schlüssel-Funktionen.

Auf Grund des von ‚Gott‘ gegebenen ‚echten‘ Namens wird das Individuum ein ewig lebendes und erlöstes, bewusstes ICH.

Das Ziel der individuellen Entwicklung ist erreicht, wenn man sich als eigenständiges Licht-Element in das ‚grosse Licht‘ eingliedern kann. Dann ist man als ‚Geist‘ emotionslos (*warum emotionslos?*) am ewigen Kreislauf von unendlicher Zeit, unendlichem Raum und ewigem Lebenstrieb beteiligt. Gott möchte nach seinem Sündenfall - die ‚Schöpfung‘ gestaltet zu haben – mit dem Entwicklungsweg des Menschen zu einer angestrebten Erlösung kommen: ‚Aus dem kosmischen Bewusstsein geht das menschliche Bewusstsein hervor. Gott vergiesst Tränen über seine göttlichen Sünden. Der Prozess der Individuation hat begonnen. Gott bietet sich dem Tode dar, damit er sich im Menschen erlöse. Aus den Tränen Gottes und dem Fünkchen Hoffnung bildet sich das Individuum.‘ (Band IV/S. 48/49)

Auch andere Textstellen geben dieses Ziel an:

‚An deinem Leib sitzen alle Götter zu Gast, alle Götter sind dein Leib.‘
(Band IX/S. 11)

‚Jedes Sein, sogar jedes Nicht-Sein, schreit ewig nach Verwirklichung!‘
(Band II/S. 34)

Der Sündenfall des Menschen ist, wenn er ‚Gott‘ werden will und sich nicht auf seinen Status ‚wie Gott‘ beschränkt: ‚Dein Wille geschehe! Die Barke des Fährmannes bringt Dich vor die 42 Richter!‘ (Band III/S. 363)

Die drei Prüfungsfragen:

1. Was wird nie enden? (der Raum, er ist unendlich!)
2. Was ist, was immer war? (die ewige Triebkraft der Wurzel; das Geheimnis des Weizenkorns!)
3. Was ist es, das alle Dinge durchdringt? (der Atem ist es; der grosse Atem!
Identisch mit ‚Ruach‘, dem Geist Gottes aus jüdischer Sicht)
sind – aus Sicht von Atma - okkulter Katechismus‘.

Es handelt sich, meines Erachtens, um eine geniale Definition der Schöpfungsgegebenheit.

Man muss – gemäss Atma – auch wissen, wer diese Fragen stellt, wem sie gestellt werden, wann und wo und unter welchen Umständen (Band II/S. 2ff).

Die Initiationsstelle von Atma: ‚Viele werden eingeweiht; jedoch nur wenige werden angenommen. Jeder Angenommene ist eingeweiht; aber nicht jeder Eingeweihte wird angenommen‘ ist – wenn man dieses Rätsel geknackt hat – verblüffend einfach, sehr praxisbezogen und von grosser Tragweite (Band II/S. 20)

Alles in allem kann man die Atma-Durchsagen bisher der Gnosis zuordnen. Deshalb ist die Haltung von Atma sehr verständlich: Den Weg der Individuation muss jeder selber gehen!

Das heisst mit anderen Worten: Den Schlüssel zum Kern der einzelnen Themen muss jeder selber finden; nur so macht die Sache einen echten spirituellen Sinn. Den ‚Suchenden‘ die Erlösungsweisheiten auf einem ‚Silbertablett‘ zu präsentieren ist wertlos. Das oben genannte Rätsel muss jeder selber lösen!

Das wichtigste Gesetz des Individuationsweges ist in eine grüne Tafel eingeschrieben, welche auf dem goldenen Tisch der zweiundvierzigsten Halle liegt – hinter der nichts mehr kommt als das ‚Nichts‘ – und lautet: ‚**ABER ERTRAGEN WERDEN MUSS ALLES!**‘ Deshalb darf der Kelch der Bitternis nicht an einem vorbeigehen (Band IX/S. 12). Er muss freiwillig angenommen werden. Ein völliger Gegensatz zur These ‚Tue was Du willst‘ von Aleister Crowley.

Das Vorgeburtliche, die Vor-Prägung (Mudra) als das ‚Nicht-Bewusste‘ ist ein Danaergeschenk. Wüssten das die Magier und manche Mütter, so würde mancher Magier weniger zaubern und manche Mütter würden weniger gebären (Band VIII/S. 41ff). Diese Vor-Prägung – die zur Nähe unter allen Beteiligten und allen Menschen führt – ist nie etwas Zufälliges. ‚Gott‘ ist zu alt, um sich mit so komplizierten Scherzen einer zufälligen Zellteilung zu belustigen. Der Initiationsprozess beginnt auf der Erde (mit den Füßen!) und nicht im Kopf! (Band VIII/S. 39)

Der Schüler muss die Fähigkeit der magischen Wanderung mit nachfolgender Erinnerung, die Fähigkeit zur Lösung von Leib und Gewicht und beschränkter Bewusstheit des Leibes erlernen (Band VIII/S. 98).

‚Die Materie ist Beschränkung. Der Sophia, dem Wissen, dem magischen Wissen wird die versteinerte Kraft der entthronten Materie, untertan‘ (Band VIII/S. 101).
‚Denn das Leben flieht den Tod, so wie der Stoff das Leben erdrückt‘ (Band VIII/S. 146)

Auf diesem Weg ist auch die Einsamkeit ein heiss erstrebtes Ziel. Man erlebt was es heisst, die Fülle der Leere zu sein (Band IX/S. 122).

Der Satz ‚Wer in einen Abgrund steigt, darf sich nicht vor der Dunkelheit fürchten‘ (Band IX/S. 36) erinnert an die spätere Psychologie von C.G. Jung.

Karma kann nur in dieser Welt überwunden, gegenstandslos gemacht werden (Band IX/S. 129).

Das alles muss der ‚Chela‘ herausarbeiten (Band IX/S. 131). **Der feurige Ring, die Feuer-Taufe ist das entscheidende Stigma der erfolgten Einweihung! Das Geheimnis des Feuers wird dem Nicht-Eingeweihten nie enthüllt!**

Wer einmal den Weg der Erlösung und Loslösung sieht, darf nicht allein gelassen werden. Wenigstens nicht auf Dauer! (Band IX/S. 73). Denn der Durchgang birgt zwei grosse Gefahren: Die Erlösung (*zum Beispiel durch Jesus*) und die Verblendung (*weil man aus seiner Güte ein offenes Geheimnis macht*). Hier ist der Ort, wo man mit seinem Engel ringt! (Band IX/S. 74/75). Der ‚Chela‘ hat das Haften an Scheinwerte (zum Beispiel Funktionen, Status, Titel usw.) aufzugeben (Band IX/S. 142ff). Atma macht sich deshalb lustig über diejenigen, die von der Theorie nichts begriffen haben und von der Praxis nichts gesehen haben; er amüsiert sich über die Wochenendausflüge der ‚dressierten Kundhalini‘ in Ueberwelten als Geschwätz von Hinterweltlern (Band IX/S. 143ff).

Beim Reifungsweg geht es nicht mehr um die Ergründung und Bewältigung der seelischen Welten, sondern um die Urquellen der eigenen Existenz! (Band IX/S. 143ff).

Ist dies der Grund, warum man nur beobachtet, aber nicht gewarnt wird?
Jeder, der von Selbstinitiation spricht, ist ein betrogener Betrüger oder ein betrügender Betrogener (Band IX/S. 89).

Dass die Individuation eine individuelle Angelegenheit ist, wird auch von Atma – indirekt – bestätigt: ‚Für den Weg der Praxis, den es jetzt zu begehen gilt, habe ich dann bald jedem Einzelnen von Euch gesonderte Anweisungen zu geben. Von dieser Stelle an gibt es keinen Weg, der von zwei gemeinsam begangen werden könnte.‘

Deshalb sind ‚Kirchen-Gründungen‘ à la Thorwald Dethlefsen im Widerspruch zur Individuation.

Die Karmazustände und ihr Entwicklungsweg sind äusserst komplex und – so frage ich mich – allenfalls eine Überforderung der Biomasse ‚Mensch‘ (Band IX/S. 82ff). Eine Diskussion über die biologischen Faktoren, bis hin ob es auch ‚Ausschussbiomasse‘ gibt, ist nicht vorhanden. Atma spricht allerdings von ‚Einmalgeborenen‘!

Das Entropiegesetz der physikalischen Welt ist zu beachten und gemäss diesem Gesetz kann eine höhere Energiestufe nur auf Kosten von anderer Energie (man nennt dies ‚Negentropie‘) erreicht werden. Gemäss diesem Gesetz müsste sich alle Materie zugunsten des Menschen umwandeln, sofern tatsächlich X-Milliarden Menschen zur Erlösung gelangen möchten.

In den Atma-Anweisungen gibt es drei – für mich noch zu hinterfragende – verderbliche Wünsche auf dem Reifungsweg: Der Wunsch nach einem Leben mit einem besseren Karma; der Wunsch nach einer schlechteren Form, um etwas büssen zu können und als ganz verderblich: der Wunsch nicht mehr geboren zu werden! (Band IX/S. 72)

Die ICH-Individuation und das Karma stehen für den im Westen geborenen Schüler in engem Zusammenhang mit den Fragen: Woher komme ich? – wer bin ich? – wohin gehe ich? Vor allem die letzte Frage beschäftigt den Suchenden in hohem Masse. Da diese Frage zu einer der Kernthemen der Atma-Lehren gehört, möchte ich in einem längeren, ergänzenden Einschub grundsätzliche Ausführungen zur Re-Inkarnation machen. Denn die Frage nach einem Überleben der Persönlichkeit nach dem Tode ist die zentrale Frage des Menschen in seiner Auseinandersetzung mit seinem Ableben.

Was bedeuten die Stationen Geburt und Tod; das Vorher und das Nachher für unser Leben und Bewusstsein zwischen Geburt und Tod? Ist unser individuelles ‚Ich-Bewusstsein‘ lediglich eine Notwendigkeit der Biomasse zwecks Arterhaltung oder steckt noch mehr dahinter?

Es existieren viele Gesetzmässigkeiten in unserem Universum, zum Beispiel die kristalline

Struktur von angeblich ‚toter‘ Materie wie es ein Diamant darstellt. Sind diese Gesetzmässigkeiten nicht bereits das Sichtbare eines alles durchdringenden ‚Geistes‘? Kann man wirklich von toter Materie sprechen?

Seit dem Urknall, so wie ihn die Physiker zurzeit als erwiesen erachten, haben wir ein Raum-Zeit-Kontinuum. In diesem Kontinuum gibt es Leben, welches sich durch Fortpflanzung vermehrt und mit den Faktoren Geburt und Tod gekennzeichnet ist. Dieser geheimnisvolle Lebenstrieb produziert eine biologische Masse mit einem kommunizierbaren ICH-Bewusstsein. Ab wann ein solches Bewusstsein existiert und wo es endet bleibt ein Rätsel. **Wie ist der Geist in die Materie gekommen?** Ab wann ist es ein ICH-Bewusstsein, das dem menschlichen Bewusstsein entspricht? Denn ob es noch weitere Wesen (Pflanzen und / oder Tiere) mit einem ICH-Bewusstsein gibt, ist nach wie vor umstritten.

Gemäss Stephen Hawking ist es das Ziel der Wissenschaft, eine einzige Formel zu finden, die das ganze Universum beschreibt. Ich zitiere: ‚Doch wenn es tatsächlich eine vollständige vereinheitlichte Theorie gibt, würde sie wahrscheinlich auch unser Handeln bestimmen (*das bedeutet im Klartext: Unsere vermeintliche Willensfreiheit wäre eine Illusion!*). Nach wie vor haben wir ein unstillbares Bedürfnis zu wissen, warum wir hier sind und woher wir kommen. Das tief verwurzelte Verlangen der Menschheit nach Erkenntnis ist Rechtfertigung genug für unsere fortwährende Suche. Und wir haben kein geringeres Ziel vor Augen als die vollständige Beschreibung des Universums, in dem wir leben.‘

Ob das Universum aus 4, 5, 10, 11 oder 26 Dimensionen (siehe Hawking) besteht; ob es ein geschlossenes oder offenes System ist; ob es einmal kollabieren wird oder sich ständig linear ausbreitet; alle diese Fragen werden sich niemals beantworten lassen. Die Grundfrage bleibt ‚Warum gibt es etwas und nicht nichts?‘. Eine Antwort würde jedoch die alte Frage nach dem Sinn der Schöpfung mit absoluter Wahrheit beantworten und keine weiteren Zweifel zu den Seins- und Sinnprinzipien mehr zulassen. Philosophische Überlegungen zu diesem Fragen-komplex gibt es viele. Ich verweise auf Friedrich Nietzsche, Albert Camus (‚Mythos von Sisyphos‘), Aniela Jaffe (Mythos des Sinn in der Psychologie von C.G. Jung) oder Karen Gloy mit ‚Wahrheitstheorien‘ und ‚Bewusstseinstheorien‘.

Aus physikalischer Sicht hat sich mit dem Urknall auch die Zeit gebildet. Für unser Thema interessieren uns die Verknüpfungen des Raum-Zeit-Kontinuums vorerst noch nicht. Was wir aber bereits jetzt ständig beachten müssen sind folgende Fragen: Was bedeuten für eine linear vorwärts schreitende Zeit ‚Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft‘? Gehen wir Menschen beim Diskutieren unserer Nachodvorstellungen mit dem Faktor ‚Zeit‘ in rechter Weise um?

Danah Zohar hat versucht, die Physik mit den Komponenten der asiatischen Religionsphilosophie zu koppeln. Ich zitiere in zusammengefasster Form:

- Alle Dinge, die es gibt, sind Anregungen des Quantenvakuums und deshalb existiert das Vakuum in allen Dingen als Zentrum. Vakuumenergie liegt dem Kosmos zugrunde und durchdringt ihn.
- Das Vakuum stellt die höchste transzendente Realität dar, dass sich innerhalb der Physik beschreiben lässt. Es ist der ruhige, stille Ozean, auf dem die Existenz in Form von Wellen (Energieoszillationen) in Erscheinung tritt. Das Erste, was aus dem Vakuum auftaucht, ist ein Energiefeld, das als Higgs-Feld bekannt ist. Es ist voller sehr schneller, einheitlicher Energieoszillationen, die den Ursprung aller Felder und Elementarteilchen im Universum darstellen. Es ist ein riesiges Bose-Einstein-Kondensat.

- Das Ur-Universum wurde zweigeteilt in seinem Sein. Das eine blieb Masse und Energie. Das andere wurde Raum-Zeit und Schwerkraft. Die beiden Daseins-Formen standen miteinander im Gleichgewicht, waren aneinander gekoppelt und befanden sich nun ausserhalb der Reichweite des Chaos. Jetzt fing das Universum an zu wachsen.
- Wenn Protobewusstsein eine grundlegende Eigenschaft des Universums ist, dann gibt es im Higgs-Feld Protobewusstsein und das Quantenvakuum kommt dem sehr nahe, was Mystiker als den ‚immanenten Gott‘, dem ‚Gott in allem‘ bezeichnet haben.
- Es würde bedeuten, dass die menschliche Intelligenz uns Zugang zum Grund des Seins verschafft, zu den grundlegenden Gesetzen und Prinzipien der Existenz, wie es die hinduistischen und buddhistischen Denker immer behauptet haben. Der menschliche Geist hat in diesem Fall seinen Ursprung im Zentrum des Urknalls.
- ‚Gutes‘ strebt nach Ganzheit; das ‚Böse‘ ist eine Energie, die ausser Kontrolle geraten ist (vom Zentrum getrennt). Diese beiden Potentiale sind im Kosmos, und damit auch im Menschen, vorhanden.

Die ‚Schon-einmal-tot-Gewesenen‘ und anschliessend Zurückgekehrten beschäftigen die Mediziner seit längerem. Der amerikanische Arzt Prof. Raymond A. Moody hat in einer fünf Jahre dauernden Forschungsarbeit ca. 150 Fälle von ‚klinisch tot‘ gewordenen Patienten untersucht. Seine Schlussfolgerungen sind nüchtern: ‚Ich möchte eigentlich nicht mehr sagen, als: Wir sollten wenigstens die Möglichkeit offen lassen, dass Todesnähe-Erlebnisse ein neuartiges Phänomen sind, zu dessen Erklärung und Ausdeutung wir erst neue Methoden entwickeln müssen.‘
A. Moody macht ebenfalls klar, dass diese Patientinnen noch nicht tot gewesen sind. Es ist noch kein echt toter Mensch im Sinne dieser Untersuchung zurückgekehrt. Die Definition ‚klinisch‘ tot bedeutet, noch nicht biologisch irreversibel tot zu sein!

Ian Stevenson hat von 600 – möglicherweise für Reinkarnation sprechenden – Fällen deren 200 erforscht und davon die markantesten publiziert. Es geht um die Rückerinnerungen an ein früheres Leben, die bei Kindern eigenartigerweise nur im Alter von 1,5 bis 7 Jahren auftreten. Es handelt sich um Fälle, die konkret, reichhaltig und bis jetzt jeder Nachprüfung standhalten.
Es handelt sich hier um eine ernst zu nehmende Arbeit; deshalb fällt mir die kleine Zahl von solchen Rückerinnerungen – im Vergleich zur zeitgleich existierenden Masse von Menschen – besonders auf.

Bekannt ist ferner Nethertons Reinkarnationstherapie bei unerklärlichen psychischen Erkrankungen.

Thorwald Dethlefsen hat 1976 spannende Protokolle von Rückführungen im Zusammenhang mit seiner Reinkarnationstherapie publiziert. Leider hat er nicht versucht die jeweiligen Aussagen zu einem früheren Leben geographisch und/oder historisch zu verifizieren. Deshalb haben seine Patientenaussagen lediglich den Status eines Phantasieproduktes.

Werner Trautmann hat in einem Buch solche Fakten und die Denkmodelle von Philosophie und Wissenschaft als aktuelle Standortbestimmung zusammengefasst.

Bei den medizinisch glaubwürdigen Fällen imponiert nicht die Tatsache, dass es solche Wiedergeburtssbeschreibungen gibt, sondern, dass diese allfällig echten Reinkarnationen offensichtlich immer im gleichen sozialen und geographischen Umfeld geschehen. Grössere Veränderungen des sozialen und wirtschaftlichen Status und der geographischen Umgebung waren nicht feststellbar. Es ist aber nicht einsehbar, warum lediglich dieser Teil der Menschenmasse medizinisch überprüfbare Rückerinnerungen haben soll; die Auf- und Absteiger im Reinkarnationsprozess jedoch nicht.

Die Einbettung unseres Bewusstseins in eine sterbliche biologische Masse, welche hochvernetzt und äusserst komplex agiert und im wahrsten Sinn des Wortes sich ‚auslebt‘ ist etwas Faszinierendes. Unseren Geist, unsere Seele (sofern es so etwas gibt) von dieser lebenden Biomasse trennen zu wollen ist kritisch zu betrachten. Was beim Tod mit ‚Geist‘ und /oder ‚Seele‘ geschieht ist ein anders Forschungsgebiet. Es gibt zu diesem Thema zwei wichtige Grundlagenwerke: Einerseits das Buch des Hirnforschers Gerhard Roth über das Funktionieren des Gehirnes. Gemäss diesem Werk ist das ICH eben nicht ‚Herr im Hause‘! Es gibt keine Willensfreiheit. Andererseits das Standardwerk zum menschlichen Verhalten von Irenäus Eibel-Eibesfeldt. Das Sozialverhalten, das Feindverhalten, Kommunikation, Verhaltensentwicklung usw. des Menschen – welche ihre Matrix in der Biomasse haben – werden gemäss heutigem Stand der weltweiten Forschung in diesem Werk behandelt. Vieles wird von der genetischen Struktur der Biomasse programmiert und entzieht sich dem freien Willen des Menschen. Nicht uninteressant ist die Tatsache, dass sogar Forscher der USA wieder Untersuchungen über Rassenunterschiede beim Menschen durchführen. Die Unterschiede können nicht abgestritten werden; das Problem liegt letztlich beim Werturteil – sofern ein solches Urteil gefällt wird! Wie soll man sich jedoch einer Wertung enthalten, wenn zum Beispiel Unterschiede in der Intelligenz feststellbar sind wie aktuelle Untersuchungen erneut festgestellt haben?

Für das Thema Reinkarnation gilt offensichtlich das Faktum: **Die Biologie unseres Körpers ist ein in hohem Masse unser ICH-Bewusstsein steuerndes Element!**

Die letzten Fragen einer Geistentwicklung im Universum werden damit natürlich auch nicht endgültig beantwortet.

Warum haben wir die Steinzeit überlebt? Nur um schliesslich mit Hilfe der Technik fliegen zu können? Wenn biologisch alles determiniert ist; was bedeutet dann der Lernprozess? Ist eine Erweiterung des Bewusstseins möglich und wenn ja; innerhalb unserer Biomasse oder benötigt sie eine neue Form von Biomasse? Erfolgt Bewusstseinsenerweiterung in Quantensprüngen? Welchen Sinn hat zum Beispiel die Ästhetik für den Kampf um das Dasein? Die Kunst als Verzierung des Lebens hat im Kampf um Leben und Tod doch keine echte Bedeutung; oder doch?

Die Erweiterung des Bewusstseins, so wie es der Experimentalpsychiater Hans-Carl Leuner beschrieben hat, bleibt deshalb ein zentrales Thema für den – ‚Licht‘ und Weisheit suchenden – Menschen. Kann man sein Bewusstsein verändern und in welchen Masse? So wie Atma die Bewusstseinsentwicklung darstellt, handelt es sich um einen sehr anforderungsreichen Weg, der nur von wenigen Menschen begegangen werden kann. In der ‚Zauberflöte‘ von W. A. Mozart wird dies an den beiden Menschen ‚Tamino‘ und ‚Papageno‘ dargestellt. Wilhelm

Reich spricht dagegen von einem ‚Homo normalis‘, dem er eine Bildungsunfähigkeit zuschreibt. Auch W. Fuchs geht in die gleiche Richtung: ‚Die Neurologie sagt, dass Verhaltensänderungen durch Einsicht ein Wunschtraum sind. Ethische Diskussionen sind letztlich ein Traumgebilde!‘

Der Mediziner Walter Obrist, der Jung'schen Schule verpflichtet, hat eine lesenswerte Forschungsarbeit zu diesem Thema geschrieben mit dem Titel ‚Mutation des Bewusstseins‘.

Wir müssen sogar die Frage offen lassen, ob ein neuer Qualitätssprung im Bewusstsein einer Biomasse an eine evolutive Weiterentwicklung derselben gekoppelt ist und damit wären wir als Biomasse ‚Mensch‘ out! Wenn sich unser Geist als Individuum aber tatsächlich weiter entwickelt hat; werden wir uns dann in jener neuen Biomasse wieder finden?

Mit anderen Worten: Auch hier geht die Welt durch den Verstand dividiert nicht ohne Rest auf!

Die philosophischen und religiösen Theorien zum Thema Wiedergeburt basieren auf Überlegungen, die zurzeit empirisch nicht verifiziert werden können. Und der Individualphänomenologische Erkenntnisbereich ist, wie wir wissen, nicht auf die Allgemeinheit übertragbar. Für das Kollektiv bleibt lediglich der ‚Glaube‘ übrig.

Es beginnt bereits mit der Diskussion über die Würde des Menschen, die – je nach Zeitgeist – sogar innerhalb einer in sich geschlossenen Weltanschauung, so wie es zum Beispiel das Christentum sein sollte, einem grossen Wandel unterworfen ist. So hat Innozenz der III. über den Menschen wie folgt geschrieben: ‚Gebildet aus schmutzigstem Samen, empfangen im Kitzel des Fleisches, genährt vom Menstrualblut, von dem es heisst, es sei abscheulich und schmutzig, dass, mit dem in Berührung gekommen, die Feldfrüchte nicht mehr keimen, die Baumgärten vertrocknen und Hunde, wenn sie davon essen, tollwütig werden!‘

In der Renaissance schreibt Pico della Mirandola bereits ganz anders von der Würde des Menschen (De hominis dignitate): ‚Gott hat am Ende der Schöpfungstage den Menschen geschaffen, damit derselbe die Gesetze des Weltalls erkenne, dessen Schönheit liebe, dessen Grösse bewundere. Er band denselben an keinen festen Sitz, an kein bestimmtes Tun, an keine Notwendigkeit, sondern gab ihm Beweglichkeit und freien Willen. ‚Mitten in die Welt‘ spricht der Schöpfer zu Adam, ‚habe ich dich gestellt, damit du umso leichter um dich schauest und sehest alles, was darinnen ist. Ich schuf dich als ein Wesen, weder himmlisch noch irdisch, weder sterblich noch unsterblich allein, damit du dein eigener freier Bildner und Überwinder seiest; du kannst zum Tier entarten und zum gottähnlichen Wesen dich wiedergebären. Die Tiere bringen aus dem Mutterleibe, was sie haben sollen, die höheren Geister sind von Anfang an, oder bald hernach, was sie in Ewigkeit bleiben werden. Du allein hast eine Entwicklung, ein Wachsen nach freiem Willen, du hast Keime eines allartigen Lebens in dir!‘

Atma vertritt in seiner Lehre genau die Haltung von Pico della Mirandola!

Die Rosenkreuzerin Gabriele Quinque stellt Reinkarnationsmythen als Schattenintegration beim Tempelschlaf anlässlich des Initiationsrituals bei den alten Ägyptern dar. Es gehe darum, den Initianten mit Hilfe dieser speziellen Technik eine grössere Bewusstheit zu vermitteln, damit sich die Ich-Identifikation erweitern könne. Alice A. Bailey hat in ihrem 1927 publizierten theosophischen Standardwerk ‚Der Yoga-Pfad‘ im III. Band folgendes festgehalten: ‚...., dass, die meisten Behauptungen

über vergangene Verkörperungen unmöglich wahr sein können. Sie sind die Ergebnisse einer lebhaften Phantasie und der irrigen Annahme, dass die kurzen Augenblicke astralen Sehens, die einen winzigen Ausschnitt des Akasha-Films enthüllen, das zeigen, was sich auf den Menschen bezieht, der es sieht. In Band IV protestiert Alice A. Bailey auch energisch gegen die Bezeichnung ‚kosmisches Bewusstsein‘! Sie ist der Meinung, dass sogar höchste Eingeweihte (*wie ‚Atma‘ in den ORS-Durchsagen*) nur ein ‚solares‘ Bewusstsein haben und keinen Kontakt zu dem besitzen, was ausserhalb unseres Sonnensystems ist. Lediglich die sieben Geister vom Throne (die so genannt ‚planetarischen Logoi‘) und die vier Herren des Karma (das sind die vier Räder des Wagens Hesekeel) gehen über unser Sonnensystem hinaus.

Für Interessenten der anthroposophischen Linie möchte ich auf das Buch von Emil Bock aus dem Verlag Urachaus mit dem Titel: ‚Wiederholte Erdenleben; die Wiederverkörperungsidee in der deutschen Geistesgeschichte‘ aufmerksam machen. Ganz besonders aber auf Rudolf Steiners ‚Wiederverkörperung und Karma‘!

Da Oskar R. Schlag später ein Schüler von Max Pulver wurde, verweise ich auf das – meines Erachtens – wichtigste Werk von Max Pulver: ‚Person, Charakter, Schicksal‘ (1944 publiziert)! Es wird die Reinkarnationsthematik tiefenpsychologisch behandelt. Max Pulver hat 1927 in der Zweimonatsschrift für Philosophie und Kunst (Herausgeber Willy Storrer und Hans Reinhart) einen Aufsatz über Reinkarnation publiziert. Der Inhalt kann wie folgt zusammengefasst werden: Man kann biologisch vererbte Charaktereigenschaften feststellen. Darüber hinausgehende Hypothesen im Sinne einer Wiedergeburt haben kein wissenschaftliches Fundament. Der Gedanke der Wiedergeburt ist eine Imagination als regulative Idee für die Erkenntnisbezirke meditativer Ordnung. **„Dynamisch betrachtet stellt also die Reinkarnation ein Optimum ethischer Energiebereitschaft dar, berufen, das Leben durchzugestalten: gespannteste Aktivität auf der Basis geschmeidiger Anpassung an die Stoffgegebenheiten des individuellen Augenblicks.“**

Hans-Jürg Braun hat in der Zusammenfassung seiner religionsphänomenologischen Untersuchungen unter anderem folgendes geschrieben: ‚Alles religiöse Erleben und Verhalten, alle religiösen Entwürfe, auch innersozialtätische, die zum Beispiel Ethik in die öffentliche Szene bringen wollen, haben etwas mit der zentralen Tendenz von Religion zu tun: nämlich aus Diesseits, Immanenz, aus menschlichem Dasein in zeitlicher Verfassung hinüber zu gelangen zum Jenseits, Transzendenz, göttlichen Sein in seiner ewigen Verfassung. Wie unsere Wissenschaft Beweise anzutreten pflegt, indem sie immanente Fakten mit immanenten Fakten misst, bis eine Übereinstimmung herrscht, und sich glücklicherweise eine neue Konstellation ergibt – eine solche Beweisführung gibt es hier nicht.‘

Mit anderen Worten: **Die nüchterne, fachphilosophische Analyse lässt alle ‚Leben nach dem Tod-Varianten als reines Wunschdenken im Bereiche des Glaubens stehen!**

Für Hans-Jürg Braun ist die östliche Weisheit – so wie sie der japanische Zen-Philosoph Keiji Nishitani formuliert – ein wichtiges Element der Diskussion. Es geht um die Offenbarung der Ungewissheit, bzw. des Nichts alles Existierenden – und zwar vom eigenen Grund und dem Grund aller Menschen und Dinge her. Am Ende stehen Preisgabe selbstmächtiger Subjektivität und Übertritt in das Feld der Leere,

worin sich der grosse Zweifel – wie der ihm gemässe Tod – in einer neu strukturierenden Existenz integrieren.

Wir wären dann wieder beim ‚Urknall‘ der Physik und der darin existierenden Geistkomponente!

Die Nachtod-Varianten von Esoterik und Religion kann man wie folgt zusammenfassen:

- Das bewusste Leben ist einmalig; nach dem Tod erlischt es definitiv.
- Das bewusste Leben ist einmalig; nach dem Tod geht man in einen anderen, ewigen Zustand (Himmel/Hölle) über.
- Das bewusste Leben ist mehrmalig; Geburt und Tod wiederholen sich; Erlösung bedeutet ewiges Leben ohne neue Geburt und somit auch ohne weiteren Tod.
- Das bewusste Leben als Individuum ist mehrmalig; ein Ende der Wiedergeburten gibt es nicht (das Universum ist ewig; das Leben und der Tod ebenfalls).
- Das ‚Lebensprinzip‘ ist ewig und so gibt es keine Erlösung von Geburt und Tod; die Inkarnation von Geist in eine Form gibt der Form Individualität (auch der festen Materie!), die mit dem Ende der Form vergeht; der reine, überindividuelle Geist bleibt unverändert.

Nach diesen grundsätzlichen Angaben zum ‚Geist in der Materie‘ und der Frage nach dem Resultat des Ereignisses ‚Tod‘ für den Menschen werden die folgenden Aussagen von Atma – so hoffe ich – besser verständlich:

Band I:

S. 9: ‚Vergesst mir nicht: Die Götter waren Menschen und alle Menschen können Götter werden.‘

‚Doch nur aus freier Wahl und wissend. Denn wer sich blindlings leiten lässt, wird zu bequem und das ist Menschenvorrecht.‘

S. 124: ‚So Du das ewige Licht sehen willst, musst Du wiedergeboren werden.‘

S. 165: ‚Die 21 (= 21. *Tarotkarte*) ist nicht das Nirwana. Sie könnte es wohl bedeuten, aber für mich ist es nicht. Ich habe lediglich den Schleier erhalten. Da ich aber noch am Leben bin, ist das Nirwana nicht erreicht. Ich habe auch noch eine Aufgabe mir gegenüber.‘

S. 213: ‚Die Seele (*des Menschen*) kehrt heim zum Absoluten, das man nicht beschreiben kann.‘

Band III:

S 86: ‚Getrennt sein von Gott, das ist Tod. Und doch liegt im selben Tod das Leben.‘

S. 259: ‚Er ist befreit von der Kette des Lebens. Die Fülle der Geburten ängstigt ihn nicht mehr, und es ist nichts im obersten und untersten Himmel, das ihm zu widerstehen vermöchte.‘

S. 322: ‚Das Resultat sind Menschen, die nicht hier sind und nicht dort. Es sind eigentlich die lebenden Toten, die toten Lebenden.‘

S. 336: ‚Und heftet sich an den Mund der Schlange. Sie trägt den Apfel des Lebens in ihrem Munde. Alle Versuchung wacht auf: Wenn ihr von diesem Apfel esst, werdet ihr sein wie Gott!‘

Band IV:

S. 19: ‚In ihrer Sukshma-Form bilden die Kleshas (*unbewusste Triebe*) das Reservoir der lebendigen Gegebenheiten. Sie sind dann die Lebenslügen, die Lebensillusionen, ohne die zu leben den Nichterlösten nicht möglich ist. So lange die Kleshas bestehen, ist Weltgenuss, Geburt und Tod die Folge. Die Kleshas sind zu vernichten!‘ (S. 25)

S. 27: ‚Und darum geht der Chela immer wieder in die Welt, ... er übt Samadhi (*Konzentration; die höchste Stufe der Konzentration, die auf Tiefenmeditation folgt; von diesem Zustand gibt es wiederum verschiedene Stufen*) er tanzt den verfluchten Tanz des Lebens immer wieder.‘

S. 46ff: ‚Damit Gott sich fassen kann, ist seine Sünde nötig. Er schuf den Menschen, weil er Gott sein wollte.

Es ist das, aus dem kosmischen Bewusstsein hervorgehende, menschliche Bewusstsein, das die Oberfläche des menschlichen Nichtbewusstseins ist, so wie das kosmische Bewusste die Oberfläche das kosmisch Nicht-Bewussten ist. Was weiss Gott von der Möglichkeit seiner Träume, was weiss der Mensch von der Möglichkeit seiner Tugend und seines Wahns.

Der Prozess der Individuation hat begonnen. Immer bietet sich der Gott dem Tode dar, damit er sich im Menschen erlöse. Aus der Bitternis seiner Tränen und aus dem Fünkchen Hoffnung bildet sich das Individuum.‘

Band VIII:

S. 146: ‚Denn das Leben flieht den Tod, so wie der Stoff das Leben erdrückt. Aber indem der Geselle, der Jüngling, den Tod überwindet – denn Medusa (*eine der Gorgonen aus der griech. Mythologie*) ist ja auch eine sterbliche – gebiert sich das magische Leben. Tod, wo ist Dein Stachel?‘

ZUSAMMENFASSUNG:

Der Fragen und Probleme gibt es nach den Erläuterungen von Atma noch viele! Sei es im Bereiche der Physik, der Medizin oder dem Spirituellen:

- Die Naturwissenschaften liefern wertvolle Erkenntnisse zur erfahrbaren Welt. Die letzten, philosophisch-spirituellen Fragen können sie jedoch nicht beantworten.
- Der Massen/Energie-Erhaltungssatz muss auch für den Geist als Energie Gültigkeit haben (Geist hat immer eine Restmasse!).
- Das Entropie-Gesetz lässt Zweifel an der totalen Umwandlung von X-fachem ICH-Bewusstsein zu absoluten Geist aufkommen (es dürfte Ausschussbiomasse geben!). Eine 100%ige Umwandlung der Masse im Universum zu reinem Geist ist unwahrscheinlich.

- Die biologische Fixierung des menschlichen Geistes an seine aktuelle Form (Genetik!) kann nicht aufgehoben werden. Es sind nicht nur die Farben der Augen und Haare, die von den Genen definiert werden, sondern auch viele Charaktereigenschaften. Das medizinische Material ist in dieser Sache ‚erdrückend‘!
- Das ICH-Bewusstsein, die Fähigkeit des Lernens usw. sind ebenfalls im Korsett der Biologie verankert.
- Willensfreiheit ist, biologisch analysiert, nur in kleinem Masse – wenn überhaupt – vorhanden. Die moderne Hirnforschung und Experimentalpsychiatrie liefert Untersuchungsergebnisse, die unseren Glaubens- und Erfahrungs-Ansichten gegen den Strich gehen.
- Die Medizin wiederum liefert Beiträge, die ein Leben nach dem Tode als Möglichkeit plausibel erscheinen lassen. Exakte Angaben kann sie jedoch nicht machen.
- Die Physik lässt Raum für ein universelles Bewusstsein. Die Auswirkungen auf die physikalische Welt kann sie jedoch zurzeit nicht beantworten (Stichworte sind die aus dem scheinbaren ‚Nichts‘ heraus entstehenden Ordnungsstrukturen, die letztlich in die biologische Erschaffung eines Bewusstseins münden).
- Die weltanschaulichen Nach-Tod-Theorien sind äusserst widersprüchlich. Ein Konsens in dieser Thematik besteht nicht. Dies, obwohl genügend mystische und/oder religiöse Offenbarungen als individual-phänomenologische ‚Erfahrung‘ zu verzeichnen sind.
- Ist gewollte Kinderlosigkeit eine Verletzung des Lebensprinzips im Universum?
- Sind die historischen Geschichtsfakten ohne Einfluss auf die karmische Individualität? Wie wäre es, wenn die Hunnen Europa tatsächlich vollständig erobert hätten oder Hitler den Krieg gewonnen hätte?
- Wenn schon Reinkarnation: Dann müsste uns die aktuelle Karmabildung – für unsere Zukunft – viel mehr beschäftigen! Und das Karma wird mit Praxis und nicht mit Absichtserklärungen gebildet!
- Haben Gurus wie Atma angesichts der drohenden ökologischen Planetenkatastrophe wirklich noch genügend Zeit, um alle Wesenheiten der Erlösung zuzuführen?

Drei Rückführungsversuche, die ich mit mir habe machen lassen, sprechen für die Wiedergeburtsthese; obwohl ich manchmal auch meine Zweifel daran habe. Ich würde auch die Erhaltung meiner persönlichen Individualität im Universum als plausibel akzeptieren. Lediglich die biologischen Nuancen ändern sich in der jeweiligen Lebensperiode. Deshalb kann ich wie der englische Buddhist Wie Wu Wie, wie er sich im Spass nennt, sagen: Vorher gelebt? Wo haben wir jemals aufgehört zu leben? Wo haben wir je nicht gelebt? Lasst uns aufwachen zu dem, was wir sind!

Ich kann mir sehr gut vorstellen, dass sich ein, als ‚Gott‘ zu bezeichnender, Geist mit einem Knall sich ein Universum erschaffen hat, damit er – nun an seine eigenen Gesetze gebunden – eine Geistabspaltung seiner selbst (Apfelerkenntnis und Vertreibung aus dem Paradies) als selbständiges, neues Geistwesen gleicher Qualität (hat nun das ewige Leben!) nach der geläuterten Rückkehr willkommen heissen kann. Dann erfolgt der Aufbruch zu neuen, diesmal gemeinsamen Taten (neue Knall-Schöpfung?). Für diese sicher tröstliche und sehr ehrenvolle

Glaubensvariante erlebt man, je nach der aktuellen Lebenslage, lediglich die Faktoren Zeit und Macht als unglücklich festgelegt. Aber ertragen werden muss alles!

In der Lehre von Rudolf Steiner ist es das ICH, welches als der unsterbliche Menscheng Geist der Reinkarnation unterliegt (Leib und Seele werden abgelegt). Deshalb kehrt nicht die irdische Persönlichkeit wieder, sondern die geistige Individualität, die sich in der irdischen Persönlichkeit nur immer ansatzweise verwirklicht. Seele bedeutet in diesem Fall (gemäss Lexikon von Horst E. Miers) das Lebensprinzip oder der Atem (hebräisch ‚Nepesch‘).

Im anthroposophischen Seelenkalender hat Rudolf Steiner einen, für mich sehr schönen, Spruch geschrieben:

Sich selbst erschaffend stets, wird Seelensein sich selbst gewahr; der Weltgeist, er strebet fort in Selbsterkenntnis neu belebt und schafft aus Seelenfinsternis des Selbstsinns Willensfrucht.

Wo ich hingegen gar kein Verständnis habe und allergisch reagiere, ist, wenn man Sprüche tätigt, wie zum Beispiel: Eine körperliche oder geistige Behinderung, Armut und andere Schicksalsumstände seien die Folge von einem vergangenen Leben und im aktuellen Leben müsse nun etwas abgearbeitet werde. Das kann kein Mensch wissen! Es könnte zum Beispiel so sein, dass der materiell Arme und Behinderte da ist, damit der Reiche und Gesunde an ihm etwas abzuarbeiten hat! Und wenn er dies nicht tut; wer weiss, dann ist der heute Reiche und Gesunde im allfällig nächsten Leben nicht nur weder reich noch gesund, sondern beginnt wieder ganz von unten! Ich erinnere als geschichtliches Beispiel an die vor ca. 2 Jahren im Ausland geführten Diskussionen, ob der Holocaust für die Juden eine karmische Pflicht gewesen sei?

Man kann den Pflichten eines sozialetisch engagierten Lebensvollzuges nicht aus dem Wege gehen, indem man die Aussenwelt als gott-, karma- oder schicksalsgewollt darstellt. Sei es der puritanische Calvinismus, sei es die astrologische Horoskopsituation, sei es eine Wiedergeburtsideologie der Passivität: Für mich handelt es sich bei solchen Theorien um Perversitäten im Umgang mit dem Geist, der alles durchdringt!

Wir kommen zum Ethikaxiom von Voltaire: **Wenn man verantwortlich ist für das was man tut, so ist man auch verantwortlich, für das was man nicht tut!**

Mit anderen Worten: Sollte es beim Tod tatsächlich einen Schwellenwächter geben, so steht jeder von uns demselben alleine gegenüber und wird sich kaum mit faulen Ausreden über sein Nicht-Handeln helfen können.

7.4 Textstellen und Reflexionen zum Universum und dessen Entstehung

Dieser Abschnitt steht in enger Verbindung zur Reflexion über Ich-Individuation und Karma!

Wenn die Elemente in ihren Urzustand gehen bedeutet dies Entmischung. Schlecht ist nur das Vermischte, weil es Chaos ist (Band IX/S. 5).

‚Wenn es gilt, die letzte Wurzel des Seins zu erfassen, erhebt sich die letzte Wurzel des Nicht-Seins dräuend. (Band IX/S. 18)

‚Die Emanation der Weltkräfte aus dem Tanze des Gottes‘ (Band IX/S. 179).

‚Es gibt kein Nacheinander in diesem Schöpfungsprozess, es ist ein Gleichzeitiges‘
(Band IX/S. 180).

Das Licht bedarf der Finsternis, damit es erscheine (Band VIII/S. 94)

Von Ken Wilber habe ich folgenden Satz: ‚Das Unendliche ist sublim und mitleidslos. Betrügerische Konzepte haben dort keinen Platz, egal wie behaglich sie uns vorkommen!‘ Dieser Satz könnte von Atma stammen!

Vergleicht man die Universumsparemeter von Atma:

- 1) Der Raum ist unendlich
- 2) Die stärkste Kraft ist der Lebenstrieb
- 3) und der Geist durchdringt alles

mit den physikalischen Theorien, so ist man geneigt eine Übereinstimmung festzustellen.

Die Konsequenzen sind:

1. Gott hat sich an seine naturwissenschaftlichen Schöpfungsgesetze gebunden und verzichtet auf weitere Eingriffe
2. Dass sich der Mensch als kleines Licht in Quantensprüngen (Pythagoras/Physik) wieder zum grossen Licht (Gott) zu entwickeln hat, um sich dann emotionslos (mitleidslos!?) am Kreislauf von unendlichem Raum, unendlicher Zeit und unendlichem Lebenstrieb zu beteiligen.
3. Die Erlösung bedeutet – im Gegensatz zum Buddhismus – nicht Seelenlosigkeit und damit keine Vernichtung der Individualität. Im Gegenteil: Der Held, der als Magier die Ausformungen des Geistes in der Materie beherrscht (Macht und Ohnmacht, Gut und Böse, etc.) ist der Erlöste!

7.5 Textstellen und Reflexionen zu den thematisierten Religionen

Atma bevorzugt offensichtlich die indische und buddhistische Religion. Aus religionswissenschaftlicher Sicht sind diese beiden Religionen – im Vergleich zu allen anderen Religionen – die wertvollsten! Sie vermitteln die Möglichkeit einer ganzheitlichen ICH-Selbstentwicklung im Einklang mit der kosmischen Harmonie. Bei den Offenbarungs-Religionen wird deren ‚Schatten‘ – die genuin vorhandene Intoleranz – von den Gläubigen nicht beachtet. Bei den Offenbarungsreligionen steht der absolute Glaubensgehorsam im Vordergrund. Der in diesen Religionen ebenfalls vorhandene Entwicklungsweg hat eine andere Zielsetzung als in den beiden oben genannten Religionen. Man versucht eine Einswerdung mit dem sich offenbarenden Gott. Die Mystiker der Offenbarungsreligionen beschreiten diesen Weg, werden jedoch dadurch in der Regel innerhalb ihrer Glaubensgemeinschaft ausgegrenzt. Deshalb ist es verständlich, dass Atma das Christentum und speziell Christus an verschiedenen Stellen, zum Beispiel in Band I auf Seite 81 und 82, heftig kritisiert. Die gnostische Schöpfungsinterpretation von Atma (Band I/S. 219 – 222) ist vom religionsphänomenologischen Standpunkt her betrachtet genial!

Ein Mitglied der ‚Hermetischen Gesellschaft‘ schreibt mir folgendes: ‚Obwohl sehr viele Aussagen der Atma-Lehre sich auf hermetisches, gnostisches, alchemistisches

und kabbalistisches Wissen beziehen, kann der Kern der Lehre nur aus buddhistischer, event. hinduistischer Quelle verstanden werden. Atma bezeichnet sich als einen Buddhageweihten aus der Protekliaschule.'

Der tantrische Yoga bringt den lebendigen Einbezug von Purusa (Geist, reines Bewusstsein; Theosophisch ‚Schöpfer,‘) und ‚atman‘ (Träger des Lebens und Bewusstseins des Menschen; unsterbliches Selbst - vom Buddhismus geleugnet -) in ein Gesamtgeschehen, das von einem männlichen Gott und seiner weiblichen Entgegensetzung, der Welt-Urmacht, getragen wird.
Wenn Shakti atmet, da regt sich Kreatur. Es entsteht Leben, aber auch Tod und Verderben. (Band IX/S. 111)

Es gibt kein Erkenntnis-Yoga ohne Tat-Yoga. Nur mit Taten kann man in die Wohnung des ‚Alten‘ eindringen. Der Schüler kann dem Gesetz der Welt nicht entlaufen. Deshalb ist es eine gefährliche Klippe, es ist billig in ein Kloster zu gehen. Das Wesen des Atma schauen ist Yogaerfolg (Band IV/S. 248ff).

Die Geburt Gottes beginnt in der Welt des Tones (das Geheimsymbol ist die weisse Taube). Es ist die Geburt des magischen Namens; das Wort ist Fleisch geworden! (Band VI/S. 150ff)

Aber niemals ist etwas ewig! Nicht einmal die Macht Gottes! (Band VI/S. 46ff)
(Diese Aussagen können als ein Widerspruch zu den drei ‚Prüfungsfragen‘ des okkulten Katechismus aufgefasst werden!)

Ist deshalb die weisse Taube als Symbol des heiligen Geistes zu töten ? (Band V/S. 125)

Auch der Tanz der ‚Asparas‘ und die 7x7 Würfel sind zu beachten (Band IX/S.157ff). Die blitzartige Beleuchtung der unverhüllten Grundstoffe raubt dem Menschen die Harmonie, weil er nun sehnd ein Suchender ist.

Warum duldet Gott den Teufel? Man könnte jedoch auch fragen: Warum duldet der Teufel Gott? (Band IX/S. 208)

Luzifer und Christus sind beide ohnmächtig, weil sie getrennt sind. Hinter jeder Maske des Teufels lauert der lebendige Gott!

Die Einweihung in das Geheimnis des grossen Samadhi ist für den Guru, der aufgenommen und angenommen wurde (Band IX/S. 164).

Das Mantra ‚OM‘ als Kurzgebetsformel ist für Atma der erste Schritt zum Heiligen. Im nächsten Schritt benötigen wir unseren echten Namen. Anschliessend erklimmen wir die siebenstufige Jakobsleiter.

Es gibt kaum einen Weg, der so viele Seitenpfade und Sackgassen enthält wie Tantra-Yoga. Eine Leiter, die im Stall liegt ist keine Himmelsleiter! So wie der Gekreuzigte im Aspekt Asijjah nicht begriff, warum man ihn an das Kreuz schlagen musste! (Band II/S. 11ff)

Bei der Erläuterung seiner Yogameditationen werden unterschiedliche Guru-Rollen, sowie bewusst ausgestreute Irreführungen von ‚den Oberen‘ und andere Fallen dargestellt (u.a. Band IX/S. 35/36).

Atma nennt drei Arten von Maha-Gurus: Die Alten, die sehr Alten und die Unbeschränkten. Diese Steigerungsformen der Wiedergeburt sind konsequent! Der

Unbeschränkte – als höchste Guruform – geht freiwillig solange nicht in das Nirwana, bis jegliche Kreatur erlöst ist. (Band IX/S.71)

Gemäss Rudolf Steiner gibt es – sofern man vom Christusimpuls absieht – drei Pfade zur Erlösung: den vedischen Pfad, den Pfad der Antike (Ägypten, Juden, Griechen und Römer) und der Pfad der Kelten und Germanen. Gemäss Rudolf Steiner ist dieser letzte Pfad für uns Europäer der richtige! Atma bestätigt dies insofern, als dass er den östlichen Weg für uns im Westen geborene kaum machbar bezeichnet. Könnte dies der Grund sein, warum Atma mit dem ‚Sang des Schwertes‘ (Perseus und Völsungen) so ausführlich europäischen Mythos erzählt (Band VIII)? Das goldene Schwert (S. 28) und das Licht des vergrabenen Dolches (S. 29) spielen eine wichtige Rolle. Er beklagt die ‚billige‘ Auffassung vom Mythos bei den westlichen Menschen (Band VIII/S. 33ff) und hält fest, dass der Mythos Ausdruck der gewaltigen inneren Spannung des Initiationsweges ist. Die Gemeinsamkeit aller Initiationen ist die Forderung nach Gleichmut!

Der Islam ist mir in den 10 bisher veröffentlichten Bänden nirgends begegnet. Diese Religion ist für Atma offensichtlich keine Silbe wert!

Beim Islam handelt es sich um eine ‚Neu-Offenbarung‘ wie es zum Beispiel das Buch ‚Mormon‘ ist. Es wurden im Koran die arabischen Stammesregeln mit einem religiösen Fundament versehen. Zum Koran kommen die ca. 8000 ‚Hadiths‘ hinzu, sowie die jeweilige Rechtssprechung in Form einer ‚Scharia‘. Etwas grundsätzlich Neues – im Vergleich zum Christentum – ist mit den Prophezeiungen von Mohamed nicht entstanden!

Es wird heute viel über den Islam gesprochen; die wenigsten haben sich mit den Schriften befasst. Für mich ist einsichtig, warum für Atma der Islam nicht relevant war.

Zum Alten und Neuen Testament werden zahlreiche Aussagen gemacht. So ist Christus freiwillig in Leibesform zur Erde gekommen (Band IX/S. 8). Er sei ein Wissender, ein Gnostiker gewesen (Band VIII/S. 136). Seine Fussabdrücke erlaubten ihm zu sagen: Ich bin der Weg! (Band VIII/S. 140) Der Fisch ist ein Symbol des Schweigens! (Band VIII/S. 81) Die Taube das Symbol der Luft! (Band VIII/S. 84) Die Austreibung der Händler aus dem Tempel durch Jesus hat mit der Überwindung des Hafftriebes zu tun (Band IX/S. 103).

Seine Exegese zu Johan. 2.5, in der Jesus seine Mutter anfaucht: ‚Weib, was habe ich mit Dir zu schaffen; meine Zeit ist noch nicht gekommen!‘ entspricht nicht den üblichen theologischen Auslegungen.

Die ‚Fragen der Maria‘ zum Tau sind in biblischen Texten nicht vorhanden (Band VIII/S. 126)!

Maria wurde aus Materia geboren, nachdem Christos entstanden ist aus dem Stoffe Maria (Band VIII/S. 147)

Mit Sophia entstand jener Logos, der in dieser Welt als Christos angesprochen wird: König des Lebens (Band VI/S. 237ff). Allerdings brachte er mit der Wassertaufe erst die erste von drei Taufen, die der Mensch benötigt. Es fehlte noch die Taufe des Feuers und des Pneuma. Die wird jemand anderer bringen! (Band V/S. 74ff) Alle drei Taufen sind im Tarot ausgedrückt (Band II/S. 44ff); über die vierte Taufe darf noch nicht gesprochen werden!

Das Geheimnis des Feuers wird dem Nicht-Eingeweihten nie enthüllt. Die Feuertaufe ist das entscheidende Stigma einer erfolgten Einweihung. Kain brauchte mineralisches Feuer, deshalb wurde sein Opfer nicht angenommen. ‚Was hast Du mir zu geben?‘ Antwort: ‚Das Licht!‘ Das geheime Feuer kann man nicht benennen; nur erleben! (Band IV/S. 186ff)

Die Sünde von Kain war nicht, dass er sein wollte wie Gott; er wollte Gott sein! (Band VII/S. 56ff)

Atma beschreibt seine ‚Adam‘-Ausreibung aus dem Paradies (eine völlig andere Beschreibung als im alten Testament). Vor dem Sündenfall war die Hand und die Hand spielte eine grosse Rolle im Zusammenhang mit dem Zeichen als ‚Angenommener‘; es geht um das Geheimnis der göttlichen Hand! (Band V/S. 30ff)

In Band V wird über den neuen Tempelbau zu Jerusalem (S. 145) gesprochen, über die erste Manifestation des Urwortes (S. 153), ‚Euere Rede sei ja, ja; nein, nein‘ (S. 160), über das Herhalten der linken Backe (S. 163) aber auch die Kritik an alle ‚Erlöser‘, die den Wahn bringen, statt der Leere eine Lehre geben (S. 184ff).

Die Apokalypse erfolgt durch den Kometen ‚Gurzcher‘ (S. 102ff) Der Wagen (Hesekiel) wird kein Erbarmen kennen! (Band II/S. 22)

Aus dem Apfel der Eva sprossen drei Apfelbäume: Aus dem ersten stammt der Stab von Moses, aus dem zweiten der Stab von Kain – auf den sich der ewige Jude stützt und auch die Arche wurde daraus gebaut – und aus dem dritten Baum wurde das Kreuz für Christos gemacht. (Band I/S. 343)

Das ‚Vater unser‘ wird anders gebetet! (Band I/S. 262) Kein Weg ist so falsch gezeichnet worden von den Bewahrern, als dieser Weg des Horus-Christos (Band I/S. 93)

Die Sünde Gottes: Er schuf den Menschen weil er Gott sein wollte! (Band IV/S. 46) Wenn Gott in den Spiegel blickt, sieht der Teufel daraus. Gott hat Sehnsucht nach der Sünde (Band I/S. 82) Selbst Gott ist sich selbst Verantwortung schuldig! (Band III/S. 97) Gott gehorcht ebenfalls seinem eigenen Gesetz (der Zahl 7). (Band II/S. 132ff)

Der göttliche Funke: Nachdenken führt zum Denken; Denken zum Zurückdenken und damit zur Erkenntnis (Band I/S. 220)

Alle Menschen suchen Gott. Wenn es nur einen Menschen gäbe, dem dies fehlte, so könnte die Welt nicht einen Tag länger bestehen; dies wäre der Tod Gottes! (Band IX/S. 194)

Um Gott zu töten, muss man selber Gott sein. Nur Gott kann sich aufheben (Band IX/S. 194).

Atma verspricht, wie alle Hochreligionen, eine Persönlichkeitsentwicklung und gibt keine Anweisungen für die Zukunft und die Gesellschaftstätigkeit. Insofern verständlich, weil nur ein ‚kubischer‘ Mensch letztlich ‚als Baustein für einen Tempelbau‘ (mit anderen Worten: Für das Tun in der Gesellschaft) einsetzbar ist. Warum? Zugrunde gehen kann jeder Mensch alleine. Echt Leben aber nur in Gemeinschaft mit anderen Menschen! Aber wann ist man wirklich ‚Mensch‘?

Hier ist der Angelpunkt eines Gesellschaftsaufbaues von Trägern eines Wissens um Weisheit. Es formiert sich ein ‚Tempelreich‘ unter der Leitung von Pamina und Tamino und nicht unter der Leitung von Papageno und Papagena. Letztlich bedeutet dies ‚Ordo ab Chao‘! Mit dem ‚Triumph des Willens‘ gemäss der Weisheitsschulung wird ‚Macht‘ ausgewogen (Chesed und Geburah) im Gleichgewicht zu einem Staatsgefüge geformt.

Dies wäre die positive Vision von ‚Ein Volk, ein Reich, ein Führer (*der Hohepriester*)‘. Dass mit einer weltanschaulichen ‚Vision des grossen Ganzen‘ auch Berge versetzt werden können, haben nicht nur Hitler und Himmler bewiesen, sondern auch der Viet-Cong unter General Giap. Was nicht geschehen darf ist, dass der Ausbau der individuellen Persönlichkeit blockiert wird und dass man die Vision ‚schwarz‘ anstatt ‚weiss‘ – wie im III. Reich geschehen – praktiziert. ‚Das Reich Gottes‘ sollte im Diesseits sichtbar werden und nicht lediglich als Versprechungen einer Nachtodvision.

‚Das Ziel des Weges heisst ja primär: Sich (zuerst) selbst erlösen und (erst) dann die anderen, nicht umgekehrt! Daher fordert dieser Weg auch keine Ekklesia. Er verlangt auch nicht nach Verbreitung, weil nichts von der Gnade, aber alles von der Kraft abhängt.‘ (Band IX/S.6)

Deshalb auch die Atma-Forderung sich zu lösen vom ‚Du sollst nicht‘ (Band VIII/S. 37). Einen Sittenkodex fix und fertig zu beziehen ist bequemer – man hält dies gerne für Religion – und so hat man immer eine Ausrede um die Selbstverantwortung herumzukommen.

Atma gibt Schulung für eine neue Glaubens- und Wissensstruktur. Dabei ist zu beachten, dass die neue Kosmos- und Wert-Sicht nicht mehr kommensurabel ist mit der Sicht des ‚Normal-Bewusstseins. Wenn das normale Bewusstsein gesund ist, so ist das erweiterte Bewusstsein ‚krank‘. Eine geistlose Kultur – wie zurzeit vorherrschend - bietet keine gesellschaftliche Akzeptanz mehr für echte Spiritualität, die immer liberal, offen und undogmatisch ist!

Die Welt als Kollektiv läuft in eine völlig andere Richtung als die spirituelle Entwicklung es fordert!

Mir gefallen auch seine zahlreichen Äusserungen über die Pflicht zum Handeln! Jeder Mensch hat in seinem Lebenskoffer drei Sorten Akten: ‚Was man tun sollte‘ (das wissen alle am Wirtshaustisch soooo genau); ‚Warum man es nicht getan hat‘ (perfekte Ausreden) und ‚Was man wirklich getan hat‘ (in der Regel ein kleines Notizblatt).

Das bisher Gesagte führt zu folgenden Konsequenzen:

- Das Leben hat scheinbar a priori keinen Sinn. Erst der Mensch gibt ihm durch seine Wahl, sein Engagement, seine Sinnstiftung einen Wert und entreisst es damit der Sinnlosigkeit.
- Frei von vorgängig theologischer Inanspruchnahme stellt sich die Individualität als eine in der Erscheinung wurzelnde Idee dar, die in einem Lernprozess sich von ihren Bindungen löst, sich im freien Spiel ihrer Kräfte erfüllt, harmonische Idealität verwirklicht und im Studium der Weisheitslehren zu einem erfüllten Selbstverständnis gelangen soll, um im Ideal einer kosmischen Harmonie aufzugehen.

Die Realität ist natürlich ganz anders! Das der Schöpfung innewohnende Prinzip des Destruktiven hat noch jeden Ansatz zum Besseren letztlich zunichte gebracht. Mit dem Mute der Verzweiflung wird dann ein neuer Anlauf zum Guten gewagt. Die andere Kraft – das ‚Böse‘ – wird unterschätzt oder mit Schutzbehauptungen verdrängt. Seit dem Ende des zweiten Weltkrieges würde ich heute sogar von einer Renaissance des Bösen sprechen.

Deshalb kommt dem ‚Magier‘ eine entscheidende Rolle zu!

7.6 Textstellen und Reflexionen zur Magie

Atma gibt in den zehn Bänden Unterricht in Magie für Fortgeschrittene! Anfängern wird deshalb die Beschaffung eines Einführungsbuches zum Thema Magie empfohlen. Wer ein gutes Basiswerk sucht, soll die drei Bände der Rituale des Golden Dawn von Israel Regardie, herausgegeben von Hans-Dieter Leuenberger kaufen. Aber Vorsicht: Die magische Verantwortung ist stets gegeben; man warnt nicht, man lobt nicht, man beobachtet nur! (Band VIII/S. 131) (*Was für eine Rolle hat dann der ‚Schutzengel‘?*)

Das Rollenverständnis Mensch/Gott und die ‚Schutzengel‘ verbleiben der spekulativen Diskussion. Dies zeigt sich auch in den unterschiedlichen Arbeitsweisen des ‚Abraham von Worms‘ und ‚Aleister Crowley‘.

Abraham von Worms ist der legendäre Autor des Buches ‚Die Heilige Magie des Abramelin‘ – eines Buches, das angeblich 1458 erschienen sein soll. Ihm zugrunde liegt die Vorstellung, die Erde sei das Werk böser Geister. Gelingt es dem Magier, in Verbindung zu seinem Wächter-Engel zu treten, so vermag er mit Hilfe der rituellen Magie diese bösen Geister zu beherrschen.

Alexander Edward Crowley (1875 – 1947) wird in der Fachliteratur als der Begründer des modernen Satanismus angesehen. Er bezeichnete sich selber als das grosse Tier aus der Johannesoffenbarung und gibt sich die Zahl 666. Sein ‚Gesetz von Thelema‘ hält unter anderem fest, dass es keinen Gott ausser dem Menschen gebe!

Atma befindet sich auf der ‚Abramelin‘-Linie und lehnt die Magie von Crowley ab! Ein Mitglied der ‚Hermetischen Gesellschaft‘ hat mir unter anderem Folgendes geschrieben: ‚Das einzige wertvolle Ziel der Atma-Durchsagen bestand darin, die ‚Goldkörner‘ zu vermitteln, die zum Aufbau eines theurgisch orientierten Ordens führten.‘

In Band IV (S. 196-207) schildert Atma, wie er 201x (*in 22 Inkarnationen*) vergeblich am grossen Werk (*im Sinne der Magie des ‚Abramelin‘*) gearbeitet hat. Er gibt eine Definition der magischen Einweihung und warnt vor dem Narrentanz der falschen Einweihung. Der Einweihung müssen Taten folgen!

Er liefert eine eindrückliche Schülerinstruktion (S. 222-233) und behandelt das Pentagramm als ewiges Symbol der Magie. Auch hier kritisiert Atma den ‚Magier‘ Aleister Crowley!

Die Erlangung der Hochgradmagie, nach Erhalt des Kontaktes mit dem Schutzengel (S. 234-247) ist – meines Erachtens – nur noch für fortgeschrittene SchülerInnen der Magie verständlich. Die Anleihen an das Ritual des ‚Abraham von Worms‘ sind nicht zu übersehen.

Der magische Weg führt sicher zum Ziele (Band III/S. 8).

Als vollendeter Magier mit dem ausgebildeten Willen zur Tat in Schöpferqualität ist man ein eigenständiges, gottgleiches Individuum im Einklang mit Gott. Hier befindet sich die Schnittstelle ‚Held‘ oder ‚Massenmensch‘! Jede Literatur über Individuation, sei es Evola oder Buddha – um zwei Beispiele zu nennen, nehmen auf den Einzelnen Bezug. Der griechische Stoizismus hat die Würde des ‚Helden‘ ebenfalls anerkannt.

Seit dem Ende des 2. Weltkrieges ist es Mode geworden, solche Initiationspfade als ‚faschistisch‘ abzuqualifizieren. Ein typisches Beispiel für diese Haltung ist das Buch des Ehepaars ‚Trimondi‘ mit ihrer Kritik am Buddhismus!

Nietzsche propagierte ebenfalls die Ablösung des degenerierten christlichen Massenmenschen. Er solle sich aus seiner Sklavenrolle emanzipieren und zum Übermenschen (also dem Helden) werden.

Ich bin immer wieder erstaunt, wie wenige Menschen in meiner Umgebung das Buch ‚Psychologie der Massen‘ des französischen Arztes G. le Bon oder das Werk ‚Vom Mythos des Staates‘ von E. Cassirer gelesen haben. Vieles von Nietzsche, Evola usw. wäre dann besser verständlich.

Der ‚contract social‘ von Rousseau und analogen Naturrechtsphilosophen wurde bis heute nicht etabliert. Dafür wird Kant – in völliger Unkenntnis seiner Rechtsvorlesungen - mit dem Moralimperativ (in unvollständiger Form) herangezogen, obwohl Kant als Pflichtethiker um die Probleme der menschlichen Gesellschaft wusste: Kein ‚freier‘ Eintritt, kein Austrittsrecht und kein Widerstandsrecht!

Die Aufblähung des unreifen ICH in einer völlig oberflächlichen Spassgesellschaft ist seit 1945 das Kriterium von Sein oder Nichtsein in der Gegenwart.

Aber Achtung!: ‚Eine Rotation, die zu den letzten Tiefen der Individuation - darüber hinaus zu dem des Wesens – dringt: Es ist ein Weg der Magie, ein Weg, der übersät ist mit Leichen. Halt ein Wanderer, Du bist gewarnt!‘ (Band IX/S. 19)

Magie ist immer rein. Sie entbindet Kräfte. Magie wird in den meisten Fällen zum Verbrechen, weil es in den wenigsten Fällen gelingt, die frei werdende Kraft zu neutralisieren, festzuhalten, sie davor zu bewahren in andere Hände zu fallen (VIII/S. 111)! (*Ein klassisches Beispiel ist das III. Reich; der Okkultismus der NSDAP darf nicht überbewertet werden – wie N. Goodrick in seiner Dissertation richtigerweise feststellt -, aber die Kraft der rituellen Handlungen in Partei, SS und Volk hatten magische Auswirkungen!*).

Deshalb sind die ‚magischen Sümpfe‘ geheimer Gesellschaften und magischer Bruderschaften, sowie ‚goldener Dämmerungen‘ als konkrete Sache - zu der auch das Jenseits gehört - zu meiden (Band VIII/S. 113)!

Die Priester (*der christlichen Kirchen*) versuchten alles, was im Geringsten nach Initiation – und damit nach Magie – aussah zu vernichten (Band VIII/S. 37) (*obwohl kirchliche Handlungen magische Rituale sind und ebenfalls eine magische Auswirkung haben*).

Atma definiert die ‚weisse‘ und die ‚schwarze‘ Magie als Formen des Sattwa-Aspektes und des Tamas (IX/S. 87). Wenn Jesus zaubert, so ist er nicht von der Kraft gefangen. Wenn Simon Magus zaubert, so ist es wohl dieselbe Kraft, aber Simon ist von dieser Kraft gefangen (Band IX/S. 88). Simon Magus wollte ‚nur‘ Wunder tun; der andere (Christus) tut es souverän und eigentlich halb gelangweilt (Band IX/S. 147).

In Band VIII (S. 35) wird jedoch gesagt, dass es in der echten Initiation nur eine Magie gibt; sie ist weder weiss noch schwarz!

‚Was ist denn das Schwert? Die Funktion magischer Durchschau!‘ (Band VIII/S. 36)
Magie ist Erkenntnis, klarste, bewussteste Erkenntnisform! (Band I/S. 378)

‚Der Gebrauch der magischen Waffen will gelernt sein; es genügt nicht solche Waffen zu besitzen, man muss sie auch gebrauchen!‘ (Band VII/S.66ff) Das Schwert, das der Magier zu gebrauchen lernen muss, ist die magische Vernunft, die magische Einsicht. Das Essen der Frucht vom Baum der Erkenntnis hat Vernunft an die Stelle von Unschuld (= ahnungsloses Glücklichein) treten lassen. Die Vernunft will wahrhaftig werden wie Gott. (Band VII/S. 56ff)

Man soll nicht den Fehler machen, Dämonen und böse Geister für dasselbe zu halten! (Band IX/S. 155)

Die ‚Deckung‘ (*ein in der Hermetik bekannter Ausdruck für Geheimhaltung und Selbstschutz*) muss vollständig sein. Dies ist ein symbolisches Gesetz, weil es auf das magische Bewusstsein wirkt (Band IX/S. 183).

Der Band VII befasst sich unter anderem mit der Baummagie und dem Wesen des Stabes des Magiers. Der Narr vertauscht das bunte Fetzenkleid einer prunkenden Welt mit dem einfachen Überwurf des Magiers. Der Stab ist auch hier sein Begleiter. Dieser Magier ist ein anderer Magier. Sein Stab verwandelt sich zur Schlange und frisst die anderen Schlangen auf! (2. Mose, 7.8-12) Dieser Magier beherrscht die vier Funktionen ‚Wissen, Wagen, Wollen, Schweigen‘. Der Stab hat die Funktion des magischen Willens und ist die einzige Stütze des Magiers. Dieser magische Wille ist gefährlich, denn er verschlingt die Schlangen der anderen. Darin liegt die Hybris, die aller Magie eigen ist, dass sie noch Gott unter den Willen zwingt. Darum ist jede echte Magie, prometheisch, luziferisch, und damit ein Greuel für sanfte Schafe, die da gerne blöken und das Salz lieben. Kann die Schlange nicht in den Stab zurückverwandelt werden, so ist der Magier ‚verunglückt‘!

Der Stab muss aus dem Neophyten herauswachsen (Baumwerdung). Der Chela muss das Erlebnis der Baumwerdung erfahren, um das Geheimnis des Zauberstabes zu ergründen. Denn die Enden des Stabes entsprechen Anfang und Ende der Schöpfung. Er schlägt dann aus dem Felsen Wasser (4. Mose, 20.11) und besitzt die Schlange ‚Naga‘ (4. Mose, 21.9). Denn dieser ‚Narr‘ weiss, dass er ein Mensch, dass er ein Gott ist. ‚Wisst ihr nicht, dass ihr allzumal schlafende Götter seid?‘

Aus dem Weltenei entspringt der Weltenbaum mit den drei Ästen mit je einem goldenen Apfel. Drei Quellen entspringen den drei Wurzeln der Esche. An den Quellen sitzen die Huldinnen (‚Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft‘). Das Herz eines magischen Menschen bewirkt, dass aus einem einzigen Granatapfelkern die ganze Schöpfung aufgebaut werden kann. Das Szepter, das den Apfel trägt, ist ein spätes Symbol dieser magischen Schau. Darum heisst es auch, dass die Väter der Götter Magier seien und die Mütter Bäume. (S. 2-24)

Magie folgt strengen Gesetzen und nicht dem ‚Tue was du willst‘ (Aleister Crowley), denn man hat zu tun gemäss der Forderung: ‚Nicht mein Wille geschehe; der Deine!‘ (Band VI/S. 200ff).

Das Gesetz von Atma heisst nicht ‚Tue was Du willst‘ und ähnlich und er hat sich auch keine Zahl zugelegt, die ihren Meister (Therion!) noch betrügt! (Band II/S. 214ff)

Magie ist die absoluteste und restloseste Beherrschung der Gesetzmässigkeiten. Der Magus erlebt die Welt anders als ein ‚nur‘ vernünftiger Mensch.

Der Hauptfeind des Magus ist die Ungeduld. Atma warnt den angehenden Magier vor falscher Uebungspraxis und vor dem Schlaf!

Der Magus darf nicht auf sein ICH-Bewusstsein verzichten! (Band II/S. 98ff)

Es werden keine seelischen Zustände erzeugt; es werden magische Realitäten ins Leben gerufen (Band II/S. 60)!

Jeder magische Text hat drei Aspekte: den närrischen für den Narren; einen betörenden für die Betrüger; einen geheimen für die Schweigenden! (Band VI/S. 125ff)

In Band V werden Instruktionen für die Magie der schwersten Dinge gegeben (S. 126-134) Das Pentagramm oder andere magische Konzentrationsübungen genügen nicht; der heilige Geist (Symbol ist die weisse Taube) muss getötet werden (S. 125) Das Abendmahl ist die Schlachtung und Verspeisung Gottes (S. 111ff).

Man kann die magischen Instruktionen von Atma in zwei Gesetzen zusammenfassen:

- 1. Es muss alles ertragen werden**
- 2. Du musst Alles selbst tun!**

Magie ist eine spezielle Arbeitsweise für den Umgang mit den Grundphänomenen Raum/Zeit, Energie/Materie usw.

Der Magier benützt diese Arbeitsweise zwecks ganzheitlicher Lebensgestaltung. Er besitzt ein erweitertes Bewusstsein, das ihm die Erfüllung kosmischer Aufträge erleichtert.

Die Magier Emil Stjenar und Adolf Hemberger haben in ihren Texten die wichtigen Grund-Gesetze der modernen Magie publiziert, die mit den Atma-Erläuterungen weitgehend Übereinstimmen. Ich stelle diese Übereinstimmung ebenfalls in meiner Magiearbeit fest, so wie ich sie im ‚Tagebuch eines neuzeitlichen Druiden‘ publiziert habe.

Das grosse Problem in der Magie ist, dass die Konsequenzen der Handlungen und die nie nachzulassende harte Arbeit mit diesen Energien unterschätzt werden. Dazu kommen zahlreiche Stolperstellen auf diesem Wege.

Ich gehe mit meinen magischen Partnern einig, dass sich viele zum ‚Magier‘ ernannt haben, ohne die notwendige Qualifikation für diesen Berufsstand zu besitzen und deshalb massgeblich für das berechtigte Mistrauen an diesen Energietätigkeiten verantwortlich sind.

Atma geht ebenfalls auf diese Missstände ein und unterscheidet - fachlich völlig richtig - zwischen ‚Zauberern‘ und eingeweihten und angenommenen ‚Magiern‘!

Man kann die Frage aufwerfen, ob der Magier nicht ein ‚Schöpfungswunder‘ ist in der Auseinandersetzung mit dem Ur-Bösen im Universum. Er steht im Grenzbereich zwischen Gut und Böse und muss für den Urquell des Kosmos den Entscheid fällen. Magie ist letztlich ‚Tempeldienst‘; deshalb ist der Magier gleichzeitig auch Priester! Er hat die Aufgabe die drei Grundformen der Angst (Realangst = Natur/Gewissensangst = Gott/ neurotische Angst = Tod) für den Nicht-Eingeweihten aufzuarbeiten. Sein Ziel ist, – in der Sprache von Nietzsche ausgedrückt – die Schreie bei der Geburt in ein kosmisches Gelächter beim Tod umzuwandeln.

7.7 Textstellen und Reflexionen zum Tarot

Da für uns, die im Westen geboren wurden, der östliche Reifungsweg nicht ohne weiteres begangen werden kann, lehrt und benützt Atma als Vehikel des Individuationspfades das Tarot – als ‚eines der wenigen geretteten Heiligtümer‘! Zur Erläuterung des Tarots werden unter anderem folgende Themen behandelt:

Hinduismus, Buddhismus, altes und neues Testament, ägyptische und griechische Mysterien, Runen und Germanenmythologie, die ‚weisse‘ Bruderschaft von Tibet, Rosenkreuzer, Freimaurer, Alchemie, Magie, Heroskult, Theosophie, Reinkarnation, Gnosis, Naturwissenschaften, sowie Psychologie.

Atma gibt nicht nur Instruktionen zu den Karten und ihren kabbalistischen Verknüpfungen, sondern erläutert auch die vier Tarotinitiationswege.

Atma gibt manchmal – von den klassischen Karten - abweichende Darstellungen bekannt (z.B. Band VI/S. 237ff).

Die – nach den Angaben von Oskar R. Schlag - vom Kunstmaler Max Hunziker gezeichneten Tarotkarten sind deshalb zur Tarot-Textbegleitung notwendig.

Tarotinstruktionen sind in gewaltiger Fülle in allen zehn Bänden zu finden. Der Band VI hat ‚Reflexionen über Kabbala und Tarot‘ zum Thema und ist deshalb besonders zu beachten..

Das Tarot verbindet scheinbar alle Pfade (der Kabbalah) und gibt die Grundlage für die sakrale Magie (Magie des Wortes, des Willens und des Handelns).

Das Missverstehen kabbalistischer Texte entsteht daher, weil es sich um verschleierte Texte handelt. Das letzte Verständnis der Dinge ist gebunden an das Verständnis des Buches Thot. Die V. Karte (Hohepriester) ist der Einweiher. Das Angenommensein als Geheimnis des Wortes und des Schweigens. (Band VI/S. 83ff) Im Band X geht es um die Zahlensymbolik in Verbindung zum Tarot. Auch dieser Band ist eine umfangreiche Instruktionsarbeit.

Olaf Räderer gibt eine sehr gute Einführung in die Geschichte des Tarot, und bespricht dann die grossen Arcana in der Reihenfolge Osirisweg – Isisweg – Horusweg und Narrenweg. Da Olaf Räderer besonders die Tarotlektionen des Atma berücksichtigt, wird mit den Karten des Malers Max Hunziker gearbeitet.

Will man sich ernsthaft mit Tarot beschäftigen, so muss man weitere Tarotliteratur besitzen (Leuenberger, Kurtzahn, Tomberg, Wirt, usw.) und verarbeiten.

Mit dem Tarot zu arbeiten ist auf das Individuum bezogen und lässt sich nicht so ohne weiteres für eine Gruppe instruieren.

Für mich stellt sich die Grundsatzfrage, ob ich die Instruktionen von Atma überproportional für meine Tarotarbeiten gewichten soll?

Mein kritischer Verstand warnt vor Fehlinterpretationen; andererseits erscheinen mir seine Aussagen tatsächlich nicht nur Hand und Fuss zu haben, sondern schlicht phänomenal zu sein!

Die Tarotinstruktionen in den zehn Bänden sind für mich nicht nur eine grosse Bereicherung, sondern auch eine gewaltige Herausforderung.

Dass O. R. Schlag sich in späteren Jahren intensiv mit dem Tarot beschäftigte, wird aus seinem Tarot-Vortrag vom 25. Mai 1983 in Zürich ersichtlich. Er hält sich jedoch offenbar nicht mehr nur an die Atma-Angaben, sondern nimmt auch andere Quellen als Basis. Dass er die Schlussfolgerung einer erfolgreichen Arbeit mit dem Tarot mit dem Auswertungsergebnis von McGregor Maters abschliesst, hat mich aber sehr erstaunt.

7.8 Textstellen und Reflexionen zu weiteren Themen der Hermetik

Svastika (Hakenkreuz):

Die Flamme, mit der man von innen heraus – zur weiteren Entwicklung – verbrannt wird, trägt oben die Svastika, die – horizontal lagernd – in rasender Rotation ist (Band IX/S. 98).

Die Göttin Athene besitzt ebenfalls diese Rotation der Svastika (Band VIII/S. 93)
In Band III wird die Svastika ebenfalls behandelt; auch die Verknüpfung des Pentagramms mit Hitler (auch wenn der Name nicht genannt wird) ist beachtenswert (S. 26-45)

Ich bedauere es sehr, dass man die Svastika bis auf weiteres als ‚verbotenes‘ Symbol nicht mehr öffentlich verwenden darf.

Freimaurerei:

‚Eilet zu Hilfe, ihr Söhne der Witwe Nephtali‘ heisst eigentlich: ‚Eilet zu Hilfe, ihr Söhne der Taube! (Band VIII/S. 85)

Der Held schafft magische Ordnung, denn er weiss, dass er selber zum Baumeister werden muss, der demütig Stein an Stein fügt, bis der Schlussstein das Ganze krönt (Band VIII/S. 133).

Es wird gerecht und vollkommen aus unbehauenen Steinen die Umfriedung (*der sieben Kyklopen*), die Mauer errichtet. Aus unbehauenen Steinen kann man dennoch eine Ordnung gründen. (Band VIII/S. 134)

In Band V wird die Hiramlegende behandelt (S. 263ff); der Handgriff zur Wiederbelebung Hiram kommt ebenfalls zur Sprache (S. 53ff).

In Band III geht es um das Wort Hiram (S. 342)

‚So entspricht das Efeublatt einem bestimmten Ding, so wie der Akazienzweig dem Hiram entspricht‘ (Band II/S. 43)

Die Göttin Athene:

Der Schüler der die magische Reinheit erreicht hat, wird in das Heiligtum des Tempels (der Athene) aufgenommen. Athene ist die Weisheit des Zeus und schwingt das Schwert des Wissens. Deshalb trägt sie das Widderfell, das Fell der Einweihung. (Band VIII/S. 93)

Helena Blavatsky:

Der Weg von Blavatsky wird als Narrenweg bezeichnet (Band IX/S. 8).

Der Sang des Schwertes:

Das Schwert ist nicht zum Versöhnen da, sondern zum Richten (Band VIII/S. 160)
Atma will seinen Schülern das Schwert reichen, damit es sich in ihnen wie ein Mastbaum im heiligen Schiff aufrichtet (Band VIII/S. 190).

Runen:

Runen des Herzens. Geheimer Name Gottes, den Atma immer gekannt hat! (Band VI/S. 52ff)

‚Mächtig steigt die Siegrune auf!‘ (Band VIII/S. 179)

Auch hier ist es tragisch, dass die gewaltige Kraft dieser Rune als ‚verbotenes‘ Zeichen zurzeit nicht mehr öffentlich eingesetzt werden darf.

Einhorn:

Das Einhorn als Pferd, das den Gott trägt, der sich aus dem Baum geboren hat (Band VII/S. 25ff)

Die Textstellenbeispiele demonstrieren die grosse Vielfalt der hermetischen Quervernetzungen, die Atma vollzieht. Man muss sich immer wieder das Alter, die Herkunft und allfällige Belesenheit des Mediums ‚ORS‘ vor Augen halten und sich die Frage stellen: Woher hat er dieses Wissen?

8. Auswertung: Die Magie des Atma

8.1 Einleitung

Es gibt bereits viele Bücher zum Thema Magie. Die vorhandene Literatur hat meines Erachtens zwei Defizite:

- 1.) Es fehlt eine Erkenntnistheorie magischer Erfahrung
- 2.) Ein Magiesystem der 30er-Jahre des letzten Jahrhunderts bleibt weitgehend unbeachtet, obwohl es phänomenologisch auch heute noch unerreicht in der Aussagekraft ist.

Ich möchte mit der vorliegenden Auswertung diese zwei Defizite aufarbeiten. Dieser Versuch bedeutet jedoch nicht, dass nun eine abschliessende Vollständigkeit erreicht werden konnte. Mit meiner Auswertung habe ich jedoch – symbolisch gesprochen – einen grossen magischen ‚Menhir‘ in die Bücherlandschaft gesetzt. Ich würde mich über ergänzende Arbeiten anderer engagierter Autorinnen und Autoren sehr freuen. Ich versuche auch in dieser Studie fachlich – und damit auch wissenschaftlich – korrekt zu sein. Aber sprachlich eine, auch für den Laien, leicht lesbare Fassung einzuhalten. Für mich ist der moderne phänomenologische Ansatz die Methode der Wahl. Einige thematische Wiederholungen mit den Reflexionen sind kein Hindernis für den Leser. Für das Verständnis innerhalb dieser Auswertung sind diese Wiederholungen für das Leserpublikum unumgänglich.

Die ‚Lehren des Atma‘, so wie sie in den zehn bisher publizierten zehn Bänden der Durchsageprotokollen des Mediums Oskar R. Schlag enthalten sind, enthalten umfangreiche magische Instruktionen.

Im Gegensatz zu den magischen Texten der magischen Orden der neueren Zeit oder der aktuellen Magier wurden diese ‚Atma‘-Instruktionen bisher von den an Magie interessierten Kreisen noch kaum zur Kenntnis genommen.

Dies ist umso erstaunlicher, weil mit Hilfe dieser ‚Atma‘-Instruktionen auch eine vertiefte Interpretation der Magieszene Ende des 19. bis Mitte des 20. Jahrhunderts erreicht werden kann.

‚Atma‘ gibt allerdings Unterricht in Magie für Fortgeschrittene! Anfängern wird deshalb die Beschaffung von Einführungsliteratur zum Thema Magie empfohlen. Wer ein gutes Basiswerk sucht, soll die drei Bände der Rituale des Golden Dawn von Israel Regardie, herausgegeben von Hans-Dieter Leuenberger, kaufen.

Aber Vorsicht: Die magische Verantwortung ist stets gegeben; man warnt nicht, man lobt nicht, man beobachtet nur! (Band VIII/S. 131).

Das Rollenverständnis Mensch/Gott und der ‚Schutzengel‘ für den Magier verbleiben der spekulativen Diskussion. Dies zeigt sich auch in den unterschiedlichen Arbeitsweisen des ‚Abraham von Worms‘ und ‚Aleister Crowley‘.

‚Atma‘ befindet sich auf der ‚Abramelin‘-Linie und lehnt die Magie von Crowley ab! Ein Mitglied der ‚Hermetischen Gesellschaft‘ hat mir unter anderem Folgendes geschrieben: ‚Das einzige wertvolle Ziel der ‚Atma‘-Durchsagen bestand darin, die ‚Goldkörner‘ zu vermitteln, die zum Aufbau eines theurgisch-orientierten Ordens führten.‘

In Band IV (S. 196-207) schildert ‚Atma‘, wie er 201x (in 22 Inkarnationen) vergeblich am grossen Werk (im Sinne der Magie des ‚Abramelin‘) gearbeitet hat. Er gibt eine Definition der magischen Einweihung und warnt vor dem Narrentanz der falschen Einweihung. Der Einweihung müssen Taten folgen!

Er liefert eine eindrückliche Schülerinstruktion (Band IV/S. 222-233) und behandelt das Pentagramm als ewiges Symbol der Magie. Auch hier kritisiert ‚Atma‘ den Magier Aleister Crowley!

Die Erlangung der Hochgradmagie, nach Erhalt des Kontaktes mit dem Schutzengel (Band IV/S. 234-247) ist – meines Erachtens – nur noch für fortgeschrittene SchülerInnen der Magie verständlich. Die Anleihen an das Ritual des ‚Abraham von Worms‘ sind nicht zu übersehen.

Der magische Weg führt sicher zum Ziele (Band III/S. 8).

Als vollendeter Magier mit dem ausgebildeten Willen zur Tat in Schöpferqualität ist man ein eigenständiges, gottgleiches Individuum im Einklang mit Gott.

Hier befindet sich die Schnittstelle ‚Held‘ oder ‚Massenmensch‘! Jede Literatur über Individuation, sei es Evola oder Buddha – um zwei Beispiele zu nennen -, nehmen auf den Einzelnen Bezug. Der griechische Stoizismus hat die Würde des ‚Helden‘ ebenfalls anerkannt.

Nietzsche propagierte ebenfalls die Ablösung des degenerierten christlichen Massenmenschen. Der Mensch soll sich aus seiner Sklavenrolle emanzipieren und zum Übermenschen (also dem Helden) werden.

Seit dem Ende des 2. Weltkrieges ist es allerdings Mode geworden, solche Initiationspfade als ‚faschistisch‘ abzuqualifizieren. Ein typisches Beispiel für diese Haltung ist das Buch des Ehepaars ‚Trimondi‘ mit ihrer Kritik am Buddhismus!

Ich bin deshalb immer wieder erstaunt, wie wenige Menschen in meiner Umgebung das Buch ‚Psychologie der Massen‘ des französischen Arztes G. le Bon oder das Werk ‚Vom Mythos des Staates‘ von E. Cassirer gelesen haben. Vieles von Nietzsche, Evola usw. wäre dann besser verständlich. Der ‚contract social‘ von Rousseau und analogen Naturrechtsphilosophen wurde bis heute nicht etabliert.

Dafür wird Kant – in völliger Unkenntnis seiner Rechtsvorlesungen - mit dem Moralimperativ (in unvollständiger Form) herangezogen, obwohl Kant als Pflichtethiker um die Probleme der menschlichen Gesellschaft wusste: Kein ‚freier‘ Eintritt, kein Austrittsrecht und kein Widerstandsrecht!

Die Aufblähung des unreifen ICH in einer völlig oberflächlichen Spassgesellschaft ist seit 1945 das Kriterium von Sein oder Nichtsein in der Gegenwart.

Aber Achtung!: ‚Eine Rotation, die zu den letzten Tiefen der Individuation - darüber hinaus zu dem des Wesens – dringt: Es ist ein Weg der Magie, ein Weg, der übersät ist mit Leichen. Halt ein Wanderer, Du bist gewarnt!‘ (Band IX/S. 19)

Magie ist immer rein. Sie entbindet Kräfte. Magie wird in den meisten Fällen zum Verbrechen, weil es in den wenigsten Fällen gelingt, die frei werdende Kraft zu

neutralisieren, festzuhalten, sie davor zu bewahren in andere Hände zu fallen (VIII/S. 111)! Ein klassisches Beispiel ist das III. Reich! Der Okkultismus der NSDAP darf nicht überbewertet werden – wie N. Goodrick in seiner Dissertation richtigerweise feststellt -, aber die Kraft der rituellen Handlungen in Partei, SS und Volk hatten magische Auswirkungen! Es entsteht ein Egregorium, das ausserhalb von Raum und Zeit steht!

Deshalb sind die ‚magischen Sümpfe‘ geheimer Gesellschaften und magischer Bruderschaften, sowie ‚goldener Dämmerungen‘ (es handelt sich hier um den Orden des ‚Golden Dawn‘) als konkrete Sache - zu der auch das Jenseits gehört - zu meiden (Band VIII/S. 113)!

Die Priester der christlichen Kirchen versuchten alles, was im Geringsten nach Initiation – und damit nach Magie – aussah zu vernichten (Band VIII/S. 37) (obwohl kirchliche Handlungen magische Rituale sind und ebenfalls eine magische Auswirkung haben).

‚Atma‘ definiert die ‚weisse‘ und die ‚schwarze‘ Magie als Formen des Sattwa-Aspektes und des Tamas (IX/S. 87). Wenn Jesus zaubert, so ist er nicht von der Kraft gefangen. Wenn Simon Magus zaubert, so ist es wohl dieselbe Kraft, aber Simon ist von dieser Kraft gefangen (Band IX/S. 88). Simon Magus wollte ‚nur‘ Wunder tun; der andere (Christus) tut es souverän und eigentlich halb gelangweilt (Band IX/S. 147).

In Band VIII (S. 35) wird jedoch gesagt, dass es in der echten Initiation nur eine Magie gibt; sie ist weder weiss noch schwarz!

‚Was ist denn das Schwert? Die Funktion magischer Durchschau!‘ (Band VIII/S. 36) Magie ist Erkenntnis, klarste, bewussteste Erkenntnisform! (Band I/S. 378)

‚Der Gebrauch der magischen Waffen will gelernt sein; es genügt nicht solche Waffen zu besitzen, man muss sie auch gebrauchen!‘ (Band VII/S.66ff) Das Schwert, das der Magier zu gebrauchen lernen muss, ist die magische Vernunft, die magische Einsicht. Das Essen der Frucht vom Baum der Erkenntnis hat Vernunft an die Stelle von Unschuld (= ahnungsloses Glücklichein) treten lassen. Die Vernunft will wahrhaftig werden wie Gott. (Band VII/S. 56ff)

Man soll nicht den Fehler machen, Dämonen und böse Geister für dasselbe zu halten! (Band IX/S. 155)

Die ‚Deckung‘ (ein in der Hermetik bekannter Ausdruck für Geheimhaltung und Selbstschutz) muss vollständig sein. Dies ist ein symbolisches Gesetz, weil es auf das magische Bewusstsein wirkt (Band IX/S. 183).

Der Band VII befasst sich unter anderem mit der Baummagie und dem Wesen des Stabes des Magiers. Der Narr vertauscht das bunte Fetzenkleid einer prunkenden Welt mit dem einfachen Überwurf des Magiers. Der Stab ist auch hier sein Begleiter. Dieser Magier ist ein anderer Magier. Sein Stab verwandelt sich zur Schlange und frisst die anderen Schlangen auf! (2. Mose, 7.8-12) Dieser Magier beherrscht die vier Funktionen ‚Wissen, Wagen, Wollen, Schweigen‘. Der Stab hat die Funktion des magischen Willens und ist die einzige Stütze des Magiers. Dieser magische Wille ist gefährlich, denn er verschlingt die Schlangen der anderen. Darin liegt die Hybris, die aller Magie eigen ist, dass sie noch Gott unter den Willen zwingt. Darum ist jede echte Magie, promethisch, luziferisch, und damit ein Greuel für sanfte Schafe, die da gerne blöken und das Salz lieben. Kann die Schlange nicht in den Stab zurückverwandelt werden, so ist der Magier ‚verunglückt!‘

Der Stab muss aus dem Neophyten herauswachsen (Baumwerdung). Der Chela muss das Erlebnis der Baumwerdung erfahren, um das Geheimnis des Zauberstabes zu ergründen. Denn die Enden des Stabes entsprechen Anfang und Ende der Schöpfung. Er schlägt dann aus dem Felsen Wasser (4. Mose, 20.11) und

besitzt die Schlange ‚Naga‘ (4. Mose, 21.9). Denn dieser ‚Narr‘ weiss, dass er ein Mensch, dass er ein Gott ist. ‚Wisst ihr nicht, dass ihr allzumal schlafende Götter seid?‘

Aus dem Weltenei entspringt der Weltenbaum mit den drei Ästen mit je einem goldenen Apfel. Drei Quellen entspringen den drei Wurzeln der Esche. An den Quellen sitzen die Huldinnen (‚Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft‘).

Das Herz eines magischen Menschen bewirkt, dass aus einem einzigen Granatapfelkern die ganze Schöpfung aufgebaut werden kann. Das Szepter, das den Apfel trägt, ist ein spätes Symbol dieser magischen Schau. Darum heisst es auch, dass die Väter der Götter Magier seien und die Mütter Bäume. (Band VII/S. 2-24) Magie folgt strengen Gesetzen und nicht dem ‚Tue was du willst‘ (Aleister Crowley), denn man hat zu tun gemäss der Forderung: ‚Nicht mein Wille geschehe; sondern Deiner!‘ (Band VI/S. 200ff). Das Gesetz von ‚Atma‘ heisst nicht ‚Tue was Du willst‘ und ähnlich und er hat sich auch keine Zahl zugelegt, die ihren Meister (Therion, *also Aleister Crowley*) noch betrügt! (Band II/S. 214ff)

Magie ist die absoluteste und restloseste Beherrschung der Gesetzmässigkeiten. Der Magus erlebt die Welt anders als ein ‚nur‘ vernünftiger Mensch.

Der Hauptfeind des Magus ist die Ungeduld. ‚Atma‘ warnt den angehenden Magier vor falscher Uebungspraxis und vor dem Schlaf!

Der Magus darf nicht auf sein ICH-Bewusstsein verzichten! (Band II/S. 98ff)

Es werden keine seelischen Zustände erzeugt; es werden magische Realitäten ins Leben gerufen (Band II/S. 60)!

Jeder magische Text hat drei Aspekte: den närrischen für den Narren; einen betörenden für die Betrüger; einen geheimen für die Schweigenden! (Band VI/S. 125ff)

In Band V werden Instruktionen für die Magie der schwersten Dinge gegeben (S. 126-134) Das Pentagramm oder andere magische Konzentrationsübungen genügen nicht; der heilige Geist (Symbol ist die weisse Taube) muss getötet werden (S. 125) Das Abendmahl ist die Schlachtung und Verspeisung Gottes (S. 111ff).

Man kann die magischen Instruktionen von ‚Atma‘ in zwei Gesetzen zusammenfassen:

1. Es muss alles ertragen werden!
2. Du musst Alles selber tun!

Magie ist eine spezielle Arbeitsweise für den Umgang mit den Grundphänomenen Raum/Zeit, Energie/Materie usw.

Der Magier benützt diese Arbeitsweise zwecks ganzheitlicher Lebensgestaltung. Er besitzt ein erweitertes Bewusstsein, das ihm die Erfüllung kosmischer Aufträge erleichtert.

Die Magier Emil Stejnar und Adolf Hemberger haben in ihren Texten wichtige Grundgesetze der modernen Magie publiziert, die mit den ‚Atma‘-Erläuterungen weitgehend Übereinstimmen. Ich stelle diese Übereinstimmung ebenfalls in meiner Magiearbeit fest, so wie ich sie im – heute vergriffenen - ‚Tagebuch eines neuzeitlichen Druiden‘ publiziert habe.

Das grosse Problem in der Magie ist, dass die Konsequenzen der Handlungen und die nie nachzulassende harte Arbeit mit diesen Energien unterschätzt werden. Dazu kommen zahlreiche Stolperstellen auf diesem Wege.

Ich gehe mit meinen magischen Partnern einig, dass sich viele zum ‚Magier‘ ernannt haben, ohne die notwendige Qualifikation für diesen Berufsstand zu besitzen und

deshalb massgeblich für das berechtigte Misstrauen an diesen Energietätigkeiten verantwortlich sind.

‚Atma‘ geht ebenfalls auf diese Missstände ein und unterscheidet - fachlich völlig richtig - zwischen ‚Zauberern‘ und eingeweihten und angenommenen ‚Magiern‘! Man kann die Frage aufwerfen, ob der Magier nicht ein ‚Schöpfungswunder‘ ist in der Auseinandersetzung mit dem Ur-Bösen im Universum. Er steht im Grenzbereich zwischen Gut und Böse und muss für den Urquell des Kosmos Entscheide fällen. Magie ist letztlich ‚Tempeldienst‘; deshalb ist der Magier gleichzeitig auch Priester! Er hat die Aufgabe die drei Grundformen der Angst (Realangst = Natur/Gewissensangst = Gott/ neurotische Angst = Tod) für den Nicht-Eingeweihten aufzuarbeiten. Sein Ziel ist, in der Sprache von Nietzsche ausgedrückt, die Schreie bei der Geburt in ein kosmisches Gelächter beim Tod umzuwandeln.

Die Magie-Instruktionen des ‚Atma‘ sind plausibel und nachvollziehbar. Sie stehen im Zentrum dieser Arbeit. Mein Einbezug anderer Magier und Orden erfolgt als Ergänzung der zu prüfenden ‚Atma‘-Aussagen.

Das Ziel der Analyse und Beurteilung ist, dem Begriff ‚Magie‘ wieder den Stellenwert in der aktuellen Gegenwart zu geben, den dieser phänomenologische Wissenschaftsbereich haben sollte.

8.2 Definition ‚Magie‘

In den verschiedenen Lexika und Lehrbüchern gibt es unterschiedliche Definitionen und Beschreibungen der Magie. Wenn wir die verschiedenen Texte und Lehrbücher auf eine Kernaussage reduzieren können, so lautet diese: Mit einem trainierten und geschulten menschlichen Willen konkreten, willentlichen Einfluss auf die geistige und materielle Welt nehmen.

Lama Govinda gibt in seinem Buch ‚Der Weg der weissen Wolken‘ eine sehr gute Definition der (tibetischen) Magie: ‚Ein Magier ist einer, der von den Gesetzen, die den Parallelismus psychischer und physischer Gesetze beherrschen, Gebrauch zu machen versteht.‘

Alexandra David-Neel und Lama Govinda sind zwei herausragende Publizisten tibetischer Magie im 20. Jahrhundert. Ihre Beschreibungen erinnern ebenfalls an gewisse Lehrinhalte von ‚Atma‘. Zu welchem Zweck und mit welchen Mitteln ist mit dem bisher gesagten noch nicht konkret beschrieben. Auch ist die Frage des Nachtdsitation (Stichwort Re-Inkarnation) noch nicht angesprochen. Es beginnen aber sehr schnell die Probleme der Charakterisierung des Begriffes ‚Magie‘!

8.3 Sakrale Magie

Platon sagt, dass Magie durch die Verehrung der Götter erworben wird. Schon vor Plato war Magie eine Angelegenheit der Religion und seiner Priester. Man beachte den magischen Kampf von Moses und Aron mit den Priestern des Pharao im alten Testament. Man kann deshalb auch von einer Priestermagie sprechen.

Zahlreiche moderne Texte und Magier gehen davon aus, das eine grosse spirituelle Kraft für ein echtes magisches wirken notwendig sei.

Diese Ansicht findet man nicht nur im westlichen, sondern auch im östlichen Kulturraum.

8.4 Kabbalistische Magie

Die jüdische Magie der Kabbala ab ca. 1300 n.Chr. steht ebenfalls auf einem religiösen Fundament. Hier handelt es sich um Formen einer jüdischen Gottesschau auf Grund der 72 Gottesnamen und der Namen der Engel der verschiedenen Hierarchien zwecks Gewinnung schöpferischer Kräfte.

Um Kabbalakenntnisse zu erwerben benötigt es ein intensives Studium. Allerdings sollte man, aus meiner Sicht, nicht nur Gershom Scholem lesen, sondern auch andere aktuelle Kabbalisten wie zum Beispiel Aryeh Kaplan.

Die Kabbala wird von den Juden in drei Hauptgebiete unterteilt:

- die theoretische
- die meditative
- die praktische (dies ist die weisse Magie der Juden; das Ritual ‚Abramelin‘ ist ein Beispiel eines sich daraus entwickelnden Magiesystems).

Der älteste und geheimnisvollste kabbalistische Text ist die Sefer Jezira. Für viele Kabbalisten ein Synonym für echte mystische Erfahrung. Deshalb besitzt die Kabbala für Rosenkreuzer und die hermetischen Fachgebiete Alchemie, Magie und Tarot einen so hohen Stellenwert.

Gershom Scholem schreibt: ‚Aus der Gleichheit des Ansatzes und damit der Grundstruktur der mystischen Auffassung über das Wesen der heiligen Schriften erklären sich die Parallelen zwischen manchen kabbalistischen Aussagen über die Tora und der islamischen Mystiker über den Koran oder christlicher Mystiker über ihren biblischen Kanon‘.

8.5 Satanische Magie

Wie schon der Namen sagt, handelt es sich hier um eine Magie der Anrufung der Gegenkräfte des ‚Schöpfergottes‘. Der Schöpfung vorausgegangen ist – so glaubt man - das Chaos; folglich ist das Chaos dem Nullpunkt der Schöpfung näher wie die Ordnung. Ob aber nicht bereits Geist – und damit genuin Ordnung – im Chaos vorhanden ist verbleibt der Diskussion unter Fachleuten.

Auch die Problematik des in der Schöpfung vorhandenen Bösen, die sich dem Schöpfergott entzieht oder unter Umständen sogar genuin in dieser Kraft gleichberechtigt enthalten ist bleibt eine offene Frage.

Der schwarzmagische Chaospriester benützt oftmals andere Energien (zum Beispiel Blut- und Sexualmagie) und hat andere Ziele als der Sakralmagier. Mit der Schaffung eines neuen Chaos soll die Voraussetzung für eine neue, mit dem Magier übereinstimmende, Schöpfung erzielt werden.

8.6 Philosophische Magie

Im Sinne der Aufklärung wird Religion durch Philosophie ersetzt. Es wird die Kenntnis der Naturgesetze vorausgesetzt. Klassisches Beispiel ist ‚Doktor Faust‘ mit dem ‚INRI‘ (Insignie natura, ratio illustrat) in der Lichterscheinung (von Rembrandt mit einer Radierung sehr schön dargestellt). Goethe hat dies in seinem Faust-Drama besonders dramatisch geschildert.

Magie wird einerseits zu einer naturwissenschaftlichen Disziplin für Forscher mit einem erweiterten Bewusstsein. Andererseits ein Gebiet der Tiefenpsychologie mit dem Ziel die psychischen Strukturen des Individuums zielgerichtet umzuwandeln.

C.G. Jung kann zu dieser Variante als eine bedeutsame Forschergestalt genannt werden.

8.7 Politische Magie

Weniger bekannt ist, dass Magie auch für politische Zwecke eingesetzt werden kann. Der Versuch die Massen zu beherrschen kann nicht immer nur auf das ‚Carisma‘ der jeweiligen Führer abgewälzt werden.

Ob es nun J. Evola, R.v. Sebottendorf, die Thulegesellschaft oder andere Personen und Geheimgesellschaften sind: Wer Augen hat zu sehen und Ohren zum hören, wird sowohl in der Vergangenheit wie in der aktuellen Gegenwart genügend Beispiele dieser ‚magischen‘ Tätigkeit feststellen.

Die Magie der NSDAP – etwas anders gesehen als es sein Erforscher N. Goodrick es getan hat – ist ein Beispiel der gesellschaftlichen Umsetzung.

Dieses Einsatzgebiet steht – als energetische Möglichkeit – im Lernprogramm des ‚Atma‘ und wird durch die Tarotkarten ausgedrückt!

8.8 Inhaltliche Unterteilung der Magie

Ein Versuch, die Magie inhaltlich zu unterteilen beinhaltet immer eine gewisse Willkürlichkeit. Eine Zuordnung der Magier zu einer bestimmten Richtung lässt sich auch nicht ohne weiteres bewerkstelligen, weil alle Arbeitsweisen oft mehrere dieser verschiedenen Charakteristiken beinhalten.

Wir können folgende Unterteilungen feststellen:

Kontaktmagie: Mit Hilfe der Magie Kontakt zu Engeln, Dämonen usw. herstellen.

Entsprechungsmagie: Umwandlung von Energieformen mit einem genauen Ziel.

Geistige Magie: Mit einem Training (zum Beispiel Meditation) die geistigen Kräfte so weit zu entwickeln, dass daraus konkrete, materielle Wirkungen entstehen.

Rituelle Magie: Den magischen Erfolg mit Hilfe von klar festgelegten und völlig durchtrainierten Ritualen erzwingen.

Astralmagie: Verbindung mit astralen Energieformen aufnehmen und auf diese Art und Weise die gewünschten Resultate erreichen. Ein Beispiel sind die ‚Astralreisen‘.

Schamanenmagie: Mit Hilfe der überlieferten Naturkorrespondenz und im Einklang mit den Naturwesen arbeiten.

Magie mit den vier Elementen: Sich auf die vier klassischen, hermetischen Elemente in der magischen Arbeit beschränken.

Schriftmagie: Die Magie wird mit Hilfe einer besonderen Schrift ausgeübt oder deren Resultat erfahren. (Sigillen, Runen, hebräisches Alphabet, Hennochsches Alphabet,)

8.9 Technische Unterteilung der Magie

Dogmatische Magie: Das ist Magie auf der Grundlage bestimmter Gesetzmässigkeiten und klaren Regeln.

Typische Vertreter sind: Franz Bardon, Aleister Crowley, Eliphas Levi, MacGregor Maters und Gregor A. Gregorius.

Pragmatische Magie: Betrachtet sich als eine reformierende Fortentwicklung der dogmatischen Magie.

Ralph Tegtmeier (Frater V.:D.:) ist der eigentliche Begründer und Verfechter dieser Magie.

Experimentelle Magie: Hier handelt es sich um den Versuch, Magie naturwissenschaftlich zu beweisen und zu kontrollieren.

Ludwig Staudenmaier ist der wichtigste Vertreter dieser Richtung.

Erfolgsmagie: Ein konkretes Ziel anstreben; das Erreichen dieses Zieles ist der Nachweis des Erfolges der magischen Arbeit.

weisse Magie: Eine Magie, die sich immer in den Dienst der ‚heiligen, sakralen Ordnung‘ stellt; unabhängig davon, wie sie benannt und definiert wird.

schwarze Magie: Gemäss H.P. Blavatsky ‚der Missbrauch geistiger Kräfte, der Missbrauch von Naturgeheimnissen, der Gebrauch geistiger Kräfte zu falschen Zwecken.‘

In der schwarzen Magie wird mit den stärksten Energieformen gearbeitet (Blut- und Sexual-Magie).

8.10 Was sagt ‚Atma‘ zu diesen Definitionen und Unterteilungen:

Hata-Yoga wird wohl meistens als schwarze Magie betrieben; es ist aber mehr als die Phantasien der Zauberer und Schwarzmagier (Band II/S.58).

Als sakraler Magier der weissen Richtung ist man mitverantwortlich für das Gleichgewicht zwischen Mikrokosmos und Makrokosmos. Das magische Gleichgewicht lautet ‚Ich muss

Vergehen, dass jener Wachsen kann‘ (Band II/S. 91)

Magie ist die absoluteste und restloseste Beherrschung der Gesetzmässigkeiten.

Eine Magie des Zufalls ist keine Magie mehr (Band I/S. 100)! Deshalb hat er ‚Atma‘ begonnen die wirklichen Grundlagen magischer Praxis zu enthüllen (Band II/S. 217).

Wenn man den wahren Namen Gottes kennt, kann man sogar Magie wider Gott betreiben (Band II/S. 109)!

Der ‚Löwe‘ (Tarotkarte VIII) ist zu töten, sonst scheitert man in der magischen Arbeit; das ist der Punkt an dem die meisten magischen Schulen und Orden gestrauchelt sind (Band II/S. 143).

Für die Magie aller erdenschweren, diesseitsnahen materiellen Dinge ist Prithivi (Sanskrit: Erde) das Prinzip der Kohäsion (Band III/S. 22).

Die heilige Sprache der Magie basiert auf dem verlorenen Wort. Hingegen sind die wirksamen Evokationsformeln der barbarischen und satanischen Magie immer fast ohne Vokale (Band III/S. 228).

Die Nabelgegend (‚Manipura‘) ist das Zentrum der weissen, zeremoniellen Magie (Band V/S. 6).

Magie ist auch Mord und Anarchie. Der ‚Gottesbezwinger‘ – mit Hilfe der zeremoniellen Magie – schlachtet und isst den Gott, der ihn vorher gezeugt und geboren hat. So wird der Magier selbst zum Gott durch den magischen Mord. Das ist das Geheimnis aller Magie (Band V/S.119ff).

In der echten Initiation gibt es weder schwarze noch weisse Magie; es gibt nur EINE Magie! Der initiierte Mensch (das bedeutet: der Magier) übernimmt die Selbstverantwortung im Sinne der Gnosis und verwirft einen Sittenkodex des ‚Du sollst nicht‘ usw. Initiation ist DAS Ziel! (Band VIII/S. 35-37).

Der Sumpf ist eine konkrete, magische Realität der schwarzen Kräfte. Man soll der Verlockung - diesen Sumpf zu betreten - widerstehen (Band VIII/S. 113).

Man muss ‚Sattwa‘ (Ausgeglichenheit) – auch wenn es so genannte weisse Magie ist – abstreifen; genauso wie ‚Tamas‘ (Trägheit) – Weltleben oder so genannte schwarze Magie – abzulehnen ist (Band IX/S. 87).

Die Bindung an Religionsformen; die Bindung an Rituale – das verhaftet sein – ist falsch. Simon Magus ist von der Kraft seiner magischen Fähigkeit gefangen; Jesus nicht – obwohl er dieselbe Kraft benützt! (Band IX/S. 87-89).

Alles, was um einen magischen Menschen herum geschieht, ist dem Zufall entzogen (Band X/S. 19).

Kommentar:

Für Menschen ohne Kenntnisse der Hermetik erscheinen diese Sätze vermutlich zuerst Unsinn zu sein. Beim Nachdenken über einen solchen Satz – verbunden mit etwas Belesenheit auf diesem Gebiet – wird ersichtlich, dass ‚Atma‘ existentielle Grundsätze eines Menschwerdungsprozesses ausspricht. Ob dieser Menschwerdungsprozess tiefenpsychologisch à la C.G. Jung verstanden wird oder philosophisch im Sinne von Friedrich Nietzsche oder gar zur Anthroposophie von Rudolf Steiner gegriffen wird: ‚Atma‘ präsentiert in den 30er Jahren des letzten Jahrhunderts wichtige Grundsätze aus einem Fachgebiet, dass ‚Magie‘ genannt wird. Der Mensch ist ein Produkt der ‚Schöpfung‘ und hat nun vieles für seine allfällige Weiterentwicklung in der Hand.

Die magische Religion transzendiert Offenbarungen und macht deren Organisationen fragwürdig. Der magische Weg ist anspruchsvoll und hindernisreich. Nur wenige erreichen das Ziel.

8.11 Magie von aktueller Bedeutung:

8.11.1. Magie des Abraham von Worms

Abraham von Worms ist der legendäre Autor des Buches ‚Die Heilige Magie des Abramelin‘ – eines Buches, das angeblich 1458 erschienen sein soll. Ihm zugrunde liegt die Vorstellung, die Erde sei das Werk böser Geister. Gelingt es dem Magier, in Verbindung zu seinem Wächter-Engel zu treten, so vermag er mit Hilfe der rituellen Magie diese bösen Geister zu beherrschen.

Ob der Gelehrte von Worms je gelebt hat ist nicht nachzuweisen. Die vorhandenen Magie-Texte und Bücher zur Person sind trotzdem inhaltsreich und wertvoll. Der Versuch, der Gedächtnisspur ‚Abramelin‘ zu folgen ist nicht nutzlos.

Die magischen Unterweisungen können als ein Beispiel der kabbalistisch-sakralen, weissen Magie tatsächlich erfolgreich eingesetzt werden. Deshalb wird immer wieder mit diesem Ritual gearbeitet um den Kontakt zum persönlichen Schutzengel zu erhalten. Verschiedene Magier (zum Beispiel Aleister Crowley und Emil Stejnar) schreiben über ihre Erfahrungen mit diesem Ritual. Grundsätzlich wäre jedoch – siehe ‚Atma‘ – das Schweigen angebracht!

Die Bücher von Jürg v. Ins und Georg Dehn enthalten zurzeit die ausführlichsten Beschreibungen, sowie alle magischen Quadrate (G. Dehn). Das Buch ‚Abramelin‘ von Peter R. König ist hingegen magisch-fachlich wertlos.

8.11.2. Magie von Aleister Crowley

Aleister (Alexander Edward) Crowley ist am 12.10.1875 in Leamington (England) geboren und nach einem langen, ereignisreichen Leben am 1.12.1947 in London gestorben.

Seine Schulung im ‚Golden Dawn‘, sein experimentieren mit den Ritualpapieren des ‚Abramelin‘ und seine eigenen Experimente machten ihn zum bekanntesten (schwarzen) Magier der Neuzeit.

Aleister Crowley wird in der Fachliteratur als der Begründer des modernen Satanismus angesehen. Er bezeichnete sich selber als das grosse Tier aus der Johannesoffenbarung und gibt sich die Zahl 666. Sein ‚Gesetz von Thelema‘ hält unter anderem fest, dass es keinen Gott ausser dem Menschen gebe!

Ich bin immer wieder erstaunt, welche Faszination er auf unbedarfte Suchende ausübt (auch mit seinen Tarotkarten). Offensichtlich ist das luziferische Element für die meisten Leute unbewusst attraktiver als der ‚weisse‘ Weg.

Erstmals ist eine deutsche Fassung des Liber Aleph vel CXI von Aleister Crowley erhältlich. Der 1918 von Crowley erstellte Text gilt als sein wichtigstes Werk. Im Stile der Schrift des Abraham von Worms gibt er seinem ‚Sohn‘ (C. R. S. Jones) die Grundlagen für die gesamte Lehre des neuen Aeons von Horus.

Im Prolegomenon wird der Lebensweg von Aleister Crowley beschrieben.

Anschliessend wird die vom O.T.O. in USA autorisierte Fassung des Liber Aleph präsentiert.

Wer sich mit dem Magier Crowley auseinandersetzen will muss zu diesem Buch greifen! Für Crowley war Liber Aleph ein Kommentar zu ‚Liber Legis‘. In 209 Kurzkapiteln spricht Crowley sämtliche Themen seines magischen Weltbildes an. Für mich ist bei ‚Liber Aleph‘ kein ‚roter Faden‘ erkennbar. Das ‚tue was Du willst‘ – eine Deklaration absoluter Freiheit, sofern man seinen Platz in der Natur und ihren Harmonien innehat (S. 66) – steht im Gegensatz zur Forderung, ‚das Grosse Werk

zu vollenden, und das ist die schliessliche Auflösung des Kosmos.’ (S. 75). Sein Kapitel ‚Vom tiefsten Willen‘ ist eine treffend formulierte Forderung nach Gleichheit der Materie als Ziel der Natur (mit anderen Worten: Die Situation vor dem Urknall). Auch die Behandlung des weiblichen Faktors und der Liebe zu ihr ist sehr spannend zu lesen. Insbesondere dann, wenn er über die Herrin Babalon spricht, die ihre Geissel auch über ihn schwingt! Mit dem Kapitel ‚Vom Löwen‘ wird die Herrin Babalon als die Frau der Tarotkarte 11 ebenfalls mit einer besonderen Deutung behandelt (bei Crowley ist die Reihenfolge der Karten VIII und XI im Vergleich zu ‚Atma‘ vertauscht).

Im Kapitel, wo Crowley etwas über seine Laufbahn schreibt, sind Aussagen zu seiner Arbeit mit der Heiligen Magie von Abramelin.

In Band VI/S. 200 macht ‚Atma‘ den Vergleich zwischen der Magie des Pharaos und der Magie des Aleister Crowley. Wie schon im Vorwort darauf hingewiesen, wird die Magie des Aleister Crowley als inakzeptabel beurteilt.

8.11.3. Magie von Franz Bardon

Franz Bardon wurde am 1.12.1909 in Troppau (Mähren) geboren und starb am 10.7.1958 im Gefängnis als Opfer des Kommunismus der Tschechoslowakei. Er galt als Meisterschüler von Karl Weinfurter (so genannter Pragerkreis).

Franz Bardon gilt als ‚dogmatischer‘ Magier. ‚Die Praxis der magischen Evokation‘, ‚Frabato‘ und ‚der Schlüssel zur wahren Kabbala‘ sind seine wichtigsten Schriften. Emil Stejnar hat eine äusserst lesenswerte Biographie zu Franz Bardon publiziert. Ob Franz Bardon jedoch tatsächlich – wie es Emil Stejnar prophezeit – erst in 600 Jahren verstanden werden wird, bezweifle ich. Jede ‚Entschlüsselung‘ (seien es nun die Prophezeiungen des Nostradamus oder der Kabbala) ist mit Vorsicht zu geniessen. Die ‚magischen Evokationen‘ haben mich – im Vergleich zu A. v. Worms - nicht überzeugt!

8.11.4. Magie von Ludwig Staudenmeier

Ludwig Staudenmeier hat mit seiner Schrift ‚Die Magie als experimentelle Naturwissenschaft‘ eine parapsychologisch herausragende Arbeit geleistet. Wer sich über Risiken und Nebenwirkungen der Beschäftigung mit Magie orientieren will, muss zwingend zu diesem Buch greifen.

8.11.5. Magie von Emil Stejnar

Emil Stejnar ist nur wenigen Insidern bekannt und figuriert (noch) nicht in den esoterischen Lexika. Er hat sich intensiv mit der Magie von Franz Bardon auseinandergesetzt. Die Berichtigung der Fehler – gemäss Emil Stejnar - von Franz Bardon bei den Engelnamen hat ihn im magischen Umfeld sehr bekannt gemacht. Seine Lehrbücher sind nicht im freien Handel erhältlich (werden jedoch manchmal im antiquarischen Buchhandel angeboten). Wer glücklicher Besitzer derselben ist, hat magische Instruktionen sakralen Charakters höchster Qualität. Emil Stejnar beherrscht die Astrologie und kann deshalb für alle magischen Handlungen die geeignete Konstellation angeben. Zudem ist er als Goldschmied in der Lage aussergewöhnliche Amulette herzustellen.

Wer das Glück hat, mit Emil Stejnar Verbindung zu haben und seine Meisterbriefe, Exerzitien für Brüder Meister usw. erhalten hat, besitzt Unterlagen zur praktischen ‚Magie‘ des Alltags im Einklang mit der ‚göttlichen Harmonie‘. Für Emil Stejnar ist der Missbrauch magischer Energien unverständlich; letztlich ist das praktische Leben der Ausweis über die erreichte Kraft!

8.11.6. Magie von Rudolf Steiner

Wenn man die Schriften von Rudolf Steiner genau studiert, so wird man schnell mit einer sakralen, pragmatischen Magie konfrontiert. Allerdings sprachlich etwas verdunkelt; sie wird deshalb gerne überlesen. Die Anthroposophie von Rudolf Steiner macht den qualifizierten Schüler fähig, Macht über den Astralleib zu gewinnen und die Herrschaft über die verborgenen Kräfte des Aetherleibes zu erlangen. Einige seiner Schüler haben sich mit dieser ‚Magie‘ besonders auseinandergesetzt. So zum Beispiel Viktor Tomberg mit dem Tarot oder Hugo Erbe in der Landwirtschaft. Wenn man bei Rudolf Steiner noch vorsichtig von einer eigentlichen magischen Lehre sprechen sollte, so ist dies bei Hugo Erbe und seinen Experimenten im Bereiche der Landwirtschaft sehr wohl möglich. Das Dankopferpräparat, als ein Beispiel, und dessen rituelle Austragung wird von mir seit vielen Jahren in meinem Nemeton praktiziert und hat sich ‚magisch‘ bewährt.

8.12 Magische Orden mit aktueller Relevanz:

8.12.1. Der Orden ‚Golden Dawn‘

Der Ursprung dieses extrem esoterischen und magischen Ordens liegt zwischen 1880 und 1890. Erstmals an die Öffentlichkeit getreten ist der Orden 1889. In diesem Orden waren die bedeutsamsten Esoteriker der damaligen Zeit versammelt. Es wurde in einer äusserst ernsthaften Art und Weise gearbeitet und offensichtlich hervorragende Resultate erzielt.

Die theoretischen Grundlagen wurden von Israel Regardie in englischer Sprache publiziert und von Hans-Dieter Leuenberger in deutscher Sprache herausgegeben. Wer sich mit Tarot, Ritualen und Magie befassen will muss sich mit diesem Material sehr intensiv auseinandersetzen.

Das Gründungsdokument des Ordens (Der Brief von A. Sprengel) wurde von Oskar R. Schlag, der Graphologie studierte, als Fälschung entlarvt.

Der Niedergang des Ordens begann mit dem Eintritt von Aleister Crowley in den Orden.

Die heute existierenden Nachfolge-Orden haben die magische Kraft des alten Ordens nie mehr erreicht.

‚Atma‘ bezeichnet unter anderen - den ‚Golden Dawn‘ als schwarzmagischen, Suchende verschlingenden Astralsumpf (Band VIII/S.111-113). Diese Aussage ist insofern von Bedeutung, als aus seinem späteren Schülerkreis verlautete, dass ‚Atma‘ in der Frühzeit des Ordens als astraler Mentor dort tätig gewesen sei!

8.13 Auswertung der Durchsageprotokolle

Ich habe versucht, möglichst alle relevanten Textstellen zur Magie in den bisher publizierten zehn Bände zu erfassen. Beim Band I handelt es sich um die Ausgabe Rothenhäusler-Verlag, deshalb sind die Seitenangaben nicht im Einklang mit der Ausgabe des Ergon-Verlages.

Da es sich um ein Lernprogramm zur Gewinnung magischer Kenntnisse handelt, habe ich in der Zitatenreihenfolge bei Band I begonnen und bei Band X beendet. Die Zitate habe ich in Themenbereiche gegliedert. Es handelt sich hier um ein problematisches Verfahren, weil die Zitate zum Teil mehreren Bereichen zugeordnet werden können oder weil die Zuordnung anders erfolgen könnte. Es bleibt deshalb das Unbehagen einer gewissen Willkür der Zuteilung.

Zuerst bringe ich die Zitate; anschliessend gebe ich im Kommentar Impulse zur Auswertung und Beurteilung.

8.13.1. Definition ‚Magier‘

Es entsteht eine wunderbare Harmonie im Magier – im Unterschied zu jenem Weg der Einweihung, der nur die Gegenüberstellung (die beiden Reihen der Säulen der Kabbala) kennt (Band I/S. 229).

Der Magier entspricht den 72 ‚Kronen‘ der Kabbala und dem Narr des Tarot. Er ist ein Teil der Dreiheit (Magier, Logos und demiurgisches Werk) aus dem die Vierheit entsteht (Band I/S. 273/4).

Ein Magus erlebt die Welt eben anders als ein ‚vernünftiger‘ Mensch! Er kann auch seinen Körper zur Ausstrahlung eines Punktes veranlassen (Band II/S. 98).

Er kann sich auch von seinem Körper lösen (Band II/S. 111).

Er beherrscht die magischen Zentren seines Körpers und damit auch seine Hände (Band II/S. 112).

Er kennt die magische Zahl und ist diszipliniert in seiner Arbeit (Band II/S. 113/4).

Er kann nur reine Formen gemäss dem magischen Willen schaffen, wenn er den Hauptfeind – die Ungeduld! – besiegt hat und die astralen Hunde, die seine Versenkung durch bellen stören verjagt hat (Band II/S. 115).

Der Magus braucht sein ICH, weil er es braucht um den Weg zu gehen (Band II/S. 118).

Der Magus, der bewusst auch den Sinn verwirklichen will, muss einige Aufmerksamkeit auf seinen Atem richten. Die Atemunterbrechung zwischen Ein- und Ausatmung bedeutet neutral zu sein. Der Magus hat absolut neutral zu sein. Denn der Magus ist kein Weltverbesserer; er verwirklicht nur den Sinn, der dem Unsinn der Welt entgegen steht (Band II/S. 177ff). Die Atmungstechnik für den Magus wird insbesondere auf Seite 200 und 201 im Band II beschrieben.

Der Magus kann mit den Chakras umgehen und weiss zum Beispiel dass der Plexus-Teil Einfalltore sind. Der Weg des Heils und der Erlösung ist in den letzten Verkrampfungen Gottes zu finden; für den, dessen Augen geöffnet sind (Band III/S. 32ff).

Dem Magus steht es zu Brücken zu bauen! Es ist der symbolische Ausdruck für den Willen den Abgrund zu überwinden und zwei Ufer miteinander zu verbinden (Band III/S. 86).

Er hat das universelle Bewusstsein, ist somit ein vollkommen Eingeweihter und ist kein Mensch mehr. Er ist ein Meister, der auf dem Berge verklärt wurde und mit recht sagen kann: ‚es ist vollbracht‘ (Band III/S. 96ff).

Der Magus ist kein Ekstatiker, der Magus ist ein Handelnder (Band III/S. 181).

Magus, Osiris, Hierophant und Eremit sind wechselnde Gestalten des wandernden Meisters (Band III/S. 228ff).

Der Magier ist Aleph; seine rechte Hand ist Schin, seine linke Hand ist Mem (Band VI/S. 6).

Aus Zwei und Drei emanieren die Buchstaben; aus Weisheit und Vernunft. Damit ist der Weg jeder Magie vorgezeichnet; wenn sie abirrt von einem oder anderen, führt sie in die Irre (Band VI/S. 120).

Die Magie der herrischen Forderung (des Willens) und des Ringens mit den Engeln fand das Geheimnis des Namens (Band VI/S. 128).

Die geheime Lehre, das eine Wort – verstärkt durch die Gottessendung – zum Zauberwort wird (Band VI/S. 129).

So wie Gotte alle Dinge durch Mass und Zahl geschaffen hat, schafft jetzt der Magier seine Dinge nach dem Gesetz des Masses und der Zahl. Kabbala in dieser Schicht der Entsprechung führt immer zur Verbindung mit Engeln und Dämonen (Band VI/S. 137).

Der Weg der zwölf Fürsten (*die zwölf einfachen Konsonanten des hebr. Alphabetes*) ist DER Weg der Magie (*und der ist im Tarot enthalten*) (Band VI/S. 211).

Der Magier beherrscht die Kunst Kräfte zu entbinden. In den meisten Fällen wird es zum Verbrechen, weil es nicht die freiwerdende Kraft zu neutralisieren gelang. Sie fällt in andere Hände. Es gibt keine schwarze Magie; wohl aber schwarze Magier (Band VIII/S. 111). Der Astralsumpf ist eine konkrete Sache und eine magische Realität (Band VIII/S. 113).

Der Magier erreicht eine Handlungsebene die dem Gesetz ‚ABER ERTRAGEN WERDEN MUSS ALLES‘ unterworfen ist (Band VIII/S. 177).

Recht aufgenommenes magisches Wissen geht nie verloren (Band X/S. 8).

Nur wer im Besitze der Eigenschaften des Magus ist, kann die Kraft – die ja zunächst entweder eine dunkle oder eine helle ist – transformieren in das magische Gleichgewicht (Band X/S. 135).

Das magische Leben hebt die Spannung zwischen Narr und Weisem auf (Band X/S. 138). Der Magier, der Lebende, muss magisch leben und im vollen Leben enthalten sein (Band X/S. 142)

Kommentar:

Die Eigenschaften und Fähigkeiten eines Magiers gemäss ‚Atma‘ machen denselben zu einer Ausnahmerecheinung innerhalb des menschlichen Umfeldes. Wer tatsächlich diese Stufe erreicht hat steht ausserhalb des üblichen Raum/Zeit-Kontinuums. Es verständlich, warum sich immer wieder Frauen und Männer finden lassen, die diesen Weg zu beschreiten. Magie ist eine Realität!

8.13.2. Definition ‚Zauberer‘

Wer im Mondloch der Tarotkarte 18 stecken bleibt, der geht den Pfad der Zauberei (Band II/S. 55)

Der Zauberer kann nur wirken in der Idee der Entzweiung (Band II/S. 239).

Die Zauberei der Bosheit und Verantwortungslosigkeit ist der Sumpf des Spiels; es wurde dann ein Dämon geboren (Band IV/S. 78ff).

Kommentar:

Der ‚Zauberer‘ ist – gemäss ‚Atma‘ – der Trickzauberer auf unterer Stufe. Für den Betrachter einer solchen ‚Zauberei‘ ist der Unterschied zur echten Magie nicht erkennbar. Die sensationellen ‚Zauberstücke‘ der in der Öffentlichkeit wirkenden Magier – zum Beispiel durch die chinesische Mauer gehen – haben etwas Faszinierendes; handelt es sich nun um echte Magie? Wohl eher um raffinierte Zaubertricks bis hin zur energetisch korrekten ‚Zauberei‘ ohne kosmische Relevanz.

8.13.3. Vergleiche zwischen Magier und Zauberer

Man hat die 4 schwarzen Schlangen zu verschlingen (dies bedeutet die Eigenschaften, die an die 4 kleinen Arcana gebunden sind aufzunehmen; es wird der magische Stab gebildet); sonst würde es bei der Zauberei bleiben. Der Zauberer beherrscht entweder Salamander oder Undinen; der Magier hat sie aufgenommen (Band I/S.112).

Noch nie wurde (1931) so viel gezaubert und noch nie gab es sowenig Magier (Band I/S. 209).

Wer den Weg der Initiation gehen will, hat sich zu entscheiden zwischen den Wegen der Magie (Tarotkarte 3) und der Zauberei (Tarotkarte 15) (Band I/S. 241).

Der Stab verwandelt sich; hat der Schwanz keine Sehnsucht nach dem Maul der Schlange, so bildet er den Magier, der sich unterscheidet vom Zauberer (Band I/S. 271).

Es kann sehr wohl Zeiten geben, wo es notwendig ist zu zaubern! (Band II/S. 7)

Atma erteilt Unterricht in Zauberregeln und magische Praxis. Auf dem fünften Weg magische Praxis üben heisst wohl kaum Liebeszauber treiben (Band II/S. 39).
Ihr sollt nicht zaubern lernen (Band II/S. 66).

Atma erzählte von einem Zauber, den der alte Knabe beging indem er teilte, was Atma entflohen (Band II/S. 85).

Die Kunst der rechten Rede wurde bisher absolut geheim gehalten. Deshalb sind Buchstaben -übungen bisher (siehe das ‚grosse Tier mit einer grossen Zahl‘; *hier wird Aleister Crowley angesprochen*) zum scheitern verurteilt. Auch die Pentagrammrituale stürzen ein. Wenn man zum Ziele kommen will muss man die Elemente kennen, mit denen man operiert (Band II/S. 97).

Atma weist auf den Gegensatz zwischen Magie und Zauberei. Der Magier beherrscht die Gesetzmässigkeiten; der Zauberer kann lediglich ein kurzfristiges Freimachen bestimmter Energien erreichen. Es ist schwerer Magier zu sein als ein Zauberer; alles was der Zauberer kann, kann der Magier auch. Der Magier muss eine Selbstverwirklichung betreiben; der Zauberer überantwortet sich den Elementen und gibt sich preis. Deshalb ist Magie kein Beruf; er erfüllt lediglich seine Pflichten. Der Magus lebt die kosmischen Kräfte! Der Magus weiss, wann man ein Elementarwesen erzeugen darf, damit es kein ‚saugendes‘ Wesen ist. Der Zauberer ist in einem solchen Fall wehrlos! Erst wenn der Magus es fertig gebracht hat, zum König über seinen Atem zu werden, gelingt es ihm die Tattwas zu verändern. So lange er nicht begriffen hat, was der Sinn der Atemübungen ist, wird er höchstens ein Zauberer (Band II/S. 179 – 190).

Beinahe alle Zauberei beruht auf Tratakam (*Wind; Luft*). Tratakam ist die Grundlage des Wald-, Wiesen- und Feldzaubers. Diese Schöpfungen sind eine fressende Flechte, die ihr eigenes Gesetz des Wachstums in sich tragen (was die Zauberer geflissentlich verschweigen). So ist es kein Wunder, dass es noch immer spuckt – und mehr als Ihr Euch träumen lässt (Band II/S. 236ff).

Zeus ist ein zauberkundiger (Band VIII/S. 42)

Kommentar:

Die Unterscheidung zwischen Magie und Zauberei wird von den wenigsten Kommentatoren zum Thema Magie gemacht. Auch im Ausstellungsbegleitbuch ‚Magie‘ aus dem Schwabe-Verlag wird von den universitären Autoren primär Magie in seiner Form als Zauberei beschrieben. Was ‚Atma im Band II/S. 179 – 190 über Magie schreibt steht jedoch auf einer völlig anderen Entwicklungsstufe. Diese Stufe zu erreichen ist nur wenigen vergönnt und wird nicht in der Öffentlichkeit zur Schau gestellt. Der hermetische Grundsatz ‚Wissen, Wagen, Wollen – und Schweigen‘ ist strikte einzuhalten!

8.13.4. Ziel und Zweck der Magie

Der Weg des Magiers ist kein Herdenweg; der erste Schritt auf diesem Weg heisst ERWACHEN und der zweite Schritt BEFREIUNG (Band I/S. 13)

In Atma ist die Macht Gottes (Band I/S. 321).

Aus dem Chaos sind Verstand und Wahrheit entstanden (Band I/S. 354).

Magie ist Erkenntnis; klarste und bewusstste Erkenntnisform; nicht tolles Zauberwerk (Band I/S. 378).

Wenn bei einem bestimmten magischen Werk ein In-die-Welt-setzen eines neuen Prinzips erfolgt, dann geschehen Spukphänomene, Geistererscheinungen im wahrsten Sinn des Wortes (Band II/S. 8).

Ein ausschlaggebender Akt ist, dass jeder einen – ihm noch unbekannt – ECHTEN Namen hat; das ist Magie, das einzig WIRKLICHE. Es gibt vier Taufen: Wasser, Blut, Feuer und ... (auch die vierte Taufe ist im Tarot ausgedrückt) (Band II/S. 45-47)

Der Magus kann einer Idee eine Manifestation, einer Materialisation, die Kraft verleihen (Band II/S. 57); weil Magie bewusstste, klarste Erkenntnis ist (Band II/S. 56).

Es werden keine seelischen Zustände erzeugt (*C.G. Jung wird hier angesprochen!*), sondern magische Realitäten ins Leben gerufen (Band II/S. 60).

Klangbilder als Effekte von Tattwas sind magisch wirksam und brauchbar (Band II/S. 62).

Die magische Tat erfordert glasharte Seelen, glasharte Herzen. Man wird Euch nicht raten, man wird Euch nicht warnen, man wird Euch aber beobachten! Ihr sollt nicht zaubern lernen. Die schöpferische Verwirklichung ist gleich praktischer Magie. Bei allem magischen Werk ist das Herz die Welt. (Band II/S. 64ff).

Magie ist Schöpfung (Band II/S. 70)

Alles was Atma über die magische Praxis sagt ist verborgen zu halten (*was mit der Publikation der Durchsagen nicht eingehalten wird*) (Band II/S. 95).

In der 11. Tarotkarte liegt der Zugang zur praktischen Magie (Band II/S. 125).

Ein Magus hat mit den Mentalbildern der Spukwelt zu rechnen (Band II/S. 130).

Magie ist Erkenntnis zur Tat; alles andere ist Zauberei und führt im besten Fall zur Verblendung (Band II/S. 146).

Es ist besser den Kraftstrom nicht zu spüren als ihn zurückrauschen zu spüren (wenn sich die Finsternis nicht vom Licht hat erleuchten lassen!) (Band II/S. 155).

Aufgabe des Magus ist die Umpolung bestimmter Dinge; die Lichter zu vertauschen; die Sonne an den richtigen Ort zu stellen und bestimmte magische Blumen umzupolen (Band II/S. 241).

Der magische Weg, den die Gruppe ORS gewählt hat, führt sicherer zum Ziele als andere Wege (zum Beispiel der Weg der Kirchen) (Band III/S. 8).

Die Schule der Magie beinhaltet auch Angelegenheiten von Tantra-Yoga und Raja-Yoga, die in keiner Literatur enthalten sind. Es geht wiederum um Erkenntnis und Tat (Band III/S. 9)

Der Atem, der dem inneren Purusah entstammt entspricht Ruach, der es dem Magus erst ermöglicht, das Werk seiner Schöpfung zu beleben; ihm eine Seele einzuhauchen. Diese Lehre ist geheim und kann nur durch den Guru vermittelt werden (Band III/S. 264ff).

Das Wissen um die seelischen Gebiete und um den Grund der Welt kann man nicht aus gedruckten Texten entnehmen (Band IV/S. 231).

Der Magus soll seinen verwandelnden Willen entfalten können (Band IV/S. 234).

Alles magische Werk, das in Bindung und Knechtung begonnen wird, endet in Anarchie, in Aufruhr und Zerstörung (Band V/S. 94).

In welchen Bewusstseinschichten wird die Kosmos-Seele wirksam sein ? (Band VII/S. 259)

Der Magieschüler erreicht die Fähigkeit der (*karmischen*) Wanderung mit nachfolgender Erinnerung. Die Fähigkeit zur Lösung von Leib und Gewicht. Materie ist Beschränkung; Sophia, das magische Wissen, wird die Materie untertan machen (Band VIII/S. 99ff).

Kommentar:

Warum gibt es Geist in der Materie und was wird aus meinem Bewusstsein nachdem der Körper den Geist daraus entlassen hat? Dies sind die entscheidenden Fragen in unserem aktuellen Leben. Ob Nietzsche, Camus, Rudolf Steiner oder Kübler-Ross: alle sprechen dasselbe aus: Unser weiterer Weg, sofern es ein Leben nach dem ‚Tod‘ gibt (für den Magier eine Gewissheit), wird Fragen zu beantworten haben wie ‚hast Du etwas gelernt?‘, ‚hast Du geliebt?‘ usw.

8.13.5. Magische Gesetze

Der Menschenkopf der Sphinx zeigt das Wissen an, der Stierleib das Wollen, die Löwen-Pranken das Wagen und die Adlerflügel zeigen den stummen Flug zur Höhe an (Band I/S. 69).

Man muss die Gewalt über die 4 kleinen Geheimnisse (wissen, wagen, wollen und schweigen) erlangen (Band I/S. 111).

Wer den magischen Anfang gesetzt und das Chaos gebändigt hat, nimmt das Gesetz höherer Ordnung freudig auf sich. Er weist den Gebrauch seiner göttlichen Macht zurück: ‚Nicht mein Wille geschehe, sonder Dein Wille geschehe‘. Die Barke des Fährmanns bringt den Himmelsstürmer vor das Gericht Gottes. Die 42 Richter werden urteilen und Anubis die Feder in die Waagschale legen (Band III/S. 359ff)

Es ist das aus dem kosmischen Bewusstsein hervorgehende menschliche Bewusstsein, dass der Kristallisationsprozess des Göttlichen verursacht. Gott kann sich nur im (magischen) Menschen erlösen (Band IV/S. 48)

Die Geburt der Magie ist, wenn sich der Mensch von innen heraus ändert (Band IV/S. 50).

Magische Tat aber bedingt Erkenntnis und darüber hinaus Wissen um die Tat. Wissen ist die Münze im Tarot, das Wagen ist der Stab, Wollen ist das Schwert und der Pokal ist das Schweigen (Band IV/S. 261-271).

In einer bestimmten Entwicklungsphase gibt der Schüler der Magie die magischen Waffen und das Elixier zurück in die Hände der Götter und an die, die ihn unterwiesen haben (Band VIII/S. 153ff).

Das alte magische Gelübde ist die Verpflichtung an Wissen, Wagen, Wollen und Schweigen. Mit diesem magischen Gelübde kann man der Versuchung des himmlischen Eros Widerstand leisten, der da sagt: ‚Folge mir nach zur Erlösung, aber lasse jene‘ (Band X/S. 61-65).

8.13.6. Magische Werkzeuge

Die vier Schlüssel auf dem Weg zum Magier sind Pokal und Stab und Schwert und Münze (Band I/S. 14).

Mit diesen vier Schlüssel, die auch auf der Tarotkarte 1 zu finden sind, wandelt sich Osiris in den Herrscher (Band I/S. 62ff).

Es ist nicht gleichgültig für das magische Werk, welches Tattwa im Augenblick schwingt (Band II/S. 7).

Zwölf bestimmte Körperteile sind magische Zentren (Band II/S. 99).

Tanz kann Magie sein (Band II/S. 123).

Ein Magus, der nicht das Haupt bedeckt hat, befindet sich in schwerster Gefahr. Die Kappe soll aus Seide sein, weil die meisten niedermagischen Schwingungen unmöglich Seide durchdringen können (Band II/S. 128).

Der Magus braucht das Schwert als Schutz (Band II/S. 333).

Der Becher des Magus ist der Pokal der Gnade, die Schale der Erkenntnis. Aus dieser Geöffnetheit entsteht der Stab. Das ist nicht mehr der Stab des Adepten, es ist der magische Reis, der den Gott verbirgt: den Wesenslosen! (Band III/S. 332)

Das scharfe Messer ist die Zauberwaffe, die den Schicksalsfaden durchschneidet (Band IV/S. 229).

Er schwingt den Zauberstab in magischer Bewegung und Kurve. Die zelebrierende Hand des Magiers; die beschwörende Geste der Bannung und Abwehr (Band V/S. 5).

Die Gora Mudra (eine Handgeste), die fast immer in Verbindung mit der magischen Glocke ausgeführt wird (Band V/S. 10).

Magische, fünffingerige Hand (deshalb kann einer mit nur 4 Fingern nicht eingeweiht werden; siehe ‚Cyprian‘ !!) (Band V/S. 14).

In der Sprache der Magier ist die Hand, des Menschen Hand, Beherrscher und Gebieter über Svava (ein spezieller – durch den Atem verursachter – Ton) (Band V/S. 32).

Der Becher, der das Herz Gottes enthält, der Krater, der Mischkrug. Das Schwert der Trennung. Der ewige Wechsel, ewige Veränderung symbolisiert durch die Münzen. Der Stab, der zum Zauberstab geworden ist. Er schlägt magische Runen mit diesem Stab aus der Luft.

Der magische Wille wird zum Schwert; die magische Einsicht zum Stabe. Im Schwert ist das Wort AGLA eingeritzt und im Stab das Tetragrammaton. (Band VI/S. 273ff).

Es gibt eine Grenze, einen Schlagbaum mit Wächter, zwischen Unterbewusstsein und Bewusstsein (Band VII/S. 219-221).

Der Akt des Bewusstseins muss geschult werden (Band VII/S. 229ff).

Mancher glaubt gegen Dämonen zu kämpfen, wenn er gegen die Schatten seines Bewusstseins kämpft (Band VII/S. 235).

Die Funktion des Schwertes ist die magische Durchschauung im Hinblick auf die Initiation. Der nicht initiierte Mensch benötigt einen fertigen Sittenkodex und lässt sich durch ‚Du sollst nicht‘ ins Bockshorn jagen. Man weicht der Selbstverantwortung aus!! (Band VIII/S. 36ff).

8.13.7. Die Magie des Tarot

Das Tarot ist eines der universellsten Schlüsselsymbole (Band I/S. 175).

Das Schwert (Karte 12) hat sich zur brennenden Fackel verwandelt; die wohl die schwarze Magie darstellen soll (Band I/110).

Die Karte 1 entspricht der weissen Magie; Karte 15 der schwarzen Magie (Band I/S. 175).

Wer den Weg der Initiation gehen will, hat sich zu entscheiden zwischen dem Wege der Magie (Karte 3) und der Zauberei (Karte 15). (Band I/S. 241).

In jeder Karte des Tarot sind genaue Anweisungen enthalten, äusserst genaue und präzise Anweisungen jeder Art der Magie, angefangen von der Magie der Gier – die im Fünfer ebenso sehr steckt wie im 15er – bis zur Magie der Entäusserung. Hier ist's keine Magie der Erkenntnis, die ich meine, hier ist's Magie der Tat (Band I/S. 381). Diese Aussage wird auf Seite 382 wiederholt!

Nicht ohne Grund habe er, ‚Atma‘, das Tarot gewählt. Sie sind die Übungen für Menschen, die nicht die Tradition des Inders im Blut haben (Band II/S. 99ff).

Die Zahl 888 steht in Beziehung zur dritten Karte und dies ist kein Zufall. Das Siegel des Namen Jesus ist ursprünglich und im letzten die klare Offenbarung magischer Praxis (Band II/S. 119)

Der Turm der Magie wird zerschlagen (Karte 16) (Band IV/S. 138).

Die 12 Karte kündigt magische Tat; aller Magie geht Schwäche vorher (Band IV/S. 182).

Der Magier ist Aleph (Karte 1) (Band VI/S. 7).

Der Magier zieht den Geist herab und hat Macht über Meer und Materie. Er konkretisiert die Idee und materialisiert durch die Macht seines magischen Willens (Band VI/S. 10-30).

Der Magier des Tarot erreicht den Tod, den es ist Tod die Mutter zu umarmen (Band VI/S. 185).

Der Narr ist ebenfalls ein Magier (Band VI/S. 243).

Der Stab muss zur magischen Einsicht und das Schwert zum magischen Willen werde. Dies trifft auch beim Narren zu. Sein buntes Fetzenkleid wird mit dem einfachen Überwurf des Magiers ausgetauscht. Der Magier kann seinen Stab in eine Schlange und wieder zum Stab verwandeln. Der Wille des Magiers greift tief in die Dynamik, in die innerste Struktur der Welten ein und kann deshalb sogar Gott unter den Willen zwingen. Deshalb ist jede echt Magie prometheisch, luziferisch. Die grösste Gefahr für den Magier ist die magische Gewohnheit. Um das Geheimnis des Stabes zu ergründen muss der Schüler das Erlebnis der Baumwerdung erfahren haben. Denn die Bäume gebären Götter und Menschen, und der Mensch ist ebenfalls ein Gott.

Die Magielektion zur Tarotkarte 1 in Band VII/S. 2-45 hat fundamentalen Charakter über die Entwicklung zum Magier und die Gewinnung seines Stabes.

Der heilige Pokal des Magiers beginnt den Gral zu hegen (Band VII/S. 51).

Das Wort AGLA, das in das Schwert des Magiers eingätzt ist, wird entschlüsselt! (Band VII/S. 60).

Das Schwert der Einsicht und Vernunft verjagt, weist aus! Eine Vernunft die nicht magisch ist, wird zum Götzen, der die Welt stürzt (Band VII/S. 64).

Der Griff des Schwertes soll aus Kupfer und die Klinge aus Eisen sein. Es gibt eine besondere Art der Anwendung; der Weg und die Bahn wie es geschwungen wird (Band VII/S. 65).

Der Gebrauch der magischen Waffen will gelernt sein. Man muss diese Waffen nicht nur besitzen sondern auch gebrauchen (Band VII/S. 67).

Die Psychologie des Westens ist eine falsche Ichschau und entspricht nicht einer magischen Einsicht (Band VII/S. 77).

Es ist schwer zu verstehen, wie man Einsicht in tiefenpsychologische Vorgänge schaffen kann, wenn einfache Perzeptionsvorgänge nicht verstanden werden. In der östlichen und speziell buddhistischen Psychologie ist ein reiches Wissen um die Dynamik solcher Prozesse vorhanden und ist das Gegenteil von Zauberei (Band VII/S. 102ff).

Mit Hilfe der Hilfsmittel des Magiers (Karte 1) kann Karmaschuld abgetragen und getilgt werden (Band VII/S. 224).

Kommentar:

Es gibt zahlreiche Hypothesen über den Ursprung des Tarot. Klare Beweise sind nirgends zu finden. Als älteste, gesicherte Quelle kann der Beschrieb des Mönchs Johannes aus dem Jahre 1377 angesehen werden.

Wie weit sich altes esoterisches Wissen synkretistisch von der mündlichen Tradierung in eine zeichnerische Fixierung wandelte wird sich nie mit Sicherheit ergründen lassen.

Das Tarot in seiner ursprünglichen Fassung, sofern es sie je gegeben hat, ist uns nicht erhalten geblieben. Jedes Tarotspiel mit dem wir uns befassen, beinhaltet den esoterischen Reifungspfad aus einem anderen Blickwinkel. Es bleibt auch die Frage offen, ob wir es beim Tarot mit einer archetypischen, unveränderlichen Symbolik oder einem evolutiven Werkzeug des kollektiven und individuellen Individuationsprozesses zu tun haben. Meiner Ansicht nach trifft das letztere zu, sodass die flexible Gestaltung der Tarotkarten zu speziellen Themen der Hermetik durchaus gerechtfertigt ist. Gemäss ‚Atma‘ ist der ‚Narr‘ am Ende des Decks als ‚Malkhut; auf Platz VIII ist die ‚Waage‘ und auf Platz XI die ‚Kraft‘ positioniert. Nicht nur ‚Atma‘ lässt den Tarot als alte Weisheitslehren erscheinen. Für den Forscher Bernoulli ist klar, dass der Tarot die 42 Bücher des Thot – von welchen Jamblichus berichtet – in konzentrierter Form verschlüsselt enthält.

Der Tarot ist der Begleiter beim Bearbeiten der Verbindungspfade der Kabbala. Den Zusammenhang mit der Kabbala ist nicht Gegenstand der vorliegenden Magiearbeit. Tarot ist auch die Grundlage für den mündlichen Unterricht in der Magie. In jeder Karte sind genaue, äusserst präzise und unverhüllte Anweisungen für die Magie der Tat. Wort, Tat und Sinn sind die entscheidenden Aspekte des Heiligen; des Urlichtes! Der Tarot ist meines Erachtens wesentlich mehr als ein sinnreiches Spiel mit Symbolen. Ob er allerdings, gemäss ‚Atma‘, für die erste Einweihung eines Schülers in die Magie taugt, möchte ich anzweifeln. Es steckt sehr viel im Tarot und setzt deshalb ein umfangreiches Basiswissen über Hermetik voraus. Die Teilnehmer der protokollierten Sitzungen dürften allerdings bereits ein solches Basiswissen gehabt haben.

Um die Tarotinstruktionen des ‚Atma‘ zu verstehen, ist die Beschaffung der – vom Zürcher Künstler Hunziker gemäss den Anweisungen von Oskar R. Schlag gezeichneten – Tarotkarten unumgänglich.

8.13.8. Magische Techniken

Es gibt bestimmte Formen magischer Praxis; die Magie des embryonalen Herzens (Band II/S. 68).

Alles magische Werk wird mit der linken Hand getan (Band II/S. 92).

Es gilt die magischen Kraftzentren der Füsse zu aktivieren (Band II/S. 154)

Es kommt dem Magus darauf an, absolut neutral zu sein (Band II/S. 177).

Der Magus soll besorgt sein, keine Unreinheit an sich und um sich zu dulden (Band II/S. 231).

‚Es ist falsch, wenn behauptet wird, dass alle Tantras zur Entwicklung medialer Phänomene führen würden – und immer zur schwarzen Magie.‘ (Band III/S. 15)

Über elementare Begriffe wie die Farben der Tattwas bestehen die schlimmsten Missverständnisse und behindern deshalb den Schüler des magischen Weges. (Band III/S. 17)

Pratishtha ist die magische Disposition, die Urkraft, die erzielt werden muss. Es ist der Ruach, der es dem Magier erst ermöglicht das Werk seiner Schöpfung zu beleben. Die Lehre ist Geheim und kann nur durch einen Lehrer vermittelt werden (Band III/S. 264).

Die drei primären Formeln der zeremoniellen Magie haben mit dem Feuer zu tun. Dieses geheime Feuer kann man nicht benennen; man kann es nur unterscheiden vom anderen indem man es erlebt (Band IV/S. 193).

Mit dem Flammenszepter, dem Zauberstab, bekommt der Schüler das Instrument der Macht und des Urteilens (im Sinne des Gerichtes) (Band IV/S. 199).

Die magische Einweihung heisst ein kontinuierliches ‚ein geregeltes‘ Wachsen. Nicht die Anarchie des zauberischen Menschen, der da spielt mit den Klötzen seiner Laune (Band IV/S. 204).

Gewisse Buchstabenenergie hat magischen Charakter (Band VI/S. 5).

Die magischen Bewegungen der Hand und der Schritte sind zu beachten (Band VI/S. 88ff).

Es ist eine Kunst die es zu erlernen gilt: Dechiffrierung magischer Sigillen (Band VI/S. 130).

Jede Form der Magie die vermittels pflanzlicher Frucht wirken soll (Pflanzenopfer) bedient sich des Engels Haniel (Band VI/S. 142).

Der wissende Guru kämpft nicht gegen den Schatten; das Böse hebt sich ebenso sehr von selbst auf wie das Gute (Zurückströmen in den Urzustand) (Band IX/S. 5).

Das Ziel des magischen Weges heisst primär sich selber erlösen; erst dann die anderen. Denn alle hängt von der Kraft ab und nicht von der Gnade! (Band IX/S. 6).

Wer einmal den magischen Weg der Erlösung sieht, darf nicht alleine gelassen werden (Band IX/S. 73).

Eine Übermittlung magischen Wissens nur durch Schrift ist nicht möglich (Band IX/S. 8).

Der Weg der Magie, der in die letzten Tiefen – und darüber hinaus – der Individuation dringt, ist übersät mit Leichen (Band IX/S. 19).

Nur ein magisches Buch zu lesen führt nicht zum Ziel. Man muss viele magischen Bücher interlinear zu lesen! (Band X/S. 74)

Mystik führt zur Vereinzelung; zur magischen Isolation. Initiation führt zur magischen Gemeinschaft. Verfehlte Mystik und verfehlte Magie zersprengt den Wesenskern des Einzelnen und der Gemeinschaft (Band X/S. 162).

8.13.9. Magische Hilfsmittel

Die Seide, die besonders in der magischen Praxis verwendet wird, hat den Zweck einer isolierenden Schicht (Band III/S. 157).

Atma hat in seinem Köcher vergiftete Pfeile der Magie getragen; er traf jedoch falsch (Band III/S. 296).

Er wurde mit einem magisch gewebten Kleid bekleidet (Band IV/S. 131). Es handelt sich um ein unsichtbares Gewand; einem magisch gewebten Netz (Band IV/S. 134).

Den Mantel des Magus als Vehikel der Auffahrt zu benutzen ist ein schweres Werk (Band IV/S. 249).

Die Glocke des Magus ist eine spezielle Vermischung der Metalle. Ihr Ton dringt bis zum Throne des Herrn (Band VI/S. 146).

Die Herstellung von farbigen Seidenkappen, eine magische Schnur, einen gesäumten quadratischen Teppich und reines Öl aus Ölfrüchten werden von Atma im Magieunterricht verlangt (Band VIII/S. 102).

8.13.10. Bei der magischen Arbeit speziell zu beachten

So lange man Elementarübungen macht, soll man weder Worte noch Sätze üben; es könnte zur Besessenheit führen (Band II/S. 101).

Wenn jemals Schlaf droht, hat der Magus auf der Hut zu sein (Band II/S. 103).

Auch die Schutzmandalas bringen die Instrumente der zeremoniellen Magie (Münze = Diskus; Stab = Speer) und die Geste zur Furchtvertreibung. Es geht darum die erscheinenden Wesen, dem Erdgeist, zu beweisen, dass er – der Magier - sich nicht fürchtet. Der mit dem Stab gezogene Zauberkreis und dem darauf gesprengten geweihten Wasser aus dem geweihten Opfergefäß halten die sich andrängenden Schatten ausserhalb des Kreises (Band III/S. 190ff).

Das Blut des Herrschers der Mondsphäre, Horaios, ist der Ursprung magischer Bewegung (Band IV/S. 147).

Hermes ist ein Gott der Magie und trägt deshalb den Widderhelm; ist nicht jener, der sich aus der Fischexistenz gelöst hat und als Widder zum Hüter der Herde wurde (*Jesus*, ein verkappter Gott der Magie?). (Band IV/S. 161).

Der Band V muss vollständig gelesen und bearbeitet werden. Es geht um Mudras, Yoga, alte Religionen, altes und neues Testament.

Auch der Apfel in der Paradiesszene des Alten Testaments begann seine Magie zu entfalten (Band VI/S. 8).

Die Vergottung der Macht ist die Ursünde des Magiers, der die Magie verlassen hat und Zauberer geworden ist (Band VI/S. 46). = Vergleiche zwischen Magier und Zauberer!! Aber niemals ist Macht ewig; nicht einmal die Macht Gottes!!

Jeder magische Text hat mehrere Aspekte: einen närrischen für die Narren; einen betörenden für die Betrüger; einen geheimen für die Schweigenden (Band VI/S. 127).

Der Gottesname der Zahl Neun, Schaddai, ist für den Bereich der Schutzengel (Band VI/S. 143ff).

Der magische Held findet die heilige Pflanze, das bittere Kraut dass ihm auf der Wanderschaft Hilfe vor Gefahren gibt (Band VIII/S. 118ff).

Die ‚Deckung‘ (der gesicherte Ort der magischen Arbeit und Zuflucht) hat Einfluss auf das magische Bewusstsein (Band IX/S. 183).

Die Lösung von der psychischen Verhaftung – aus Sicht des östlichen Menschen – ist eine wichtige Voraussetzung im magischen Entwicklungsprozess (Band IX/S. 141ff).

Man soll die Einsamkeit (als Eremit) nicht missverstehen; es sind magische Kräfte zu entwickeln (Band X/S. 95).

Der magische Entwicklungsweg wird immer von negativen Kräften bekämpft (Band X/S. 99)

Das Buch Thot ist ein Produkt einer magischen Gemeinschaft und enthält die ganze Wahrheit (Band X/S. 103).

Die grösste Gefahr die dem magischen Menschen droht ist, dass er über das Herz seines Ichs stolpert (Band X/S. 35).

Der Magier nimmt freiwillig die Wiedergeburt auf sich; seine Individualität muss deshalb erhalten bleiben (Band X/S. 111).

Da fünf die Zahl der Einweihung ist, kann ein Mensch mit lediglich nur vier Finger oder vier Zehen nicht in initiiert werden (*der Geist Cyprian im Experiment gemäss Fanny Moser. hat lediglich vier Finger!!*) (Band X/S. 175)

Ein Magier der den Grad der 14. Tarotkarte erreicht hat, muss in der Lage sein, das Geheimnis der idealen Körper aus sich heraus zu entwickeln; es ist die Wurzel astraler Magie (Band X/S. 192).

8.13.11. Weitere Kernthemen

8.13.11.1. Pentagramm

Die Pentagrammübung dient zur Erzeugung einer kosmischen Glyphe (Band II/S. 264)

Für das Pentagrammritual werden die vier Gottesnamen genannt, welche die vier Himmelsrichtungen siegeln! (Band VI/S. 123).

Die geometrisch-magische Form (zum Beispiel das Pentagramm) ist als symbolgeladene, mantrageballte Zeichnung auszuführen (Band V/S. 124).

Das Pentagramm ist das ewige Symbol der Magie. Das Pentagramm ist magisches Gesetz und entspricht nicht der Rede von ‚Tue was Du willst‘ (*Aleister Crowley*). Dieses Gesetz ist eine schwere Bürde. Sowohl schwarze wie weisse Magie benützen das Pentagramm. (Band IV/S. 231-233).

Die Zahl Fünf ist die geheimnisvollste! (Band X/S. 159).

Wer das Geheimnis der heilig verfluchten Zahl kennt wird zum Ritter der fünffachen Rüstung. In ihm glüht der heilige Gral auf (Band X/S. 177-186).

Das baphometischen Pentagramms möchte Atma – als Nicht-Christ – nicht behandeln. Es geht um die Realität Gottes, wenn es um die Realität des Teufels geht; Atma müsste das Evangelium Satans lesen (Band X/S. 198ff).

8.13.11.2. Mann und Weib

Die Isis regiert zwei Tore; das Tor des weissen und das Tor des schwarzen Lichtes. Die Frau weiht ein, prüft und verleiht dem Besten – dem, der die Prüfung bestanden hat – magische Kräfte (Tarotkarte 8!) (Band I/S. 80).

Das Dreieck (Wissen – Wagen – Wollen) mit der Spitze nach unten (in Wirklichkeit liegt es horizontal) ist das erstmalige Auftauchen des magischen Bestandteils ‚Weib‘ (Band III/S. 170).

Es ist falsche Überheblichkeit, wenn man behauptet, nur der Mann hätte magisches Gewicht. Es ist ebenso ein sicheres Zeichen irregeleiteten Weges, wenn man von einer Einweihung durch das Weib spricht (Band VI/S. 197).

Mutterschaft ist ein Danaergeschenk. Wüssten dies die Magier und Mütter, so würden manche Magier weniger zaubern und manche Mütter weniger gebären (Band VIII/S. 41).

Der Pilz zurzeit ist ein Gebot, zu Zeiten aber auch ein Greuel. Es gibt die fast vergessene Sage, dass der Teufel den Pilz aus ohnmächtiger Wut über die magische Empfängnis der Jungfrau geschaffen hätte (Band VIII/S. 135).

Indem der Jüngling den Tod überwindet, gebiert sich daraus magisches Leben (Band VIII/S. 146).

8.13.11.3. Sexualmagie

Ehe aber der Mann war, war der Same des Mannes und ehe das verderbte Weib war, war der verderbte Same des Weibes (Band II/S. 74).

Ein Geschlechtsverkehr während Tejas Tattwa (Sexualmagie) kann man zur Konzentration benutzen, sofern es eine aktive Tendenz hat und eine Magie der Durchdringung bezweckt (Band III/S. 40).

Das phallische Gehörn des Widders ist ein Symbol der Magie; später falsch verstandenes Symbol der Geschlechtsmagie (Band IV/S. 181).

Die Zeugung als Prinzip (Widder) ist ein gewaltiges magische Grundaxiom (Band IV/S. 200).

Tantra; heisst dies nicht auch Netz – Fischer? Er fischt diesen seltsamen Fisch mit Tantra; das heisst: Magische Praxis beginnt. Magisches Netz entreisst den Fisch die magische Fruchtbarkeit dem Strom des Nichtbewussten (Band VIII/S. 87).

Echte Sexualmagie ist kaum zu finden; es wurden nur Missverständnisse gefunden. Das Leben, das der Gebärmutter entspringt, bedarf des Logos, der dem Mund entspringt. Logos und Sophia müssen sich durchdringen (Band VI/S. 250).

Das Schwert ist bekanntlich phallisch; deshalb gehört auch die Idee dazu, einen magischen Phallus zu haben (Band VIII/S. 149).

8.13.11.4. Wort-Magie

Hinter allen diesen Symbolen steht noch ein anderer Sinn: Das verlorene Wort (Band I/S. 68).

Horus ist Träger des Willens, damit Beherrscher der Magie, das heisst letztlich die Steigerung von Willen und Verstand. Alles andere nur Narrenkleid, dass die Zauberer tragen. Das Willensprinzip, das erste ABRAXAS, durch Satz und Widerspruch schafft Horus als erstes die Idee der Ideen Gottes (Band I/S. 227).

Das Wort soll Fleisch werden; es gilt das Geheimnis des Wortes und damit der magischen Tat zu enthüllen. Zu verstehen heisst Schöpfer sein; Reden heisst Schöpfung (Band V/S. 275-284).

Phata, das hieratische Wort für Taube, heisst ‚Tue dich auf‘; ist ein magischer Befehl an etwas Totes. Ist das nicht ein Wort der Heilung? Heil – Gral – Taube? (Band VIII/S. 85).

Die mantramistische Magie ist unter allen Umständen geheim zu halten! (Band II/S. 83)

Es gibt ein Zauberwort, ein magisches Gebet. Dieses magische Wort lautet: Die Gerechtigkeit Gottes macht die Schalen gleich. Es heisst ursprünglich: Die Barmherzigkeit des Logos glättet das Wasser (Band II/S. 90).

Die mantramistische Magie: Die Wirkung von Lauten und Worten, gesprochenen und gelebten (Band II/S. 295).

‚I‘ ist einfach ein Mantram. Mantram ist aber nichts anderes als ein dynamischer Faktor. Ein Geschoss, sozusagen eine Bombe die ins eigene Ich geworfen wird und dort explodiert (Band II/S. 71)

Es gibt ein magisches Zentrum, das in der Nähe des Kehlkopfes liegt (Band II/S. 240).

Ein Mantram, das zur richtigen Zeit herausgeschleudert wird, kann eine Welt zerstören (Band III/S. 142).

‚Atma‘ enthüllt den mantrischen ‚magischen‘ Wagen Merkabah (Band V/S. 273).

Atma ist ermächtigt, zum Schutz seiner Gruppe, das Magische Wort ‚ABER ERTRAGEN WERDEN MUSS ALLES‘ zu geben (Band IX/S. 15).

8.13.11.5. Runenmagie

Und im neuen Sinn entdeckt das geschulte Herz in kräftiger Zauberrune den Weg magischer Verwirklichung (Band X/S. 59).

8.13.11.6. Magie der Schlange

Ich (Atma) wusste um die Magie der Schlange (Band I/S. 302).

Ich verstand die Magie der Schlange, aber ich verstand sie nur (Band II/S. 170).

8.13.11.7. Das Gebet

Zu solchem Werke muss man in die Wüste gehen und alle Zaubersprüche beten, die man weiss (Band I/S. 319).

8.13.12. Beurteilung aus magischer Sicht:

Die Mystiker beschreiben das besondere ‚Licht‘, welches sie gesehen haben, als das Zeichen des Erfolges ihrer religiösen Bemühungen.

Der Magier erreicht nicht ein besonderes Licht, sondern das ‚erweiterte‘ Bewusstsein. Mit Hilfe dieses Bewusstseins besitzt er vertiefte Kenntnisse der kosmischen Kräfte und kann dieselben auch einsetzen. Man kann dies mit einem Physiker vergleichen, der die elektrischen Kräfte in seinem Labor durchschaut hat und die Kräfte technisch einsetzen kann.

Der Experimentalpsychiater Hans-Carl Leuner hat das Phänomen ‚erweitertes Bewusstsein‘ intensiv erforscht und eine grosse Anzahl weiterer Forscher haben diese Arbeit fortgesetzt.

Für Nichtbesitzer einer solchen Bewusstseinsenerweiterung ist diese Erweiterungsmöglichkeit des Bewusstseins nicht nachvollziehbar, ebenso wie sie auch das ‚Licht‘ der Mystiker nicht ‚ergreifen‘ können.

Dass sich bei jeder Handlung (zum Beispiel das Betätigen einer Lichttaste) die ganze Komplexität und das Hintergründige der Ursachen und Wirkungen im Bruchteil einer Sekunde dem Handelnden präsentiert, kann nur derjenige verstehen, der die Eigenschaften eines erweiterten Bewusstseins hat. Im Gegensatz zur Lichterscheinung des Mystikers bleibt diese Bewusstseinsfähigkeit jedoch ein Dauerzustand! Es handelt sich um eine neue Fähigkeit des Bewusstseins, die von anderen Menschen als ‚Grenzüberschreitung‘ bezeichnet wird. Der Träger eines solchen erweiterten Bewusstseins wird in seiner Umgebung oft als Sonderling, allenfalls sogar als ‚krank‘ ausgegrenzt. Denn für das ‚normale‘ Bewusstsein wird eine solche Minorität der Leistungssteigerung ‚abnormal‘. Insbesondere, weil für den Träger eines solchen neuen Bewusstseins ganz andere Prioritäten für das Leben entstehen.

Man könnte der Versuchung erliegen, diese Bewusstseinsentwicklung als das evolutive Resultat einer Genveränderung der Biomasse zu halten. Zweifellos ist die genetisch bedingte Bewusstseinsfähigkeit des Individuums für sein Potential mitverantwortlich. Bekanntlich kann die Biomasse jedoch etwas ‚lernen‘. Hans-Carl Leuner hat nachgewiesen, dass mit geeigneten Techniken ein Bewusstseinsprung erreicht werden kann. Er bestätigt, ohne es zu realisieren, die These, dass mit einer geeigneten Schulung neue Bewusstseinsstufen erreicht werden können.

Das magische Werk ist die Erarbeitung des Selbst (siehe Band IV/S. 6-19). Es geht um die Auflösung einer falschen, gesellschaftlich verursachten Zweckkonditionierung und einer falschen Identifikation.

Die – mit Hilfe der ‚magischen‘ Techniken - Erarbeitung des gereinigten, unverfälschten Selbst geht einher mit dem Ablegen von Unkenntnis und falscher Erkenntnis. Das nicht Wissen wollen; das nicht Erkennen wollen: Dies ist die Grenze zwischen Magie und Nicht-Magie.

Man sucht die Einweihung, welche eine Suche nach der Wahrheit ist und mit der Kraft des Geistes durchgeführt werden muss. ‚Wenn das Dunkel zerstreut werden soll, wird der ‚Wille der Erleuchtung‘ zu einem Schwert, durch das der Schleier der Unwissenheit zerrissen wird‘ (Usch Henze).

Die Gewinnung neuer Kräfte, als ‚okkult‘ oder ‚magisch‘ bezeichnet, hat nichts mehr zu tun mit der Zauberei im Sinne des 6. und 7. Buches Mose und anderem Schabernack. Es geht um eine neue geistige Potenz, die weiter reicht als das bisherige. Man greift tiefer in die kosmischen Gesetzmässigkeiten hinein. Dieser Transformationsprozess wird auch in der Symbolik sichtbar. Aus dem noch nicht fertig entwickelten Pentagramm-Menschen wird ein Mensch der im Hexagramm steht.

Ob der Aussenstehende hier von einer gnostischen Haltung oder einem tiefenpsychologischen Prozess spricht ist nicht relevant.

Entscheidend ist, dass jede echte Magie zu einem Gottanalogen Zustand führt und der Magier sich tatsächlich mit der ‚Urkraft‘, dem ‚Geist‘, der alles durchdringt‘ verbindet. Eine solche Haltung verträgt sich nicht mehr mit der Spass- und Beliebigkeitshaltung des Normalmenschen.

Der Magier betet nicht mehr das ‚Vaterunser‘, sondern kabbalistisch:

- unter mir ist die Erde, die Mutter meines physischen Seins
- über mir ist mein Leitstern, der für immer erscheint
- hinter mir sind die Erinnerungen, die ich befreie
- vor mir ist das Licht, das ich entdecke
- zu meiner rechten kommt die Kraft des Verstandes
- zu meiner linken fliesst das Wissen der Heilung
- um mich sind die Freuden aller Jahreszeiten
- in mir offenbart sich die Weisheit!

Damit wird auch klar, dass der Magier seine Möglichkeiten nicht mit plumper ‚Erfolgsmagie‘ – zwecks Nachweis seiner erlangten Fähigkeiten – missbraucht. Die Verifikation der erreichten magischen Qualitäten wird somit für Nichtmagier zum Problem. Es handelt sich, meines Erachtens, jedoch auch um das gleiche Problem der Verifikation einer ‚Gotteserkenntnis‘ der Religionen! William P. Alston hat in einem Grundlagenwerk eine Erkenntnistheorie religiöser Erfahrungen erarbeitet. Ob sein Versuch, die Wahrnehmung Gottes plausibel auf ein gesichertes Fundament zu stellen geglückt ist, möchte ich nicht beurteilen. Sein Versuch, Gott mit einer mystischen Wahrnehmungsbezogenheit für das Individuum als gesichert zu erklären hat aber etwas Bestechendes an sich.

Es handelt sich hier um den modernen phänomenologischen Ansatz, eine ‚Erscheinung‘ vorerst einmal als etwas Gesichertes zu akzeptieren, bis weitere analytische Prüfungen die Erscheinung als Sinnestäuschung entlarven. Das Grundlagenproblem, ab wann ist eine Sinneswahrnehmung verlässlich, kann zurzeit keine Wissenschaft exakt definieren.

Zur Beurteilung des Phänomens ‚Magie‘ müssten minimal die gleichen Kriterien wie für die Gotteserkenntnis der Religionen gelten. Die Erkenntnisphilosophie Gottes ist zugleich die Erkenntnisphilosophie der Magie! Die sakrale Magie des Abraham von Worms führt auf einem anderen Weg zu ‚Gott‘ als es die mystischen Übungen tun. Die Anweisungen von ‚Atma‘ im Band IV, Seite 236 – 247 entsprechen dem Abramelinritual und müssten deshalb eine grosse Beachtung verdienen.

8.13.13. Schlussfolgerungen und offene Fragen:

Gemäss Atma besteht das Universum aus den Parametern Unendlichkeit, der Lebenskraft und einem Geist, der alles durchdringt. Dass dieser Geist in jeglicher Materie (ob Stein, Pflanze, Tier oder Mensch: Es gibt da keinen Unterschied) vorhanden ist dürfte einsichtig sein. Was jedoch nicht bewiesen ist, ist die magische

Tatsache, dass der Geistanteil in unserer menschlichen Biomasse in einer Wechselbeziehung zum Geist, der alles durchdringt, steht und somit auf denselben ebenfalls einen Einfluss (im Sinne eines Rückkoppelungseffektes) ausübt. Im Unterschied zum Mystiker, der die ‚Unio‘ mit diesem alles durchdringenden Geist sucht, will der Magier seine erlangten Fähigkeiten aktiv in synergistischem Sinn nutzen. Er betet nicht an; er kommuniziert!

Für einen solchen Magier ist das Prinzip ‚Ewigkeit‘ vorerst gelöst – gemäss ‚Atma‘ ist auch ‚Gott‘ und seine Macht vergänglich – und er stellt sich freiwillig in einen scheinbar unendlichen Kreislauf der Wiedergeburt.

Was aus den Durchsagen von ‚Atma‘ nicht ersichtlich wird, ist das Problem von Raum und Zeit. Als Menschen, und vermutlich auch als Magier, sind wir auf eine kurze Lebenszeit programmiert und schätzen die Länge Zeitachse völlig falsch ein. Auch die Verhaftung mit unserem Planeten muss gelöst werden. Eine Wiedergeburt im Sinne des Geistes, der alles durchdringt, hat einen kosmischen Effekt und bleibt nicht auf der planetaren Stufe dieser Welt stehen.

Als Zielsetzung für die Schöpfung wird von ‚Atma‘ die Erlösung Gottes durch den Menschen angegeben. Ob damit auch das Phänomen eines ‚allmächtigen und allwissenden Bösen‘ gelöst wird ist nicht gesagt. Das Böse lediglich auf ‚Zwangsläufigkeiten‘ zu reduzieren, wie dies religiöse Weltanschauungen gerne machen, ist phänomenologisch zu verwerfen. So wie eine transzendierende Erfahrung des ‚guten Geistes‘ zu machen ist, so ist auch die transzendierende Erfahrung einer autonomen Gegenkraft zu machen. ‚Atma‘ lehrt in seinen Magielektionen, dass für den Magier diese Gegenkraft auch zu einer grossen Bedrohung wird und zu überwinden ist. Offensichtlich sind aber seine Lektionen noch lange nicht beendet, denn gemäss Band IX, Seite 202 hat er erst einen Bruchteil von dem gegeben, das er unter günstigen Umständen geben könnte. Mit anderen Worten: Seine Durchsagen haben eine Tür geöffnet, jedoch den dahinter liegenden Raum noch nicht genügend erhellt. Weshalb er (noch) nicht mehr gegeben hat bleibt somit einer magisch-theologischen Spekulation vorbehalten.

9. Auswertung: Das Tarot des Atma

9.1 Was ist Tarot?

Gemäss Atma (Band I/S.70) ist das Tarot eine Widergabe der 42 Bücher des Thot, von denen Jamblichus berichtet.

Es gibt mehrere Schichten (der Tarotsymbolik und deren Interpretation), die jeweils den ganzen Tarot umfassen (Band II/S. 32). Die Lektion vom 29. Juni 1932 (Band II/S. 31 – 40) erläutert die Individualität des Tarotentwicklungsweges, den jeder alleine gehen muss.

An der Sitzung vom 12. Dezember 1930 (Band I/S. 72-75) erläutert Atma einige Tarotkarten und den Osirisweg.

Das Tarot ist das eines der universellsten Schlüsselsymbole (Band I/S. 175)

Das Wort Tarot ergibt in der entgegen gesetzten Drehung Tora! Gesetz! Dieses Tarot des Gesetzes ist nur ganz wenigen bekannt.

Die hebräischen Buchstaben sind wohl eine Fälschung des Buches Thot, aber mit so reinen Händen ausgeübt, dass man sie zur Betrachtung – als kabbalistische Tarotschau – heranziehen kann (Band I/S. 218/219).

Von allen Arten, den Tarot zu legen, ist die kabbalistische die beste, aufschlussreichste und einfachste! (Band I/S. 224). Die Instruktionen zur Kabbala

sind in Band I/S. 224 bis 234 enthalten. Diese Schöpfungsgeschichte ist wesentlich attraktiver als diejenige aus der Tora oder dem Alten Testament!

In jeder Karte des Tarots sind genaue Anweisungen jeder Art der Magie, Magie der Tat, enthalten (Band I/S. 381).

Magie ist das einzig Wirkliche! Deshalb sind auch die drei Taufen (Wasser, Blut und Feuer) im Tarot ausgedrückt (Band II/S. 46).

In jeder Tarotkarte sind auch die Gefahren aufgezeigt, die dem allzu kühnen entgegentreten. Das Buch Thot redet eine deutliche und ernste Sprache (Band II/S. 55).

Darum die Sieben das Symbol der Verwirklichung im Tarot (Band II/S. 136).

Nicht zu Unrecht haben späte Kenner der Tarotsymbole eine Verbindung von Symbol und hebräischen Buchstaben angestrebt. Das Geheimnis des Tarots ist noch lange nicht enthüllt (Band VI/S. 10).

Das Uralphabet kommt von den Sternen; noch sind die Sitzungsteilnehmer nicht dafür vorbereitet (Band VI/S. 33).

Die ersten zehn Buchstaben des hebräischen Alphabetes bilden die Welt der Engel (Band VI/S. 37).

9.2 Die grossen Arcana (Karten I bis XXII)

Frage: ‚Warum bedienst Du Dich der Symbolik des Tarot?‘ Antwort: ‚Die Schlüssel des Tarot sind besonders geeignet, Euch das zu erschliessen, was ich Euch sagen muss und will, wenn Ihr dazu bereit seid.‘

Frage: ‚Was ist es mit dem neunten Schlüssel?‘ Antwort: ‚Weshalb fragst Du mich so? Ich könnte mich heute auch den XIV. Schlüssel nennen; das Geheimnis der Wandlung der Individualität.‘ (Band I/S. 32)

‚Lege die 22 Bilder des Tarot in 2 Reihen und stelle sie dann gegeneinander: Magier und Narr stehen einander dann gegenüber. Die 14 gegenüber der 9 zeigt an, der Einsame, der Alles hinter sich gelassen hat, wird wiedergeboren. Auf der Karte muss noch ein Vogel sein, der zeigt: Die Seele muss wieder fliegen.‘ (Band I/S. 69)

Der Tarotweg von Atma führt nicht zu Oswald Wirth, sondern über ihn und über andere Kabbalisten und Magier aus England und Böhmen. (Band I/S. 170)

Gott hat alle Dinge nach Mass und Zahl gemacht. Die Zahlenwerte der Tarotkarten ergeben, je nach Weg und Gruppierung bedeutsame Interpretationen zur Schöpfung und zur Kabbala (Band I/S. 237 – 250).

Es ist nicht gleichgültig ob die Farben (in den Karten) hell oder dunkel, ob das Gesicht nach links oder nach rechts gewendet ist oder ob die Augen geschlossen oder offen sind, ob die Treppe sechs oder sieben Stufen hat (Band IV/S.160).

Wenn der Schüler die 10. Karte erlebt hat – die der 9. folgt – kommt er zur Kraft der 11. Karte, das erwachen der magischen Kraft der 12. Karte. Lösung ist die 11. und 13. Karte; die 12. ist Bindung. Auf den Tod folgt das andere Leben, die 14. Karte. (Band V/S. 115-121)

In Band X/S. 133 – 142 werden die Entsprechungen, zum Beispiel 9, 5, 14, behandelt.

9.2.1. Karte I (der Magier)

Die I. Karte des Buches Thot ist nicht nur die Beherrschung der Welt durch den Magus, sondern auch der Anfang des Chaos; der Anfang des Untergangs; der Anfang des Todes (Band VI/S. 3).

Der Magier ist Aleph. Seine rechte Hand ist Schin, die linke Hand ist Mem (Band VI/S. 7).

Aleph, Zahlenwert 1, ist als Buchstabe eine der drei Mütter (Band VI/S. 11).

Aleph entspricht der Brust; als Imago hat es ein Rind oder Ochsen; als Zeichen die Svastika (Band VI/S. 35).

Die 1 entspricht dem Urwillen des sich selbst erlebenden Gottes, der bereit ist sich zu manifestieren. Das Gesicht des verborgenen Gottes bleibt immer verborgen (Band VI/S. 117).

Der Stab des Narren ist zum Zauberstab geworden, Der Becher enthält das Herz Gottes. Das Schwert der Trennung ist vorhanden und die Münze als Symbol der ewigen Veränderung (Band VI/S. 273).

9.2.2. Karte II (die Hohepriesterin)

‚Der Herrin Isis Konterfei zeigt unser zweites Bild. Die Schlüssel hütet sie für den, der den Weg mit Tapferkeit und Kraft beschreitet. Zu ihren Füßen blüht Smaragd eine Wiese (zu K.B. spricht ‚Atma‘: Du kennst sie, diese Wiese, Du allein, oder vergassest Du daran in langer Wanderschaft?).‘ (Band I/S. 33)

Die Frau weiht ein, prüft und verleiht dem Besten, der die Prüfung bestanden hat, magische Kräfte (Band I/S. 80).

Die zweite Tarotkarte, Buchstabe Beth – eine der doppelten Buchstaben -, ist die Mutter des Geheimnisses. Isis kennt das geheime, Leben spendende Wort, das ihr später durch List entlockt wird (Band VI/S. 18).

Beth entspricht dem Mund; einem Haus als Imago und dem Begriff des Beginns (Band VI/S. 35).

Die 2 bedeutet ‚Geist aus Geist‘, wobei der zweite Geist nicht dasselbe wie der erste ist (Band VI/S. 118). Anmerkung: Dies ist beinahe wörtlich im ersten Aufsatz von Rudolf Steiner über die Wiedergeburt und das Karma zu finden!

9.2.3. Karte III (die Herrscherin)

Der wahre Name Gottes ist in der dritten Karte verborgen (Band II/S. 108).

Geheimsten Sinnes Offenbarung ist der Schlüssel der 3. Tarotkarte (Band V/S. 265).

Der Buchstabe Gimel, ein doppelter, steht für die Karte III (Band VI/S. 17).

Gimel entspricht der linken, greifenden Hand, hauptsächlich aber der Kehle. Als Imago entspricht es der Welle; als Idee die Neuschöpfung (Veränderung aus Wille) (Band VI/S. 35).

Die Zahl 3 entspricht dem Lehrsatz ‚Wasser aus Geist‘ (Band VI/S. 119).

9.2.4. Karte IV (der Herrscher)

Der Buchstabe Daleth, ein doppelter, steht für die Karte IV (Band VI/S. 17). Daleth entspricht den Brüsten, dem Schoss, dem Magen. Als Imago ist es die Türe und die Idee ist die gesetzmässige Nacht (Band VI/S. 35). Die Zahl 4 bedeutet Verwirklichung; jetzt konkretisiert sich der Schöpferwille (Band VI/S. 120).

9.2.5. Karte V (der Hierophant)

‚Die 5, der Hohe Priester, zu dessen Füßen die Schüler sitzen, die Autorität.‘ (Band I/S. 69)

Das aufrecht stehende Pentagramm; der Hierophant der 5. Karte (Band IV/S. 232). Zugeordneter Buchstabe ist das He, Zahlenwert 5, und bedeutet ‚Atem‘, ‚Erweckung‘ (Band VI/S. 25).

Der Zahlenwert 5 heisst aber auch Strenge; heisst Gesetz und Ordnung (Band VI/S. 121).

He entspricht der Lunge, dem Atem. Als Imago ist das Bild eines Weges und die Idee lautet Beseelung, Religion, Initiation (Band VI/S. 36).

Das He entspricht dem Wort. Es ist gebunden an das Verständnis des Buches Thot. Der Hierophant ist Hohepriester und Einweihener. Er erweckt den Schüler mit Griff und Atem. Er spricht das magische Wort: Jüngling, stehe auf! Auch hier Atem als Beginn des magischen Lebens des Angenommenen sein (Band VI/S. 84-86).

9.2.6. Karte VI (die Entscheidung)

Zugeordneter Buchstabe ist das Vau, Zahlenwert 6, und bedeutet ‚Freiheit der Entscheidung und als Prinzip und Ziel‘ (Band VI/S. 25).

Vau entspricht dem Auge und Ohr. Imago: Der Widerhaken. Im Ideenbereich: Freiheit, Paarung, Vereinigung (Band VI/S. 36).

Die Bedeutung der sechsten Tarotkarte ist genau, was der Buchstabe Vau ausdrückt: Entscheidung, Auge, Ohr: der Weg teilt sich. Man hat sich zu entscheiden für einen Weg der Helle oder des Dunkels. Der Stierköpfige Gott ist der Gott der Entscheidung; er muss getötet werden. Die Entscheidungsschwäche des Körpers muss überwunden werden (Band VI/S.86-88).

Die Zahl 6 versiegelt die Tiefe und bildet die Schönheit des Ausgleichs (Band VI/S. 121ff).

9.2.7. Karte VII (der Wagen)

Im siebten Schlüssel wird das Werk des Osiris der Vollendung entgegen geführt. Sein Wagen wird von zwei Sphinxen gezogen. Läuft die weisse, so muss die schwarze mitlaufen. Am Wagen steht die geflügelte Sonnenscheibe (Band I/S. 69). Zugeordneter Buchstabe ist das Zain, Zahlenwert 7, und bedeutet ‚alles das, was sich auf sich selbst bewegt oder Eigentum (Er kam in sein Eigentum, aber die Seinen nahmen ihn nicht auf)‘ (Band VI/S. 25).

Die Zahl 7 wird zur Schöpfungszahl des Ostens (Band VI/S. 122).

Zain entspricht der Lebenskraft; Imago ist die Waffe, der Pfeil. In der Idee: Beherrschung, Durchdringung (Band VI/S. 36).
Die Karte des Wagens ist die erste Karte auf der eine aktive Bewegung zum Ausdruck kommt. Es entspricht dem Tierkreiszeichen Zwillinge; deshalb das Gespann des Wagens: Kastor und Pollux; schwarze und weisse Sphinx (Band VI/S. 88-89).

9.2.8. Karte VIII (die Gerechtigkeit)

Die Gerechtigkeit Gottes macht die Schalen gleich (Band II/S. 90).
Zugeordneter Buchstabe ist das Heth, Zahlenwert 8, und bedeutet ‚die Natur oder die Hervorbringung‘ (Band VI/S. 25).
Die Zahl 8 schuf den Westen (Band VI/S. 122).
Heth entspricht den Füßen. Imago: einem Felde. In der Ideenwelt dem Prinzip des Lebens, der Verteilung (Band VI/S. 36).
Diese Karte hat die Bedeutung ‚sehen‘ oder ‚Nichtsehen‘. Aber auch das Symbol der Unvoreingenommenheit (Band VI/S. 89-90).

9.2.9. Karte IX (der Eremit)

‚Atma‘ bezeichnet sich als den IX. Schlüssel des Tarot (Band I/S. 27).
In der Laterne ist das gebändigte Licht; die Kugel. Der Eremit ist nun Herr der beiden Tempelsäulen Jakin und Boas geworden. Er ist bereit in die Wüste oder in den Sarg zu gehen. Der Stab, den der Eremit benützt, ist die Mitte des AOUR-Symbols. Die Kapuze hindert ihn am seitwärts oder rückwärts schauen, weil es kein Zurück mehr gibt. Er geht auf Sand und ist selbst zur Dürre geworden (Band I/S. 100). Seine Wanderung führt ihn zu sich selber und bald bedarf er des Meisters Wort um den Hiram aus dem Sarg zu heben. Die Sanduhr wird umgestellt (S.101).
Der Eremit entspricht dem Paar: Vater und Wahrheit (Band II/S. 92).
Der Eremit trägt eine Tasche und nur der Narr leert sie aus. Es ist notwendig, dass sich das Grobe im Subtilen löst (Band III/S. 194).
Der wandernde Meister das verlorene Meisterwort wieder findet. Wenn der Magus, Osiris des Tarot, zum Hierophanten geworden ist, den Stab und die Lampe des Eremiten nahm, dann gelangt er zum androgynen Läuterungsort ‚Vishuddha‘ (Reines, geläutertes Chakra. Es liegt an der Kehlbasis. Konzentriert man sich darauf, erlangt man die Erkenntnis der Veden, der Vergangenheit, der Gegenwart und Zukunft). Er weiss um das Ziel und erkennt den schimmernden Glanz des 21. Schlüssels; es verheisst ihm Befreiung (Band III/S. 228/9).
Zugeordneter Buchstabe ist das Theth, Zahlenwert 9, und bedeutet ‚Weg zum Besonderen; aber auch das Gute schlechthin‘ (Band VI/S. 25).
Mit der Zahl 9 wurde der Süden erschaffen (Band VI/S. 123).
Thet entspricht der Haut; in der Imagowelt einem Dache oder einem Schlauch. In der Welt der Ideen das Prinzip ‚gut‘; Schutz, Loslösung vom Allgemeinen (Band VI/S. 36). Thet entspricht dem Tierkreiszeichen Löwe. Der Eremit geht in die Wüste des Löwen und schweigt. Er vernimmt das Gebrüll Gottes (Band VI/S. 90-91).

9.2.10. Karte X (das Rad des Lebens)

Der Atem Gottes ist nun in der Schöpfung, ist nun im Rad, das sich von rechts nach links, im Tarot. Rechts ist Anubis, er steigt hinauf und links ist Typhon, die geflügelte Schlange. Über dem Rad die Sphinx. Der Menschenkopf der Sphinx zeigt das Wissen an, der Stierleib die Tata, die Kraft, das Wollen, die Löwenpranken wagen und die Adlerflügel zeigen den stummen Flug zur Höhe an: Wisse, wage, wolle, schweige.

Dieses Rad steht in einem Lichtkegel, der von der Zahl 365 ausgeht, symbolisch ausgedrückt für Abraxas. Der verwirklichende Gott, das Wort, das nun einbezogen ist in den Kreis des Lebens, lebt (Band I/S. 69).

Zugeordneter Buchstabe ist das Yod, Zahlenwert 10, und bedeutet ‚Phallus und Rotation‘ (Band VI/S. 25).

Yod entspricht dem Phallus oder Zeigefinger. Ideographisch auf ein Strichlein oder einen Stab. In der Welt der Ideen ist es der Ursprung (Band VI/S. 37).

Yod bedeutet als Prinzip MASCH, das heisst Bewegen, Aktion, Handeln und entspricht dem Sternbild der Jungfrau (Band VI/S. 91-92).

Die Zahl 10 wird zum Kurationsprinzip des Nordens (Band VI/S. 123).

9.2.11. Karte XI (die Kraft)

‚Und eine andere Frau ist in der Nähe: Die Stärke! Dem Löwen öffnet sie das Maul im sicheren Wissen um die eigene Kraft, die sich verströmt und wandelt, im Wandel strömt, wie’s jene 8 wohl anzeigt, die liegende, die sie auf dem Haupte trägt.‘ (Band I/S. 33)

Es ist die göttliche Hure am Löwen (Band I/S. 83).

Es ist kein Zufall, dass die elfte Karte die Mitte des Isisweges darstellt. Es geht um das Werk des Löwenhauptes. Es gibt auch eine andere Darstellung der 11. Karte: An Stelle des Löwen ist eine Säule und eine gekrönte Frau zerbricht diese Säule. Es ist eine Karte der kraftvollen Überwindung (Band IV/S. 106ff).

Kaph, als doppelter Buchstabe, ist für die Karte XI (Band VI/S. 17).

Kaph bedeutet in der Welt der Ideen das Prinzip der göttlichen Kraft; der Kraft als Schöpfungspotenz. Das gibt freilich der elften Karte einen anderen Sinn (Band VI/S. 38).

Kaph, der Buchstabe, der die Welt erzittern lässt; aber auch Übergang, die Wende vorbereitend und einleitend (Band VI/S. 40). Der Buchstabe hat als körperliche Entsprechung eine zur Faust geballte Hand, deren Daumen von den übrigen Fingern umschlossen ist. Eine Kraft, die an sich hält und sich nicht nutzlos verschleudert. In der hieroglyphischen Welt entspricht Kaph einem flachen Gefäß, einer Schale. Der Buchstabe Kaph entspricht aber auch dem hermetischen Bild des Pelikans. Der Engel ist Metatron; der Engel der Schöpfung (Band VI/S. 41ff).

9.2.12. Karte XII (der Gehängte)

In der Lektion vom 27. Februar 1931 wird zur Karte XII eine ausführliche Interpretationslektion erteilt. Der Eremit wurde zum gehängten Jüngling, der das verlorene Wort sucht (Band I/S. 104-108).

Auf die Kraft (Karte XI) folgt die Schwäche des Gehängten (Band IV/S. 107).

Der zwölfte Schlüssel des Tarots kündigt magische Tat. Aller Magie geht Schwäche vorher; aller Tat die Schwächung des Einen (Band IV/S. 182). Zugeordneter Buchstabe ist das Lamed, Zahlenwert 30, und bedeutet ‚Alles was sich ausdehnt aber auch Opfer und Hingabe‘ (Band VI/S. 25). Besitz und Wissen wird zur Fessel, wenn man die Rolle nicht ins Feuer wirft. Der Gehängte ist die Umkehr im Tarot (Band VI/S. 42). Lamed ist ein geheimes Zeichen der Wandlung und Umkehr. Umkehr auf dem Wege des Mysteriums. Aber falsch verstandener Weg der Hingabe des Attis, Weg der Hingabe des Kreuzes. Sie ist der Buchstabe Lamed aber auch der Schlüssel zum Geheimnis des Gehängten: eine Stimme schreit: Mein Gott, wie hast Du mich verlassen und die andere Stimme jubelt: Mein Gott, wie hast Du mich verherrlicht. Hier ist die magische Sonnenwende (Band VI/S. 93-99). In dieser Karte ist noch das ‚arm und reich‘ enthalten. Es geht um das Geschlecht! Die, die verschnitten sind durch das Wort, sind arm im Geblüt; die anderen sind reich.

9.2.13. Karte XIII (der Tod)

Die 13 ist Mittlerin zwischen 16 und 10, zwischen Zerstörung und Leben. Die 13 folgt auf die 12, dies heisst esoterisch die Prüfung. Wenn man diese nicht besteht, entspringt daraus der Tod. Aber wenn man sie besteht, das Leben. Die 13te Karte hat auch die Beziehung zur 4, zu Gott in der Schöpfung. Kabbalistisch gerechnet ist $13 = 4$ (Quersumme von 1 plus 3). Zwischen beiden steht die 9: Der Eremit (Band I/S. 69). Wie höhnisch grinst der Tod (Band IV/S. 107). Mem als hebräischer Buchstabe ist eine der drei Mütter und dieser Karte zugeordnet (Band VI/S. 12). Er hat den Zahlenwert 40 und entspricht in der Magie Samael; der Engel der Magie und des Todes (Band VI/S. 15). Der Buchstabe Mem entspricht in der körperlichen Bezogenheit dem Bauche des Weibes; in seiner hieroglyphischen Verstricktheit dem Wasser, dem Meer aber auch der Höhle. Das Leben zum Tode zu transmutieren. Damit ist schon der kosmische Sinn gegeben. Die Ur-Idee des Todes als metaphysische Tatsache; er transmutiert sich zu neuem Leben (Band VI/S. 43). Die geheimen, tieferen Aspekte der 13. Karte: Es ist der Tarot des direkten Weges von Tod und Wiedergeburt! (Band X/S. 102 – 114).

9.2.14. Karte XIV (die Umgiessung)

‚Das Weib wirkt Wandlung; leer ist der eine Krug fast, und der andere voll.‘ (Band I/S. 32)
‚Der 14 entspricht die 5 (kabbalistische Rechnung der Quersumme).‘ (Band I/S. 69)
ORS, und Atma, sind Wasser, das von einem Gefäss ins andere gegossen wird (Band I/S. 83).
Erz (Umgiesen des Wassers in den erzenen Krug) ist ein unscheinbares Metall und von geringem Wert bei den Menschen (Band IV/S. 107).
Zugeordneter Buchstabe ist das Nun, Zahlenwert 50, und bedeutet ‚das aus dem Keim entstehende‘ (Band VI/S. 25).
Nun entspricht körperlich dem Samen. In der Imagowelt: das Kind. In der Ideenwelt das Prinzip des ewigen Lebens; das unbesiegbare Leben (sofern es sich nicht selbst besiegt); Idee der Wiedereinkörperung. Verharren am Kreatürlichen (Band VI/S. 44).

Der Buchstabe Nun wird zum Prinzip des Geruches. Die aufgesetzte Krone wird mit Geruch verbunden. Das Riechen ist die feinste Art der Sinneswahrnehmung und zugleich das Unzerstörbarste. Es ist das Symbol der Transmutation im Sinne von ‚Rad der Geburt‘ (Band VI/S. 98).

Um die Karte 14 zu verstehen, muss man das Geheimnis der Zahl 5 kennen lernen (Band X/S. 146 – 189). Es wird das Pentagramm und der Gesellengrad der FM: ausführlich behandelt.

Die Kunst der Genesis ist die Kunst der 14. Karte. Gott formte die Welt aus dem Chaos und nicht aus dem Nichts! (Band X/S. 193). Die Exegese der Genesis der Karte 14 wird bis zur Seite 214 fortgesetzt.

9.2.15. Karte XV (der Teufel)

Diese Karte ist der Spiegel des Menschen, mehr noch, das Spiegelbild Gottes. Es wird das Wesen des Demiurgen ausgedrückt; es sind die form gewordenen Schwächen des zu Initiierenden. Der Drache ist das Tier der Einweihung und die Schlange das Tier des Eingeweihten. Sie ist das Tier Luzifers; sie gab Versprechungen ab und hielt diese Versprechungen! (Band I/S. 114) Feuerkarte; luziferische-baphometische Karte: Die 15. Tarotkarte (Band IV/S. 197). Umgekehrtes Pentagramm; umgekehrter Hierophant; umgestürztes Gesetz (Band IV/S. 232).

Zugeordneter Buchstabe ist das Samech, Zahlenwert 60, und bedeutet ‚Stütze im Sinne von Hilfsmittel; die Dienstbarkeit eines Mittels‘ (Band VI/S. 25).

Samech entspricht dem Blut. In der hieroglyphischen Welt eine Säule, die oben abgeschlagen ist. Also nicht ewig ist. Vergottung der Macht; aber keine Macht kann ewig sein, nicht einmal die Macht Gottes (Band VI/S. 46).

Die Karte XV entspricht dem Buchstaben Samech (und hier irren fast alle Texte, den hier ist eine Stelle der Verschleierung wie beim Buchstaben Lamed). Auf dem Thron sitzt der grosse Rebell, der grosse Blender. Die Auflehnung des Gefallenen Engels (Band VI/S. 100).

9.2.16. Karte XVI (der Turm)

Zugeordneter Buchstabe ist das Hayn, Zahlenwert 70, und bedeutet ‚Verstrickung, Verknüpfung; Abbau der Verstrickung in der Materie‘ (Band VI/S. 25).

Der Buchstabe symbolisiert die Idee des Einsturzes; Zerstörung auch weil Ohnmacht (Band VI/S. 47).

Der Buchstabe Ayin oder Hayin wird zum Kurationsprinzip des Schlafes. In alten Stellen ist Schlaf und Zorn vertauscht. Es geht aber um den Schlaf! Der Schlaf der sieben Jungfrauen; der Schlaf, der den Absturz bringt. Es ist nötig, wach zu bleiben, um durchzudringen zum Ziel. Das Hinabstürzen der Mysterien, die versagt haben, das Hinabstürzen vom Turm. Des Mysterien Todessturz wurde eingeleitet und ausgeführt durch einen Hierophanten, der eingehüllt war in das Fell eines Bocks (Band VI/S. 101/102).

9.2.17. Karte XVII (der Stern)

Der doppelte Buchstabe Phe ist für die Karte XVII (Band VI/S. 17).

Der Buchstabe Phe beginnt den Kreis der sechs irdischen Engel und bedeutet in der Welt des Körpers Mund und Zunge. In der Welt des Imagos handelt es sich um die Anziehung, die Gravitation als Resultat der saugenden Gewalt des Kerns. Dann aber die Überwindung dieser Anziehung. Das Symbol, das geheim bleiben soll, ist die weiße Taube. Diese Taube ist nicht der heilige Geist, wohl aber ein Vehikel des Geistes VACH (Band VI/S. 59).

9.2.18. Karte XVIII (der Mond)

Die beiden Türme Kain und Abel ; ein krummer Weg führt in die Mitte zwischen Kai und Abel (Band II/S. 139).

Die 18. Karte atmet Chaos, Blut, Leidenschaft, Getrenntsein, Zweiheit (Band II/S. 140).

Auf der 18. Karte erblicken wir einen schillernden Sumpf; ein Mensch mit unreinen Füßen bleibt auf der (Jakobs-)Leiter kleben und versinkt mit derselben in den Sumpf. Es gilt den Wahn der Besonderung abzulegen (Band II/S. 145 – 147)

Die 18. Karte steht noch im Zusammenhang mit der 15. Karte (Band IV/S. 197).

In der Nacht der 18. Karte wird dem Schüler angezeigt, wie weit er ist (Band V/S. 81).

Zugeordneter Buchstabe ist das Tsade, Zahlenwert 90, und bedeutet ‚Dach als Begrenzung nach oben; aber auch der Schatten als Begleitendes‘ (Band VI/S. 25).

Tsade entspricht in der Welt des Körpers den sprossenden Haaren. In der Welt der Hieroglyphen sowohl Dach wie Fischhaken und in der Welt der reinen Idee Grenze nach oben (Band VI/S. 60).

Die Hieroglyphe Tsade entspricht dem Schmecken. Die 18. Karte ist Mond, Mondloch, Chaos, Durcheinander. Ein Loch in dem das Chaos lebendig wird (Band VI/S. 102).

9.2.19. Karte XIX (die Sonne)

Die 19. Karte atmet Tata, Vereinigung, Glut (Band II/S. 140).

Zugeordneter Buchstabe ist das Qoph, Zahlenwert 100, und bedeutet ‚Trennung und Zusammenfügung; Neuwerdung‘ (Band VI/S. 25).

In der körperlichen Welt: Nagel; die Nägel der Hände und Füße. In der hieroglyphischen Welt ist es eine Axt, die alles mit Schlag schneidet (Band VI/S. 61).

Die 19. Karte ist der Athanor. Er verdaut das Jahr, um es neu zu koagulieren und zu transmutieren (Band VI/S. 103).

9.2.20. Karte XX (das Gericht)

Die Karte der Auferstehung (Band IV/S. 199).

Der doppelte Buchstabe Resch steht für die Karte XX (Band VI/S. 17).

Der Buchstabe Resch bedeutet in der körperlichen Schicht das Haupt des Menschen als Ganzheit. In der hieroglyphischen Bezogenheit einen gekrümmten Wurm oder eine gekrümmte Linie (als S-Form oder einfach abgewinkelt, sodass die Krümmung

rund ist). Eine Urbewegung und Befreiung aus der Starre. Auch hier die Idee des sich befreienden, endgültig befreienden Lebens (Band VI/S. 63).

9.2.21. Karte XXI (die Welt)

Die Karte 21 war den merkwürdigsten Wandlungen unterworfen. Die esoterischen Deutungen sind es, die einzig für uns von Bedeutung sind (Band I/S. 166).

Der Initiierte der 21sten Station hat die Herrschaft erst über die 5 Tattaws. Es fehlen ihm noch zwei. Der Weg, auf dem er die zwei fehlenden gewinnt, beginnt mit der 22sten. Die 5 ist die Zahl der 21sten Karte: die 4 Ecken der Welt und das Zentrum, der tanzende Androgyn. (Band I/S. 169)

Atma gibt Symbolunterricht zur Karte 21, die teilweise im Einklang mit der maurerischen oder Golden Dawn-Anwendung ist (Band I/S. 169).

Schin als hebräischer Buchstabe ist eine der drei Mütter und der Karte des ewigen Lebens zugeordnet (Band VI/S. 12).

Schin hat den Zahlenwert 300 und entspricht der Auferstehung, dem Antrieb ins volle Leben (Band VI/S. 16).

In der körperlichen Bezogenheit handelt es sich um die Zähne. In der Welt der Hieroglyphen handelt es sich um eine Flamme, die sich in drei Einzelflammen teilt.

Dann aber auch ein Pfeil, der nach oben schwirrt. In der Welt der Idee handelt es sich um eine Bewegung, die nach oben drängt (Band VI/S. 64).

9.2.22. Karte XXII (der Narr)

Man muss durch die grosse Leere gehen (Karte XXII), wenn man das Ziel erreichen will (Band I/S. 27).

„Des Eremiten Bild! Ergreift's, auf dass es Euch ergreife, seid Mutig! Werdet selber dieser Wanderer, der in die Wüste geht! Vergesst nur die Laterne nicht, den Kelch des Lichtes, das das Schwert ist und nicht den Stab! (Band I/S. 29).

Man stellte ihn hinter die 21, als ob hinter der Welt nichts mehr liegen würde. Man scheute sich ihm die Zahl 22 zu geben, die er in Wirklichkeit trägt. (Band I/S. 167)

Die Symbolik der 22sten Karte, die sich aus der 21sten entwickelte und mit ihr in Zusammenhang steht, hat weiteste Kreise gezogen, aber fast nur bei östlichen Völkern (Band I/S. 168).

Der Narr ist die Welt; ist Malkhut; ist die letzte Emanation Gottes (Band I/S. 214).

Deshalb kann er nicht Null sein. Sonst wäre er ja En Soph (Band I/S. 215).

Die Sprosse Muladhara-Malchuth entspricht im Tarot der Narr (Band II/S.19).

Der Narr ist ein gehender, ein sich Bewegender; er wird teilnahmslos und lässt willig los was er besitzt (Band IV/S. 77-79).

Durch die Erfahrung, durch den Zusammenprall lust-leidvollen Genuss dieser Welt wird das Chittam (Bewusstsein) verführt, geblendet. Darum sieht der Tarot an dieser Stelle den Narren vor. Er achtet des Abgrundes nicht und fällt in den Abgrund.

Tieferes Geheimnis der Narrenkarte, falsch verstandenes, weise verhülltes! Der Narr glaubt durch das Wissen Teil zu haben an der Welt, die nicht seine Welt ist. Wenn man alles Wagen will muss man auch den Verstand verlieren. Die 22. Karte steht in geheimer Beziehung zur 10. Karte. Das Loch im Rad ist der Abgrund. Zwischen den Speichen aber krümmt sich der Narr (Band IV/S. 226ff).

Das Bild des Narren soll geheim bleiben, bis wir selbst enthüllen (Band IV/S. 229).

Das Wissen um die seelischen Gebiete und um den Grund der Welt ist aus den gedruckten Texten nicht zu entnehmen. Jedes Reich bis zu jenem, das nicht mehr

von dieser Welt ist muss immer wieder von Grenze zu Grenze durchschritten werden. Deshalb berühren sich Narr und Weiser; der 22. Karte folgt wieder die 1. (Band IV/S. 231).

Der doppelte Buchstabe Tau ist für die Karte O (Band VI/S. 17).

Der Buchstabe Tau meint als körperliche Begebenheit den Schoss (als Fundament). In der Welt des Symbols entspricht es dem ‚das Zeichen‘. Fundament ist nicht nur Ausgangspunkt, sondern auch alles was zurück strömt, Verdichtung also. Der Narr entspringt dem Tau weil er in seiner gewöhnlichsten Form der Mikrokosmos ist (Band VI/S. 65).

Die 22 Karten sind die Zusammenfassung des ganzen Buches Thot. Es steht am Ende des Buches zeigt doch den Beginn eines neuen Weges. Deshalb hat sich Atma auch als Narr bezeichnet (Band VI/S. 276).

9.3 Die Pfade des Tarot

Osiris ist der erste Schlüssel als aktive Kraft. Isis als zweiter Schlüssel ist schwesterliches Weib von Osiris und Mutter seines Sohnes, der Androgyn Horus als dritter Schlüssel.

Das sind die ersten Stufen dreier Leitern, das Fundament.

Von Eins kommst Du zur Vier durch ihre Hilfe, von Vier zu Sieben und Zweizahl reift zur Fünf und Fünf zur Acht.

Anfänge sind's und erste Pfade mystischer Wege. Des Weges des Vaters und der Mutter und des Sohnes (Osirisweg und Isisweg und Horusweg nennt sie der Weise). (Band I/S. 33)

Osiris = Tat; Isis = Liebe; Horus = Erkenntnis. Aber es gibt noch den vierten Weg; angedeutet durch den Narren, der ja ganz aus der Reihe fällt, der keinem der drei Wege angehört und eine Sonderstellung einnimmt. Darum hat man sich gescheut, ihm eine Zahl zu geben und hat ihn mit 0 bezeichnet. (Band I/S. 166).

‚Ursprünglich handelte es sich beim Tarot um Darstellungen auf Säulen. Man führte den Neophyten vor eine bestimmte Säule und erklärte ihm die Darstellung. Und so ging man einen bestimmten Weg, etwa von Säule zu Säule, das ist das Buch Thot offen aufgeblättert. Oder man ging den zu den gegenüberliegenden Säulen der zweiten Säulenreihe. Oder der Weg ging im Zickzack oder so. So konnte man individuell dem Reifegrad des Schülers entsprechend vorgehen. Später hat man die Tarotsymbole auf Platten dargestellt, damit Initiierte höheren Grades sie vor sich haben konnten. Es ergibt sich dadurch eine Reihe von neuen Möglichkeiten, wie die drei Wege.

Es gibt 7 Dreiheiten, ähnlich wie es drei Siebenheiten gibt. Die 7 Dreiheiten sind Andeutungen des 4. Weges. Auch das Wesen der Zweiheit kommt zum Ausdruck.

Durch Verlagerung der Bilder kommt man auf die Dreiheiten. Eine solche will ich Euch heute bekannt geben:

1	8	15
2	9	16
3	10	17
4	11	18
5	12	19
6	13	20
7	14	21

(Band I/S. 175). Es folgen auf Seite 175 und 176 die Instruktionen der Deutung dieser Reihen.

9.4 Der Osirisweg (I/IV/VII/X/XIII/XVI/XIX)

Atma hat die ersten drei Symbole des Osirisweges erklärt. Jetzt kommt die vierte Stufe: der zehnte Schlüssel.

Der Osirisweg ist der Ausgang. Für den, der den Ring schliessen will, ist es notwendig, alle drei Wege zu gehen (Band I/S.79).

Osirisweg ist Tat-Weg (Band IV/S. 268).

Das Schwert der kleinen Arkana entspricht dem Osirisweg (Band IV/S. 269).

9.5 Der Isisweg (II/V/VIII/XI/XIV/XVII/XX)

Der Isisweg ist der Weg der Urmutter, der Weg des schreienden Blutes, des ausgeworfenen Samens, der Weg des Weibes, der Weg der Seele (Band I/S. 79).

Weitere Erläuterungen zum Isisweg in Band I/S. 83-89.

Es ist ein weiblicher Weg (Band IV/S. 268).

Die Münze der kleinen Arkana entspricht dem Isisweg (Band IV/S. 269).

9.6 Der Horusweg (III/VI/IX/XII/XV/XVIII/XXI)

‚Den Horusweg nicht weiter Euch enthülle, heute‘ (Band I/S. 30).

Nun beginnen die Erläuterungen zum Horusweg (Band I/S. 92ff).

Es geht um den ‚Erlöser‘; Horus-Christos. Kein Weg sei so falsch gezeichnet worden wie dieser Weg! Die Lichter sind vertauscht worden. Das Wort ist Fleisch geworden. Alles wagt man oder nichts! Auf dem Osiris- und Isisweg wagt man nicht viel; aber auf dem Horusweg wagt man alles!

Der Weg der Magie, der magische Weg (Band IV/S. 268).

Der Pokal der kleinen Arkana entspricht dem Horusweg (Band IV/S. 269).

9.7 Der vierte Weg; der Weg des Narren (XXII)

Im Band I/S. 58 – 67 wird in verdunkelter Art und Weise, man könnte auch von mystischer Sprache reden, eine Lektion über die Symbolik des Tarot erteilt. Diese Lektion wird in der Sitzung vom 5. Dezember 1930 fortgesetzt. Hinter allen Symbolen des Tarot steht noch ein anderer, verlorener Sinn: Das verlorene Wort (S. 68).

Die Reduktion der 22 ist 4, so wie beim Horusweg 3, beim Isisweg 2. Es ist also die Andeutung eines 4ten Weges, der hinter der Welt ist, der sich abwendet von der Welt, freilich ebenso sehr von Gott (Band I/S. 167).

Mit der Karte 22 ist nur die erste Karte des vierten Weges dargestellt. (Band I/S. 167)

Beim vierten Weg berühren sich Narr und Magier (Band/S. 181).

Es ist ein merkwürdiger Weg, dieser vierte Weg. Es passieren merkwürdige Dinge bei jeder Krümmung dieses Weges (Band I/S. 183).

Des Narren Hirnhaut kennt die Bahn des Denkens nicht (Band I/S. 198). Es ist der Weg der Unterdrückung des Denkprinzips (Band II/S. 193).

Im Weg des Narren ist sein (Narren-)Denken gegenstandslos geworden; der Narr steht dem Weisen am nächsten (Band IV/S. 76).

Der vierte Weg aber, der Narrenweg, ist von Geheimnissen umwittert. Wer lächelnd dem Abgrund entgegen taumelt wird die Erkenntnis des Atman. Alle Trübungen des Bewusstseins sind beseitigt. (Band IV/S. 269)

Der Stab der kleinen Arkana entspricht dem Narrenweg (Band IV/S. 269).

In Band VI wird auf den Seiten 230 – 259 der Weg des Narren ausführlich behandelt. Wer den Stein des Narren finden will, muss das Geheimnis des Lebens kennen. Die Karte des Narren wird auch anders gezeichnet.

In Band VII gibt es den Seiten 66 – 75 weitere Erläuterungen zum Narrenweg.

Der Narr schreitet auf den Abgrund zu, dessen fressende Tiere lediglich seinen Körper fressen. Er – als Wesen – geht in die Leere der Einheit. Der Weg der Einheit verlangt nicht mehr und nicht weniger als die Versöhnung Gottes mit dem Teufel (Band X/S. 2 – 43).

9.8 Die kleinen Karten

‚Wenn Du Gefäß sein willst, Pokal, dann folge diesem Weg. Vier kleine Schlüssel sind, vier Türen, die sie öffnen. Merkt Euch die Namen dieser Schlüssel: Es sind Pokal und Stab und Schwert und Münze.‘ (Band I/S. 14)

Das eigentliche Buch Thot kennt die kleinen Arcana nicht. Sie sind später, wenn auch sehr früh, zu mantischen Zwecken hinzugekommen. (Band I/S. 163)

Dazu die 56 kleinen Arkana metica (Band I/S. 166).

Die vier kleinen Schlüssel entsprechen der Sphinx; sind nichts anderes wie: Wissen (Münze), Wagen (Stab), Wollen (Schwert), Schweigen (Pokal) (Band I/S. 273 und Band IV/S. 270).

Das Wissen, das weitergegeben wird, so wie Geld.

Und das Wagen, das der (Zauber-)Stab ist, den der Magier zu schwingen wagt.

Das Wollen, die Schwertkraft.

Das bewahrende Schweigen, das dem Pokal entspricht. (Band I/S. 274)

Die vier Dinge, die kleinen Arkana (56 Karten), die eine spätere Anfügung brachte, sind Ausdruck der vier heilige Buchstaben Jod He Vau He. Stab, Phallus ist das heilige Jod. Der glühende Pokal entspricht dem ersten He. Das Schwert aber ist Vau. Das zweite He schimmert aus den Münzen (Band IV/S. 265).

9.9 Ziel der Arbeit mit dem Tarot aus Sicht des Atma

Wieder ist ein Cyclus beendet. Wieder schickt der Weise sich an (I), durch Weib und Androgyn zu gehen (II und III), wieder neigt er sein Ohr dem Hierophanten (V) und dem Dharma bietet er das Herz. Wieder entscheidet er sich für den Weg des Verlustes (VI), weiter führt ihn sein Weg vor den Richter (VIII), der ihn zu neuer Einsamkeit verurteilt (IX). Seine müden Füße spüren die Glut der Wüste nicht, er durchläuft den Kreislauf, das Rad Orchilan (der Terminus ist nicht zu bestimmen) (X). Er wird gesalbt; er, der Säulenzerbrechende (XI), der Tierbezwingende, er, der Kranz zerreisende Kettensprenger, der Altlasttragende wird Schwacher, Aufgehängter (XII), mündet in den Tod (XIII) und findet sich wieder in neuer Geburt (XIV). Vorbei trägt das Schifflin den Nackten. Da blinkt auf, was er noch verliert: Demiurgos blickt mächtig (XV) im tötenden Licht. Er zerschlägt den Turm der Magie (XVI), den einstens er kunstvoll erbaut. Er zerschlägt noch die Mauern des Herzens. Die Mauern A...s vernichtend eilt er zum Meere, das ihn aufnimmt (XVII). Das Meer der Brüder, von denen er sich nicht unterscheidet in Besonderung und Wahn. Die Anderen, die Brüder, umgeben ihn schaukelnd, doch er schlürft den Trank, der

niederfällt, so dass er die Magnetkraft des Mondes (XVIII) von neuem erlebt. Kaum dass ihn das Meer der Brüder aufnahm und hegte, strahlt der Mond in den Nächten. Und wieder wirkt er, das Magnet des Blutes. Das kalte Gleissen der Siddhis (Paranormale Fähigkeiten) wirkt Ebbe und Flut und ist noch bereit, ihn zu lösen aus hegender Umarmung der Brüder. Ein Fischchen genügt, dass er, der Tropfen, dem Meere entschnellt. Es gleissen die Sterne, es glüht die Sonne. Die Kinder begatten sich nackt vor dem Ofen (XIX), sind Schwester und Bruder und führen zum Ziel. Ich finde so manches Bild in mir. Wie deut' ich Euch sie? (Band IV/S. 138/9).
Mit den Karten 1 bis 12 schafft man Ursachen; die Karten 13 bis 21 sind Wirkungen (Band X/S. 96).

9.10 Beurteilung aus hermetischer Sicht

Sowohl in den Reflexionen wie auch bei der Magieauswertung habe ich bereits Aussagen zum Tarot gemacht. Ich versuche deshalb an dieser Beurteilungsstelle Wiederholungen zu vermeiden. Bei der Tarotauswertung der Atmaprotokolle müssen jedoch einige grundsätzliche Bewertungsfaktoren zur Sprache kommen.

Über die historischen Fakten zum Mythos Tarot gibt es das Standardwerk von Eckhard Graf.

Er geht den historischen Quellen nach und schreibt auf Seite 47 eine wissenschaftliche Grundtugend, die leider viel zu wenig praktiziert wird: ‚Wer sich vom Wahrheitsgehalt einer Aussage überzeugen will, muss nur etwas tun, womit die Aussagelieferanten nicht rechnen: selbst nachlesen.‘

Deshalb kommt Eckehard Graf zu einem, für Okkultisten, vernichtenden Resultat: Das Tarot wurde als spannendes Kartenspiel erfunden und alle anderen Attribute von Kabbala, usw. wurde entweder hinzugefügt oder es erfolgten Abänderungen der Karten.

‚So sind denn die Bilder des Tarots zu bildhaften Prototypen einer Charakterologie geworden, die weder verletzt noch verwirrt, sondern nur ein gelungener Ausdruck des frommen Wunschenkens von Millionen ist. Dass Millionen von Käufern weltweit gerade durch diese Karten angeregt werden, einmal alle rationalen Bedenken über Bord zu werfen und mit ihrer Hilfe die Geheimnisse der Zukunft und des Kosmos zu ergründen, ist wieder ein anderes Kapitel in der unendlichen Geschichte des Tarot.‘ (Seite 186)

Der 1. deutsche Tarotverband schreibt in seiner Website, dass drei Angaben zum Tarot **nicht** stimmen:

Es ist kein Altägyptisches Weisheitsbuch; es wurde nicht von den Zigeunern nach Europa gebracht und es hat keinen Bezug zu den 22 Buchstaben des hebräischen Alphabetes und somit auch keinen Bezug zur Kabbala.

Völlig anders die Interpretationen von Paul Forster Case. Er soll von 1884 – 1954 ‚einer der grossen spirituellen Lehrer‘ gewesen sein. Sein Lebensraum war die USA. 1900, im Alter von 16 Jahren, habe er das Tarot entdeckt und 1927 dann in Buchform seine Erkenntnisse erstmals publiziert. Also in einem Zeitraum, wo die Medialität von ORS bereits bekannt war.

Die Tarotkarten von Paul Forster Case weichen in der Darstellung und Interpretation deutlich von den Atma-Angaben ab. Sowohl bei den grossen wie bei den kleinen Karten. Auch die Reihenfolge ist anders. Es erstaunt deshalb nicht, dass auch die Zuordnungen des hebräischen Alphabetes von Forster nicht mit den Abgaben von

Atma überein stimmen. Ich muss jedoch gestehen, dass ich die Arbeit von Paul Forster Case mit grossem Interesse studiert habe. Wenn man die Tarotarbeit von Paul Forster Case genauer prüfen will, so muss man auch seine Meditationen über die 22 hebräischen Buchstaben ‚Das Buch der Siegel‘ lesen.

Ergänzend sind auch die 22 Pforten der initiatischen Alchemie von Gabriele Quinque ‚Splendor Solis‘ einzubeziehen. Es ist unumgänglich die Tarotkarten von Oskar R. Schlag und Paul Forster Case zu besitzen und direkt zu vergleichen.

Wie weit sich altes esoterisches Wissens synkretistisch von der mündlichen Tradierung in eine zeichnerische Fixierung wandelte, wird sich nie mit Sicherheit ergründen lassen. Was in der ganzen Diskussion zum Tarot vergessen wird, ist dass archetypische Symbole in der Menschheitsgeschichte seit Jahrtausenden existieren und wirken. Behutsame Wandlungen der Symbole und deren Effekte lassen sich hin und wieder nachweisen. Es bleibt deshalb die Frage offen, ob wir es beim Tarot mit einer archetypischen, unveränderlichen Symbolik oder einem evolutiven Werkzeug des kollektiven und individuellen Individuationsprozesses zu tun haben.

Gemäss C.G. Jung gibt uns diese Symbolsprache unter anderem Auskunft, wo wir wurzeln. Ohne diese archetypische Grundlage sind wir nicht in der Lage, Vergangenheit mit der Gegenwart zu verknüpfen und würden Gefahr laufen, mit einer neurotischen Bewusstseinsbildung in die Zukunft zu gehen.

In Band I geben die Herausgeber eine allgemeine Definition des Terminus ‚Egregor‘: ‚Ein Egregor ist eine durch Gedanken oder wirkungsmächtige Vorstellung geschaffene Kraft. Die regelmässige Aufladung durch Gedanken oder Vorstellungen unterhält diese Kraft oder schafft sie immer neu.‘ (Band I/S. XIII) Die Herausgeber stützen sich einerseits auf die Egregoraussagen des ‚Atma‘, sowie auf ein Experiment der Toronto Society for Psychical Research in der 1972 die Werdewesen Philip und Lilith erzeugt wurden. Die Frage ist legitim, ob die Entstehung des Tarots nicht ebenfalls eine ‚Egregor‘-Leistung sein könnte.

Die kritische Beurteilung einer solchen Gedankenkraft beantwortet die letzten Fragen jedoch nicht! Denn eine solche Wesensbildung würde einerseits doch die hermetische Theorie bestätigen, dass unsere Gedanken sicht- und spürbaren Einfluss auf die Kräfte des Universums nehmen und andererseits bleibt die Frage offen, oder der trainierte Menscheng Geist nicht doch einen – im Universum vorhandenen – Gesprächspartner erreicht und aktiviert.

Aus der Geschichte des Tarot darf aber – im Sinne der Egregorthese – eine Kraftentwicklung beim arbeiten mit Karten im Vordergrund deren Wirkung stehen. Archetypische Kollektivsymbole erhalten ein eigenständiges Leben und entfalten ihre Wirkung.

9.11 Weitere beachtenswerte Punkte

Eine indirekt auf das Christentum gemünzte Kritik findet man in Band IV/S. 3: Das Dharma hört auf ein geschriebenes Gesetz zu sein, autoritative Ansprüche einer Weltordnung, autoritative Ansprüche eines Kosmokraten, eines Demiurgen. Das Dharma wird Hort des Lebens. Es gilt nicht mehr der göttliche Befehl; es gilt die Selbstverständlichkeit der Freiheit, die sich aus der Gebundenheit ringt.

Atma wählte den Tarot als Eingang in sein Instruktionswerk, weil den Gruppenteilnehmern die Tradition des Inders fehlt (Band II/S. 100).

Er hat versprochen, den Philonischen Tarot zu rekonstruieren (Band VII/S. 76).

Die hebräischen Buchstaben und die Kabbala sind untrennbar mit dem Tarot verknüpft (Band VI/S. 21ff).

Die 22 Buchstaben und die 32 Wege sind beim Tarot unbedingt zu beachten (Band VI/S. 115).

Die 10 Sephiroth bilden die Schöpfungswoche (Band VI/S. 116).

Die 10 Zahlen und die 22 Buchstaben bilden die 32 Wege, welche zu den 50 Toren der Weisheit und führen letztlich zu den 72 Genien (Band VI/S. 124).

Die Interpretationsergänzungen zum Tarot und der Kabbala von Band VI, Seite 125 – 227 sind für den Tarotforscher zwingend zu berücksichtigen.

Der ewige Zyklus von Geburt und Tod wird auch in den Tarotkarten ersichtlich.

Rudolf Steiner hat in seinen schriftlichen Arbeiten 1903 und in seinen Vorträgen in Berlin und Stuttgart 1912 zur Wiederverkörperung und Karma vieles von den Atma-Aussagen entweder bereits vorweggenommen oder es kann – aus heutiger Sicht – als eine Bestätigung derselben angesehen werden.

10. Beurteilung aus Parapsychologischer Sicht

Über die Teilnehmer der protokollierten Sitzungen weiss ich nichts. Sie gehörten zur damaligen Elite von Bildung und der Finanzwelt. Dieser Status der Seancen-Teilnehmer wird meines Erachtens noch zu wenig beachtet!

Die meisten Teilnehmer der Sitzungen konnten die Phänomene (Spässe und Sprüche des Geistes ‚Cyprian‘, die Erscheinung der ‚blauen Kugel‘ und die ‚Klopfgeräusche‘) sehen und hören.

Wie ist dies jedoch zu interpretieren, wenn ein Leser der Atma-Protokolle bei seinen ‚Energie‘-Arbeiten in jüngster Gegenwart ebenfalls eine blaue Kugel zu sehen bekommt?

In Band IX (S. 207ff) diskutiert Atma Eggregoriumerscheinungen (*Erscheinungen, die von den Seancenteilnehmer aus sich selber heraus künstlich erschaffen werden*), an der mehrere Seiten teilhaben.

Eine Egregor-Situation ist hermetisch noch viel zu wenig erforscht und nicht exakt definiert.

Ist die Eggebildung eine 100%ige Schöpfung des Eggebildners oder handelt es sich um die Herstellung eines Verbindungsweges zwischen ‚Anrufer‘ und dem ‚Angerufenen‘?

Untersuchungen der Fähigkeiten des Mediums Oskar R. Schlag mit den Mitteln und Methoden der modernen psychokinetischen Forschung sind nicht mehr durchführbar. Konnte er zum Beispiel Gedanken lesen und hat sein Wissen aus den Köpfen der ihn umgebenden Menschen geholt? Oder sind es tatsächlich echte Geistdurchsagen?

Im Grundlagenwerk ‚Das grosse Buch des Okkultismus‘ von Fanny Moser sind Experimente mit Oskar R. Schlag beschrieben (Kapitel ‚Nachtrag‘; Wendepunkt S. 893ff).

Auf Wunsch des Elektroingenieurs E.K. Müller, welcher in seinem Laboratorium in Kilchberg ZH den elektrischen Nachweis von eigenartigen ‚Emanationen‘ des menschlichen Körpers entdeckte, wurde das Medium Oskar R. Schlag (bei Fanny Moser nur als ‚Medium Schl.‘ bezeichnet) mehrmals untersucht. Diese Untersuchungen wurden von Prof. Bleuler und Dr. C.G. Jung geleitet. Neben dem Ingenieur E.K. Müller waren weitere Ärzte anwesend. Fanny Moser beschreibt auf mehreren Seiten die durchgeführten Experimente, so wie E.K. Müller es ihr mitteilte und Einsicht in die Protokolle gab. Aus ‚medizinischen‘ Gründen wurde Fanny Moser die Teilnahme an den Experimenten verwehrt! Aus meiner Sicht ein klassischer Fall von Kollegenneid (Fanny Moser war mit ihren Arbeiten über aussergewöhnliche Phänomene in Europa als Expertin sehr bekannt) und Geschlechterdiskriminierung. Die Experimente mit Oskar R. Schlag ergaben jeweils starke elektrische Effekte, sowie die – für alle! – sichtbare Erscheinung der Hand des Geistes ‚Cyprian‘. ‚Cyprian‘ gab an, ein bayrischer Gebirgsjäger zu sein und streifte mit seinen Fingern (die Hand hatte lediglich vier Finger!) etwas Unbekanntes in eine – mit Salzsäure vorher gereinigte – Glasflasche ab. Der Inhalt der Flasche ergab unerwartete Effekte! So liess sich die Flasche sehr bald auf Grund eines unerklärlichen ‚Gegendruckes‘ nicht mehr öffnen und die mikroskopischen Untersuchungen durch das Glas ergaben ständige Verschiebungen und Veränderungen des Inhaltes, als wäre diese Substanz

lebendig. Diese Sitzung wurde am 10. Februar 1931 in Zürich durchgeführt. Wo sich die Flasche heute befindet, konnte ich nicht eruieren.

Bei anderen ‚erfolgreichen‘ experimentellen Sitzungen mit dem Medium Oskar R. Schlag hatten die Teilnehmer mehr oder weniger intensive gesundheitliche Phänomene wie unübliche Erschöpfungszustände, Zustände wie bei einer starken Betrunkenheit, Fiebersausbrüche, unerklärliche Knieschmerzen usw.! Das sich immer die Wesenheit ‚Cyprian‘ manifestierte und nicht die Wesenheit ‚Atma‘ ist für mich als Leser der ‚Atma‘-Durchsagen verständlich. ‚Atma‘ lässt sich nicht auf solche ‚Spiele‘ ein!

Fanny Moser schliesst die Ausführungen zu den Müller’schen Sitzungen mit den Worten „... ein Markstein in der Geschichte des Okkultismus, speziell die merkwürdige Materialisation, und weist der Forschung einen Erfolg versprechenden (*elektrischen*) Untersuchungsweg.“

Bei der im Band I protokollierten, einzigen Sitzung, in Anwesenheit von C.G. Jung hat C.G. Jung keine Wahrnehmung der Phänomene des ‚Atma‘ (blaue Kugel etc.). Dies im Gegensatz zur Gattin von C.G. Jung, die bereits mehrfach an solchen Sitzungen teilgenommen hatte. Das Gespräch zwischen Jung und Atma hinterlässt bei mir als Leser – für beide – keinen guten Eindruck.

C.G. Jung war ein Literaturkundiger, der nicht über vertiefte Kenntnisse der Theorie **und Praxis ritueller Magie** verfügte – und diese Kenntnisse benötigt man bei der Interpretation und dem Versuch die protokollierten Sitzung mit Oskar R. Schlag zu verstehen.

Phänomene der vorliegenden Art müssen irgendwie existent sein. Denn sonst würden sie sich nicht so hartnäckig in den verschiedenen Formen in der Kulturgeschichte manifestieren. Eine ‚a priori‘ Leugnung solcher Erscheinungen ist für mich unwissenschaftlich. Im Sinne von O.F. Bollnow (*Philosophie der Erkenntnis*) würde ich die These vertreten, dass man solche Erscheinungen vorerst als individualphänomenologisch erfahrene Werte eines metaphysischen Seins anzunehmen hat und deren Echtheitswert – nicht ohne kritische Prüfung – akzeptiert. Die Bearbeitung solcher Basisphänomene zu einer gesicherten – sofern dies möglich ist – Erkenntnis ist im Sinne der modernen Erkenntnisphilosophie ein komplexes Unterfangen und wird auch in naturwissenschaftlichen Kreisen völlig unterschätzt. Die Leib-Seele-Erscheinungen (zum Beispiel Maria-Erscheinungen) lassen sich biochemisch im Organismus nachweisen und belegen, wie intensiv Körper und Psyche miteinander verflochten sind. Es gibt keinen Fachbereich der Wissenschaft, der eine glaubwürdige Ausscheidung von ‚echt‘ oder ‚unecht‘ aussergewöhnlicher Phänomene durchführen kann. Im Umgang mit ungewöhnlichen Phänomenen ist zu beachten, dass kosmische Kräfte jederzeit auf alles und überall wirken und sich in allen Formen des Seins manifestieren. Deshalb würde ich in letzter Konsequenz der Feststellung von Aniela Jaffé zustimmen: „Das erkennende und reflektierende Bewusstsein übt eine schöpferische Tätigkeit aus, denn es fügt zum Vorhandensein innerer und äusserer Weltinhalte ihr Bewusstsein. Auf diese Weise verleiht es ihnen Wirklichkeit: Die Welt wird zum Phänomen, und in einer zweiten Kosmogonie bestätigt der Mensch dem Schöpfer das Vorhandensein der Welt. Als Miterschaffer innerer und äusserer Wirklichkeit fällt ihm und seinem Bewusstsein kosmische Verantwortung zu.“

11. Schlussfolgerungen und offene Fragen

Nicht angesprochene Themen:

Geld hat man; über Geld spricht man nicht! Atma spricht nicht darüber, wie man seinen Lebensunterhalt bewältigen soll. Alles dreht sich um die Höherentwicklung des ICH-Wesens, aber Beruf, Familie und Gesellschaftspolitik sind kein Thema – sofern man die Willensmagie nicht als indirekte Aufforderung zur Bearbeitung der profanen Angelegenheiten des Alltages betrachtet. Der „Chela“ ist offensichtlich unverheiratet, kinderlos und mehr oder weniger besitzlos. Ich frage mich, ob mit einer solchen Lebensweise nicht auch ein soziales Defizit einhergeht.

Wie man als Normalmensch in unserer heutigen Welt alle – von Atma geforderten – Übungen (Atmung, Körperhaltung, Seidenkappen etc.) praktizieren und in den Alltag umsetzen kann, bleibt ebenfalls offen.

Für mich hat die Frage, wie Oskar R. Schlag seinen Lebensunterhalt finanzieren konnte und letztlich die Millioneninvestitionen für das Haus am Rigiplatz, sowie die Anschaffung der gewaltigen Bibliothek, eine grosse Bedeutung. Ich muss annehmen, dass er eher aus ärmlichen Verhältnis gekommen ist. Also müssten Sponsoren, grosse Honorare oder andere Geldquellen vorhanden gewesen sein. Aus gut unterrichteter Quelle wurde mir mitgeteilt, dass eine sehr wohlhabende Dame in Luzern und ein Mitglied der Seancen-Gruppe Oskar R. Schlag mit sehr grossen Geldsummen unterstützt hätten. Mehr konnte ich nicht erfahren.

Nicht angesprochen wurde – jedenfalls habe ich nichts gefunden – die Anthroposophie von Rudolf Steiner. Dies ist für mich umso erstaunlicher, weil Helena Blavatsky und ihre Theosophie explizit behandelt werden.

Rudolf Steiner hat in ‚Die Mission einzelner Volkseelen‘ festgehalten, dass die indische Kultur eine Hochblüte des subjektiven ICH erlangte, lange bevor die Anschauung des objektiven ICH einsetzte. Das Kali Yuga, welches 5000 Jahre gedauert haben soll, sei 1899 beendet worden. Inspiratoren seien die ‚Volkseelen‘, die auf der Stufe der Erzengel stehen würden. Ist Atma einer dieser ‚Volkseelen‘?

Schlussfolgerungen:

Sowohl bei Atma so wie bei anderen Prophezeiungen oder medialen Botschaften wird immer wieder bestätigt, dass es zwischen dem Menschen und Gott (was auch immer unter dieser Bezeichnung zu verstehen ist) noch Zwischenwelten mit entsprechenden Wesen der hellen und dunklen Kraft gibt. Welchen Einfluss haben diese Zwischenwesen? Wie kann man die echten Lichtträger von den falschen Propheten unterscheiden? Eine Frage, die manchmal auch in den Offenbarungsreligionen angeschnitten wird (z.B. II. Kor. Kap. 11, Vers 13-15). Deshalb sind die Hennoch'schen Durchsagen, Golden Dawn-Papiere usw. mit grosser Vorsicht zu behandeln, wie dies auch mit den Atma-Durchsagen zu geschehen hat.

Wer hatte nun das – gemäss Herausgeber – ‚ungeheure Wissen‘? Atma oder Schlag?

Im Quervergleich zu anderen hermetischen Texten erscheint Atma tatsächlich wie ein ‚altes‘ Geistwesen. Allerdings auch irdischen – und nicht kosmischen –

Charakters! Was bedeutet dies für uns Mensch bezüglich unserer kosmischen Situation (Reinkarnation und Planeten-Status)?

Eine gnostisch-religiöse Auswertung der Atma-Aussagen steht noch aus.

Eine weitere, brisante Frage ist die fehlende gesellschaftliche Relevanz solcher transzendierender Geistdurchsagen! Oder anders formuliert: Was waren die Auswirkungen der Atma-Aussagen? Sind es die hermetischen Publikationen und die psychologische Praxis von Hans-Dieter Leuenberger? Ist es die Reinkarnationstherapie und die Kawwana-Kirche von Thorwald Dethlefsen? Die fundamentale, atheistische Religionskritik als Instrument der Analyse muss an diesem Punkt einsetzen!

Gemäss einem Mitglied der ‚Hermetischen Gesellschaft‘ sind die Atma-Texte ‚sehr gefährlich und ohne korrekte Anweisung nicht zu verstehen‘! Wäre dann die Arbeit mit dem Tarot nicht ebenfalls grundsätzlich als sehr gefährlich einzustufen? Dass ‚Magie‘ gefährlich sein kann ist allgemein bekannt. Trotzdem gibt es weltweit viele tausend ‚Magier‘! Die zehn besprochenen Bände sind publiziert und stehen nun der Öffentlichkeit zur Verfügung. Diese Publikation kann nicht rückgängig gemacht werden! Der ‚Suchende‘ hat nun die Möglichkeit diese Quellen für seinen Reifungsweg zu benützen. Ich bin überzeugt davon, dass es von grossem Nutzen sein kann! Es wäre von Vorteil, wenn die ‚Hermetische Gesellschaft‘ eine öffentlich zugängliche Schule zur Interpretation dieser Texte betreiben würde.

Ralf Liedtke definiert in seiner Dissertation die Hermetik als ‚Philosophie der Differenz‘.

Im modernen Ansatz der Phänomenologie werden die individuellen Erfahrungen ‚als Phänomen‘ vorerst als solche akzeptiert, auch wenn sie scheinbar irrational sind!

Wie gehen wir – im Vergleich mit den Atmadurchsagen - mit anderen Phänomenen, wie zum Beispiel mit den Kornkreisen, um?

Wolfgang Goethe soll angeblich gesagt haben ‚Die Welt durch den Verstand dividiert geht nicht ohne Rest auf!‘ Dieser Rest ist das Salz in unserer Lebenssuppe!

Eranos-Jahrbände der 30er und 40er Jahre.

Die Tagungsbände enthalten viele Vorträge zu den von Atma angesprochenen Themen. Sogar ein Referat über das Tarot von Bernoulli ist dort zu finden!

Aber weder in diesen Jahrbüchern oder in der – von T. Hakel publizierten – Geschichte über den ‚Geist‘ von Eranos ist etwas über O.R. Schlag zu finden.

12. Verdankungen

Zahlreiche Personen beiderlei Geschlechtes haben mir bei diesen Studien geholfen. Um ihre Privatsphäre nicht zu belasten verzichte ich auf eine namentliche Erwähnung. Ich durfte durch diese Diskussionen und Impulse, unabhängig vom Selbststudium, einen wunderschönen Lernprozess erleben. Ihre Anstrengungen zur Vollendung der vorliegenden Arbeit waren nicht vergeblich.

13. Literaturempfehlungen

(eine Auswahl)

- Olaf Räderer; ‚Tarot – Säulen der Einweihung‘; ISBN 3-907900-19-7
- Franz Hartmann; Mysterien & Symbole als magisch wirkende Kräfte; Theosophisches Verlagshaus Leipzig; verfasst in Florenz im Juli 1902
- Oskar R. Schlag; Frühe Gedichte; Origo Verlag Zürich 1955
- Franz Carl Endres; Symbolik von Goethes Faust; Radiovorträge 1933
- Walter Obrist; Mutation des Bewusstseins;
- Dana Zohar u. Ian Marshall; Spirituelle Intelligenz; ISBN 3 502 15906 8
- Stephen Hawking; Eine kurze Geschichte der Zeit; ISBN 3 499 60555 4
- Raymond A. Moody; Leben nach dem Tod; ISBN 3 499 61349 2
- Ian Stevenson; Reinkarnation, der Mensch im Wandel von Tod und Wiedergeburt; Freiburg 1979
- Morris Netherton und Nancy Shiffrin; Bericht vom Leben vor dem Leben; Bern/München 1979
- Werner Trautmann; Naturwissenschaftler bestätigen Re-Inkarnation; ISBN 3 530 88460 X
- Gerhard Roth; Fühlen, denken, handeln; wie das Gehirn unser Verhalten steuert; ISBN 3 518 58313 1
- Irenäus Eibl-Eibesfeldt; Die Biologie des menschlichen Verhaltens; ISBN 3 932131 34 7
- Gott wahrnehmen von W. P. Alston; ISBN 3-937202-66-8
- Der Weg der Weissen Wolken von Lama Anagarika Govinda
- Lexikon von Horst E. Miers; ISBN 3-442-12179-5
- Buch Abramelin von Georg Dehn; ISBN 3-89060-408-0
- Abraham von Worms von J. von Ins; ISBN 3-424-00927-X
- Tarot als Selbsterfahrung von Mary Steiner; 3-424-00795-1
- Meditation und Kabbala von Aryeh Kaplan; Edition yola
- Ludwig Staudenmeier
- Golden Dawn von Israel Regardie
- Einführung in die Esoterik (die sieben Säulen) von Hans-Dieter Leuenberger
- Hans-Jürg Braun; Das Jenseits – Die Vorstellungen der Menschheit über das Leben nach dem Tode; ISBN 3 458 34216 8
- Alice A. Bailey; Der Yoga-Pfad; Verlag Lucis Genf
- Gabriele Quinque; Tempelschlaf; ISBN 3 9803324 0 3
- Gabriele Quinque; Splendor Solis; fabrica libri; ISBN 3-935937-26-1
- Max Pulver; Person, Charakter, Schicksal; Orell Füssli Verlag 1948 (2. Auflage)
- Emil Bock; Wiederholte Erdenleben; Verlag Urachhaus
- Julius Evola; Über das Initiatische; Verlag AAGW Sinzheim
- Hans Wolfgang Schumann; Handbuch des Buddhismus
- Fanny Moser; Das grosse Buch des Okkultismus; Walter-Verlag ISBN 3 530 57900 9
- Karen Gloy; Wahrheitstheorien; ISBN 3 8252 2531 3
- Karen Gloy; Bewusstseinstheorien; ISBN 3 495 48117 6
- Franz Hartmann; Die weisse und schwarze Magie; Theosophisches Verlagshaus
- Aniela Jaffé; Der Mythos vom Sinn im Werk von C.G. Jung; Daimon-Verlag Zürich ISBN 3 8560 013 9
- Rudolf Steiner; Grundelemente der Esoterik; ISBN 3 7274 0935 5

- Rudolf Steiner; Wiederverkörperung und Karma; Goldmann; ISBN 3-442-12128-0
- Gerschom Scholem; Ursprung und Anfänge der Kabbala; Walter de Gryter 1962
- Bassam Tibi; Der Islam und das Problem der kulturellen Bewältigung sozialen Wandels; ISBN 3 518 28131 3
- Eckhard Graf; Mythos Tarot; param-Verlag; ISBN 3-88755-004-8
- Paul Forster Case; Tarot; fabrica libri; ISBN 3-935937-41-5
- Paul Forster Case; Das Buch der Siegel; fabrica libri; ISBN 3-935937-04-0

Anmerkung zu den Zitatstellen im I. Band:

Meine Seitenangaben beziehen sich auf die 1. Ausgabe, die noch von der Druckerei in Stäfa publiziert wurde!